



„SECKACH“

14

März 1986
Herausgeber:
Heimatverein Seckach
für die Ortsteile
Seckach,
Großeicholzheim,
Zimmern und das
Kinder- und
Jugenddorf Klinge



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Heimatheft '85 – Vorwort und Aufruf	1
Das Jahr in Wort und Bild:	
Jahresrückblick	
Auszüge aus der Neujahrsrede des Bürgermeisters (A. Dörzenbach)	3
Verabschiedung des Ortsvorstehers Josef Ackermann (A. Dörzenbach)	8
Erforderliche Weiterbildung im DRK	9
Seckacher Schulfest (A. Dörzenbach)	11
Aus dem Kinder- und Jugenddorf Klinge (Joh. Görres)	14
Rückblick auf die 1200-Jahr-Feier im OT Zimmern (Helmut Kohler)	16
Verabschiedung des Grundbuchratschreibers R. Bischoff (A. Dörzenbach)	57
Freizeiteinrichtung des SV Seckach (A. Dörzenbach)	58
Schwimmbaderöffnung, Erweiterung im Freizeitangebot (A. Dörzenbach)	61
Abschied von Pfarrkurat Hermann Salm (wg u, Bo)	67
Handelsdelegation aus China zu Gast (Walter Zimmermann)	69
Weihnachtskonzert des Gesang- und Musikvereins Seckach	72
Orgelweihe in St. Laurentius Großeicholzheim	72
Kirchenkonzert in Großeicholzheim (Schimpf)	74
Chronik '85 (Manfred Killian)	75
Jubiläen und Ehrungen	76
Statistik '85 (Fr. Gabi Haber)	79
Jahrgangstreffen	83
Geschichtliche Rückschau	
Einführung der bürgerlichen Eheschließung (Manfred Killian)	88
Friedensfeier 1871 im OT Großeicholzheim (Manfred Killian)	89
Dachziegel, Urkunden der Hausgeschichte (Werner Haas, Rainer Appel)	90
Es geschah vor	97

Impressum:

Verlag: Heimat- und Verkehrsverein Seckach e. V.
Redaktion: Berthold Schmitt
Fotos: Gustav Brunner, Robert und Othmar Walzel, Manfred Killian, Schimpf, Privat
Druck: Druckerei Odenwälder Buchen
Auflage: 1000

Die Kurzberichte aus dem Jahresgeschehen wurden den örtlichen Presseberichten der RNZ entnommen.
Nachdruck mit Quellenangaben gestattet.

Titelbild: Ölgemälde, Motiv aus Zimmern v. Kunstmaler R. Warnecke, Ravenstein
Geschenk des Gemeindetags Bad-Wttbg., Kreisverband Neckar-Odenwald,
anlässlich der 1200-Jahr-Feier im OT Zimmern

Konto Nr. 15 195 401 Raiffeisenbank Seckach e.G. (BLZ 674 624 80)
Konto Nr. 4 220 653 Sparkasse Bauland (BLZ 674 516 80)

Liebe Heimatfreunde

Informativ und teils beschaulich haben wir wiederum allen Heimatfreunden lückenlos zusammengetragen, was uns das dörfliche Zusammenleben im vergangenen Jahr bescherte.

Die Ereignisse des Jahres, die Impulse und Initiativen innerhalb der Dorfgemeinschaften waren verlebendigt getragen vom gemeinschaftlichen Miteinander.

Ein herausragendes Ereignis im vergangenen Jahr war die 1200-Jahr-Feier im Ortsteil Zimmern.

Unvergeßliche Tage für unsere Gesamtgemeinde; unvergeßlich für alle, die über die Festwoche wieder einmal in der alten Heimat zu Gast sich zusammenfanden, zum Wiedersehen im vertrauten Dorf, das sich so festlich herausgeputzt hatte.

In einer etwas ausführlicheren Rückschau wollen wir allen in heimatlicher Verbundenheit noch einmal diese Tage in Erinnerung rufen.

Wir wollen aber heute neben allen, die zum Gelingen dieser Festwoche beigetragen haben, ganz besonders unserem Bürgermeister Herrn Ekkehard Brand für seinen unermüdlichen Einsatz, und in seiner Verantwortung für die Ausrichtung der Festwoche herzlich danken.

War es doch sein Weitblick im Bemühen um eine geglückte Dorfsanierung und sein Bestreben die Einwohnerschaft der Gesamtgemeinde, insbesondere die Einwohner im Ortsteil Zimmern, für das Gelingen der Festtage so zu motivieren, daß es für alle, und über die Heimatgrenzen hinaus vielen zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde.

Wir sagen auch erneut wieder ein herzliches „Dankeschön“ allen, die über eine Spende unsere Arbeit so liebevoll unterstützen.

Mit freundlichem Gruß
Die Redaktion und ihre Mitarbeiter

Spenden von Firmen: DM

Alfred Bauer, Malergeschäft, Seckach	50,-
Digatel Elektronik GmbH, Großeicholzheim	50,-
E. Frankenbach, Gasthaus „Engel“, Großeicholzheim	20,-
Adolf Flicker, Bauunternehmung, Elztal-Auerbach	100,-

Willi Wünst, Autohaus, Seckach	50,-
Foto-Kaiser, Buchen	50,-
E. R. Ellwanger, Bauunterneh- mung, Osterburken	100,-
Schuh-Ecke Kegelmann, Großeicholzheim	50,-

Fernsehdienst Troisler, Großeicholzheim	30,-
Textil-Schadler, Großeicholzheim	100,-
Karl Schmitt, Baustoffe, Großeicholzheim	100,-
Metzgerei Mehl, Elztal-Dallau	30,-
Zahnarzt Hattne, Seckach	50,-
Bäckerei Troisler, Großeicholzheim	50,-
Elektro-Hübner, Seckach	40,-
Werner Landhandel GmbH, Zimmern	50,-
Metzgerei Schweizer, Großeicholzheim	50,-
Ing.-Büro Konrad Sack, Adelsheim	100,-
Anton Grimm GmbH, Limbach- Krumbach	50,-
Berthold Ühlein, Zimmergeschäft, Seckach	50,-
Alfons Mackert, Bauunter- nehmung, Buchen	50,-
Raiffeisenbank Schefflenz- Seckach eG, Schefflenz	100,-
Freizeitkleidung Seckach GmbH, Seckach	100,-

Spenden von Privatpersonen:

DM

Hilda Schmitt, Vielbrunn	20,-
Erwin Oswald, Villenpinte (Frankreich)	30,-
Willi Dollinger, Elztal-Dallau	20,-
Eugen Hornung, Buchen	20,-
Peter Schneider, Bochum	25,-
Wendelin Alter, Mannheim-Seckenheim	50,-
Pius Kast, Whiting N. J. (USA)	40,-
Walter Mehl, Graben-Neudorf	50,-

Bott-Eder GmbH, Ziegelwerke, Rauenberg	150,-
Hermann Wachter, Getränke- Service, Zimmern	30,-
Indramat GmbH, Lohr, Werk Seckach	100,-
Bassermann + Co., (Kurt Egger), Mannheim	100,-
Friedrich Zischeck, Maler- u. Gip- sergeschäft, Großeicholz. h.	100,-
Fritz Bundschuh, Spenglerei-In- stallationen, Seckach	50,-
Sparkasse Bauland, Osterburken	100,-
Braukmann Kessel GmbH, Großeicholzheim	100,-
Otto Stieber, Gasthaus „Lamm“, Seckach	30,-
Paul Knühl, Omnibus- und Reise- unternehmen, Großeicholzheim	50,-

Die Raiffeisenbank Schefflenz-
Seckach eG hat für das vorange-
gangene Heft Nr. 13 ebenfalls 100
DM gespendet, was darin aber
versehentlich nicht erwähnt wur-
de.

Hanz Herzig, Kornwestheim	50,-
Werner Frank, Neckarsteinach	30,-
Rosa Weiduschat, Freiburg	20,-
Anneliese Droth, Mannheim	20,-
Artur Link, Buchen	10,-
Frieda Bernhard, Freiburg	20,-
Julia Reis, Freiburg	20,-
Pfr. Herbert Duffner, Seckach-Klinge	20,-
Gertrud Paffenholz geb. Mehl, Karlsruhe	50,-
Otto Hilbert, Untereisesheim	20,-
Alois Malcher, Seckach	14,-
Horst Diefenbach, Karlsruhe	14,-

Aufruf an alle Heimatfreunde!

Für die Gestaltung eines Heimatbuches anlässlich der 1200-Jahr-Feier im OT Seckach (1988) bittet der Heimat- und Verkehrsverein um die aktive Mitarbeit aller, die mit alten Fotos zur Illustration des Heimatbuches beitragen können.

Es wäre ratsam unter der Einwohnerschaft, in den Familien und auch bei auswärtigen Seckachern auf der Suche nach älteren Fotos die häuslichen Sammlungen einmal durchzuschauen, um uns Bilder, die die früheren Zeiten und Verhältnisse im Dorf dokumentieren, zur Verfügung zu stellen.

Wir suchen Bilder von Einzelpersonen, Gruppen und Familienfesten

- aus der bäuerlichen Welt (Haus- und Feldarbeit)
- von den Arbeiten der Handwerker im Dorf
- aus dem Kirchenjahr (Prozessionen, Jubiläen)
- von weltlichen Festen
- aus dem örtlichen Vereinsleben
- von Sitten und Gebräuchen
- von Lebensabschnitten (Kindergarten, Schulzeit)

Wir bitten Sie, Ihre Bilder auf der Rückseite zu kennzeichnen, und wir garantieren Ihnen kurzfristig nach der Reproduktion die Rückgabe der Bilder.

Für die Seckacher nimmt Herr Manfred Killian die Bilder im Rathaus entgegen.

Die auswärtigen Heimatfreunde mögen ihre Bilder an den Heimat- und Verkehrsverein Seckach, Rathaus, 6966 Seckach adressieren.

Jahresrückblick 1985

Neujahrsempfang der Gemeinde Seckach im Kindergarten Zimmern

Positiver Jahresrückblick und hoffnungsvolle Vorausschau
von Bürgermeister Brand

1200-Jahr-Feier in Zimmern herausragendes Ereignis 1985

Vertreter des öffentlichen Lebens, der Kirchen, der Vereine und Verbände und andere in der Öffentlichkeit wirkende Personen innerhalb der Gemeinde waren eingeladen. Mit einer Dia-Tonschau über die 1200-Jahr-Feier von Zimmern ließ man diese unvergeßlichen Tage nochmals Revue passieren. Der gemischte Chor von Zimmern, unter Leitung von Hans Akkermann, gab mit einigen Liedvorträgen der Feier einen würdigen Rahmen.

Brücken bauen für Verständnis und Gemeinsamkeit

Ein herzlicher Willkommensgruß von Bürgermeister Brand galt den geladenen Gästen, wobei dieser die Abgeordneten Hornung, Pfaus und Teßmer, Landrat Dr. Pfreundschuh, Bürgermeister Hütt, Oberforstrat Sachs, Notar Krampe, Oberstudiendirektor Rückert, die Geistlichen Bschrirer, Becker und Paulus namentlich begrüßte.

„Der Abend soll wieder Ausdruck der Verbundenheit der Gemeinde und ein Zeichen dankbarer Würdigung sein für all die, welche durch ihr öffentlichkeitswirkendes berufliches und ehrenamtliches Engagement in unserer Gemeinschaft arbeiten“, betonte Bürgermeister Brand. In einer Rückbesinnung auf die wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen des vergangenen Jahres sollten Markierungspunkte gesetzt werden, um den Blick für das Ganze und die Kontinuität nicht zu verlieren. So erinnerte der Bürgermeister an den 8. Mai 1985, dem 40. Jahrestag der Beendigung des 2. Weltkrieges. Diese 40 Jahre stünden für den Neubeginn, für Frieden in Europa, und dieses Datum solle eine unübersehbare Mahnung für alle Zukunft sein.



Neujahrsempfang der Gemeinde Seckach. Bürgermeister Brand hielt vor zahlreichen Gästen in Zimmern Rückblick und Ausschau.

Finanzielle Besserstellung

Nach einigen allgemeinen Ausführungen zur wirtschaftlichen Lage auf Bundes- und Landesebene – hier erwähnte Bürgermeister Brand vor allem die Novellierung des Finanzausgleichsgesetzes, die der Gemeinde eine Besserstellung von 180 000 DM bringt – gab er einen Rückblick zum Gemeindegeschehen.

Gutes Stück vorangekommen

Ein kräftiges Stück voran ging es bei der Verwirklichung des Regionalen Industrieparkes Osterburken. Die beantragten Erschließungsbeihilfen sind bewilligt und die Erschließungsarbeiten vergeben. Eine spürbare Aufwärtsentwicklung hatte die Maschinenfabrik Seckach zu verzeichnen, die heute wieder mit 90 Mitarbeitern ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor in der Gemeinde ist. Auch die Firma Digatel in Großeicholzheim hat eine erfreulich gute Entwicklung genommen und mit baulichen Erweiterungen saubere und umweltfreundliche Arbeitsplätze geschaffen.

In Gesprächen mit der Bundesbahn über die Erhaltung der Bahnlinie Seckach-Miltenberg wurde nachhaltig die strukturpolitische Bedeutung dieser Bahnlinie herausgestellt. Das vom Land in Auftrag gegebene Gutachten soll demnächst der Öffentlichkeit vorgestellt werden und maßgeblich für die Entscheidung sein.

Neue Lebensqualität

Finanziell stark waren die Haushalte 1984 und 1985 der Grundsanierung des Hallenbades in Seckach zugeordnet. Mit dieser Sanierung wurde dem Bürger und vor allem den Kindern und Jugendlichen ein Stück Lebensqualität in der Gemeinde gesichert, denn ohne die vorgenommenen Arbeiten wäre das Bad nicht mehr zu halten gewesen. Die Besucherzahlen seit der Eröffnung am 17. September unterstreichen dies. Bereits 6 800 Besucher während der öffentlichen Badezeiten und 7 500 Schüler und Gruppenbesucher sind bis heute zu verzeichnen.

Erfolge in der Dorfsanierung

Weitergeführt wurde die Dorfentwicklung. In allen drei Ortsteilen kommen die segensreichen Auswirkungen des Länderprogramms zum Tragen, wobei auch vermehrt die Zuschußmöglichkeiten von Privateigentümern angenommen werden. Gemeindliche Vorhaben mit einer Investitionssumme von 2,8 Mill. DM wurden aus der Dorfentwicklung mit 1,9 Mill. DM gefördert, während bei 92 Privatmaßnahmen mit einem Kostenaufwand von vier Mill. DM 909 000 DM an Zuschüssen gewährt wurde.

Verschiedene Erschließungsanlagen wurden im vergangenen Jahr von der Gemeinde fertiggestellt und abgerechnet. Nach wie vor verfügt die Gemeinde in allen drei Ortsteilen über einen flüssigen und preiswerten Baulandmarkt.

Mit der Erneuerung sämtlicher Heizungsanlagen in gemeindlichen Gebäuden wurde ein wichtiger Beitrag zur Energieeinsparung und Luftreinhaltung geleistet.

Der Ausbau der Ortsdurchfahrt Großeicholzheim konnte soweit vorbereitet werden, daß mit dessen Beginn im kommenden Sommer gerechnet werden darf. Der Finanzierungsanteil der Gemeinde bewegt sich hier einschließlich der Dorfentwicklungsmaßnahmen bei 3,5 Mill. DM. Es ist eine Gesamtbauzeit von voraussichtlich drei Jahren zu erwarten.

Auch soll im Herbst dieses Jahres mit dem Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße Waidachshof – B 292 begonnen werden. Dieses Vorhaben löst Kosten in Höhe von zwei Mill. DM aus. Nicht eingerechnet ist hier der vorgesehene Anschluß des Waidachshofes an die Bodenseewasserversorgung.



Dank und Anerkennung erfuhr auch Dr. Krämer (Adelsheim), der 25 Jahre als Tierarzt in Zimmern und später auch in Seckach die tierärztliche Betreuung vorgenommen hat. Hilfsbereit und verantwortungsvoll habe Dr. Krämer sein ärztliches Können eingesetzt und sich immer in all den Jahren um ein gutes Verhältnis zu den bäuerlichen Familien bemüht. Mit der Überreichung des Ehrentellers der Gemeinde Seckach an Dr. Krämer unterstrich Bürgermeister Brand seine Dankesworte.

Rührige Vereine

Nicht nur gemeindliche Initiativen wurden vom Bürgermeister angesprochen. Maßgeblichen Anteil am Leben in der Gemeinde tragen die Vereine und Kirchen mit ihrem vielseitigen und anspruchsvollen Angebot im sportlichen, musischen und gesellschaftlichen Bereich zu einem harmonischen Miteinander bei. Ihnen allen galt der Dank des Bürgermeisters für ihren unermüdlichen und großartigen Einsatz.

Herausragendes Ereignis

Als herausragendes Ereignis in der Gemeinde im vergangenen Jahr bezeichnete Bürgermeister Brand die 1200-Jahr-Feier von Zimmern. Dieses Fest hat vieles für Zimmern und die Gesamtgemeinde gebracht, das sich materiell nicht quantifizieren läßt. Beispielhaft war die Gestaltung des Heimatbuches, die Vorstellung der alten Bilder und Dokumente und das bei vielen Bürgern verstärkte Bewußtsein für das heimatliche Dorf mit seiner alten und erhaltenswerten Bausubstanz.

Zum Schluß bedankte sich Bürgermeister Brand bei all denen, die der Gemeinde Seckach bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben mit Rat und Tat zur Seite standen. Das gute Einvernehmen mit den Abgeordneten unseres Raumes, den Behörden und Mitarbeitern war mehr als nur hilfreich. „Lassen Sie uns gemeinsam, jeder an seinem Platze und geleitet von einem guten Optimismus, der uns Lebenskraft und Hoffnung vermittelt, ins neue Jahr gehen“, hierzu rief der Bürgermeister zum Schluß seiner Ansprache auf.

Lebensnahe Dokumentation

In einer gut vorbereiteten Dia-Tonschau wurden nun die Festlichkeiten der 1200-Jahr-Feier von Zimmern nochmals in Erinnerung gerufen. Die von Manfred Kilian und Helmut Kohler gefertigten Bilder hatte H. Kunze zu einer Dia-Tonschau zusammengestellt. In Gleichklang und Harmonie sind hier Bild-Text und Musik zu einem lebendigen Bilderbuch und einer lebensnahen Dokumentation zusammengefaßt, die diese für Zimmern unvergeßlichen Tage der späteren Generation erhalten soll. Viel Beifall erhielt diese Vorstellung und Bürgermeister Brand bedankte sich recht herzlich bei den Autoren.

Grußworte an Bürgermeister Brand und an die Gemeinde Seckach, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft übermittelten die Abgeordneten Hornung, Pfaus und Tessmer, Landrat Dr. Pfreundschuh und Bürgermeister Hütt. Dr. Krämer bedankte sich für die erhaltene Auszeichnung und gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe unseres Raumes, die er in seiner langjährigen Tätigkeit hautnah erlebte. Die Entwicklung sei nicht zum Besten und Hilfe unbedingt erforderlich. Dieser Appell war an die anwesenden Politiker gerichtet.

In einem Schlußwort sprach Pfarrer Bschrirer die notwendige Ordnung in unserer Gemeinschaft an, nur durch sie könne das Geschaffene erhalten werden. Die Bitte um Gottes Segen, die bei den Grußworten zum Ausdruck gebracht wurde, zeige eine gute Übereinstimmung auf der Grundlage christlichen Glaubens.

Ortsvorsteher Josef Ackermann verabschiedet

Dank von Bürgermeister und Ortschaftsrat für erfolgreiche Tätigkeit

Ein Bestandteil der Gemeinderatssitzung war die Verabschiedung von Ortsvorsteher Josef Ackermann aus Zimmern. In einer Ansprache würdigte Bürgermeister Brand die Verdienste und das Engagement von Josef Ackermann in seiner 10jährigen Tätigkeit als Ortsvorsteher.



Von links: F. Schmid, Ortsvorst. W. Baur, verabsch. Ortsvorst. Josef Ackermann, Bgm. Ekkehard Brand

Im Rückblick darf gesagt werden, betonte E. Brand, daß die Berufung von Josef Ackermann zum Ortsvorsteher von Zimmern vor 10 Jahren eine denkbar gute Entscheidung war. In dieser Zeit wuchs er in sein Amt, lebte

mit ihm und gab auch diesem Amt Leben. Bei der Durchführung der vielen gemeindlichen Maßnahmen seit dem Zusammenschluß, die das Ortsbild von Zimmern entscheidend veränderten, geschah ein Umbruch in positivem Sinne in zuvor nie dagewesener Größenordnung. Diese erfolgreiche Arbeit für Zimmern war nur möglich, weil ein hohes Maß an Übereinstimmung im Handeln vorhanden war, aber nicht zuletzt dem persönlichen Einsatz des Ortsvorstehers zu verdanken ist, dessen Leistung weit über die sonst üblichen Pflichten hinaus ging. Mit Freude, Befriedigung und Stolz dürfe er heute auf das Erreichte zurückblicken, auch wenn ihm nicht immer Zustimmung widerfuhr. Die Standhaftigkeit, die letztlich auch das Maß der Zuverlässigkeit beinhaltet, zeichnete ihn dabei aus. „Sie waren ein zuverlässiger Mitarbeiter für die Anliegen von Zimmern und der gesamten Bürgerschaft“, in diesen Worten drückte Bürgermeister Brand den Dank und die Anerkennung des gesamten Gemeinderates aus, was mit der Überreichung eines Gemäldes von Zimmern unterstrichen wurde.

Den Dank des Ortschaftsrates an Josef Ackermann überbrachte Werner Baur. Er bestätigte, daß die Zeit von Ackermann genutzt wurde. Eine gute und enge Zusammenarbeit im Ortschaftsrat waren hierfür Voraussetzung. Auch er übergab ein Geschenk. Als Vertreter der örtlichen Vereine bedankte sich F. Schmid bei Ackermann. Er habe in seiner Amtszeit immer ein offenes Ohr für die Vereinsbelange gehabt und eine optimale Unterstützung gegeben.

Der scheidende Ortsvorsteher zeigte sich in seinem Schlußwort überrascht über die Ehrung und die Dankesworte. In den letzten 10 Jahren habe das Positive überwogen und ihm ein reiches Maß an Erfahrung gebracht. Auch in Zukunft werde er als Gemeinderat offen für alle Belange der Bevölkerung sein.

Fortbildung gehört zur DRK-Arbeit

Ortsverein Seckach errang das Bayerische Leistungsabzeichen in Bronze
23. 2. 1985

Seckach. Daß man sich selbst über Landesgrenzen hinweg in bezug auf Aus- und Fortbildung orientiert, zeigte der DRK-Ortsverein Seckach. 15 DRK-Mitglieder aus Seckach absolvierten die Bedingungen für das Bayerische Leistungsabzeichen in Bronze, das ihnen am Samstag im Bürgersaal des Rathauses in Seckach übergeben wurde. Dieser Leistungsnachweis ist jeweils von den betreffenden DRK-Helfern zu erbringen, im Gegensatz zum Bad.-Württembergischen Leistungsabzeichen, das nur mit einer Gruppe erworben werden kann.

DRK-Ortsvorsitzender Werner Buchener begrüßte zu einer Feierstunde Bürgermeister-Stellvertreter Edgar Baier, den Katastrophenschutzbeauftragten des Kreises Kostenbader, Kreisbereitschaftsführerin Irene Bauer und die Ausbilder Grassmann und Frau Künzel vom DRK-Verein Miltenberg.

Nach entsprechender Vorbereitung in Theorie und Praxis unter Anleitung von H. Grassmann vom Bayrischen DRK-Verein Miltenberg, erfüllten alle Teilnehmer die ihnen gestellten Aufgaben und zeigten damit einen hohen Ausbildungsstand.



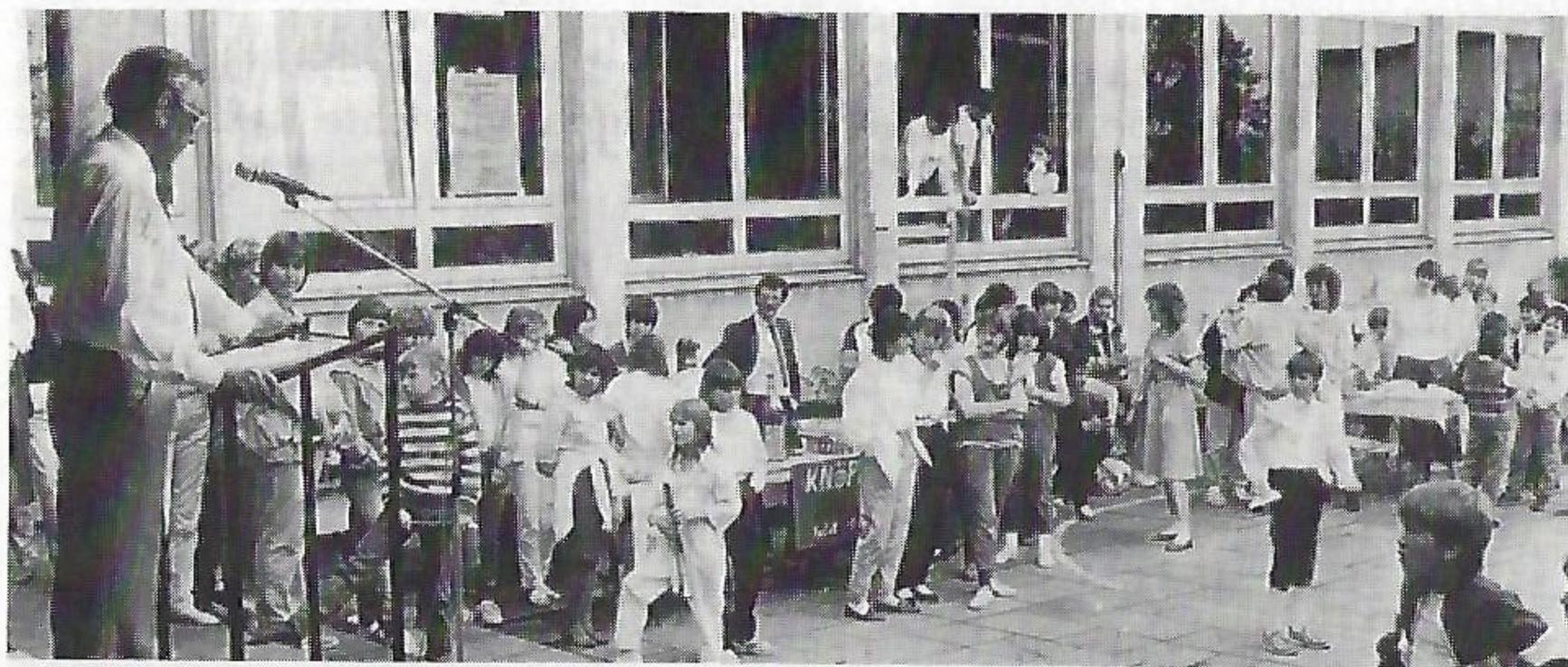
DRK-Leistungsvergleich in der Schule Seckach

Der Katastrophenschutzbeauftragte Kostenbader lobte das Engagement des DRK-Ortsvereins Seckach. Es sei schön, wenn über Kreis- und Landesebene hinaus eine Zusammenarbeit erfolge, wie dies hier getan wurde. Dies zeige, daß Hilfe keine Grenzen kenne.

Edgar Baier überbrachte die Grüße des verhinderten Bürgermeisters Brand. Er zeigte sich erfreut über die Aktivität des DRK-Ortsvereins Seckach, in dem großer Wert auf Aus- und Fortbildung gelegt werde. Als Dank und Anerkennung an die Ausbilder übergab er diesen den Wappenteller der Gemeinde. In gemütlicher und kameradschaftlicher Runde feierte man anschließend den Erfolg.

Seckacher Schulfest

Vor 25 Jahren wurde die neue Schule errichtet
Beim attraktiven Schulfest Rückblick gehalten
Bildung, Erziehung, Lebenstüchtigkeit und Freude vermittelt
19. 5. 1985



Rektor Franz Bartle hält in seiner Festansprache Rückblick auf 25 Jahre pädag. Wirkens im neuen Schulhaus.

„Uns und Ihnen zur Freude“, unter diesem Motto stand der 25. Geburtstag der Grund- und Hauptschule Seckach, der am Sonntag Nachmittag mit einem fröhlichen Fest gefeiert wurde. Strahlende Gesichter der Kinder, Zufriedenheit bei den Verantwortlichen und den vielen freiwilligen Helfern, spiegelten sich wider im Beifall der vielen Besucher und Gäste. So galt der Willkommensgruß von Rektor Bartle vor allem den ehemaligen Schülern der Schule, dem Elternbeirat, dem Lehrerkollegium, Schulamtsdirektor Bender, Bürgermeister Brand und den Ortsvorstehern, der Geistlichkeit, dem ehemaligen Schulleiter Schönig (er konnte krankheitshalber das Fest nicht besuchen) und Alt-Bürgermeister Kornel Reichert, unter dessen Amtszeit vor 25 Jahren die Schule gebaut wurde. In launigen Worten streifte Rektor Bartle die vergangenen 25 Jahre der Grund- und Hauptschule Seckach. Hier wuchs die Schülerzahl mit der Einführung des 9. Schuljahres und kurz danach von 180 auf 450 Schüler an, das Lehrerkollegium vergrößerte sich von sechs auf 25.

Die Auslagerung von Klassen auf alle denkbaren Räume, die Organisation der Schulbusfahrten und die Koordination mit dem Stundenplan erforderte größte Denk- und Kombiniertfähigkeit der Verantwortlichen. Reformen lösten einander ab und eine oft überzogene Bürokratie erschwerten nicht selten die gestellten Aufgaben. Zu großem Dank verpflichtet fühlt sich die

Schule der Gemeinde gegenüber, die sich in all den Jahren als „schulfreundlich“ gezeigt hat. So konnten Fachräume eingerichtet werden, ein optimaler Sportunterricht wurde mit dem Bau eines Schwimmbades und der Turnhalle ermöglicht und in den letzten Jahren nahezu 200 000 DM für Renovation des Gebäudes und für Neueinrichtungen zur Verfügung gestellt.

Vor 25 Jahren hätte sich niemand träumen lassen, daß hier Kinder aus aller Welt unterrichtet wurden und noch heute unterrichtet werden. Ihnen allen galt der Glückwunsch des Rektors für die Laufbahn ihres Lebens. Schöne Stunden, frohe Laune und selige Erinnerungen wünschte Rektor Bartle den vielen Besuchern.

Als ein elementares Gebot für eine Gemeinde – die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Schule ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag nachkommen kann – so sah es Bürgermeister Brand bei seiner Ansprache. Dazu bedarf es geeigneter Räume und zeitgerechter Unterrichtsmittel. Beides sei hier vorhanden. Weitsichtig wurde schon in den 50er Jahren von den damals Verantwortlichen geplant und gehandelt.

Mit den Sportanlagen in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule können Unterricht, Sport und Freizeit ideal miteinander verbunden werden.

Bürgermeister Brand ging kurz auf die Entstehungszeit der Schule ein. Bereits 1952 liefen die Bemühungen zur Schaffung neuer Unterrichtsräume an, nachdem die Gemeinde Seckach damals einen 100prozentigen Bevölkerungszuwachs erfuhr. 169 Schüler wurden damals von drei Lehrkräften in drei Schulräumen unterrichtet. Dieser Zustand zwang zum Handeln. Nach vielen Schwierigkeiten konnte 1957 mit dem Bau begonnen werden. Der Kostenvoranschlag lag bei 745 000 DM, der später auf 1,1 Mio DM erweitert wurde. Abgerechnet wurden die Baukosten im Juni 1961 mit 836 411 DM. Als Zuschuß erhielt die Gemeinde 507 600 DM. Die Einweihung konnte bereits am 15. 10. 1959 begangen werden.

Mit Leben erfüllt

Weit mehr als 1000 Schüler und die jeweiligen Lehrer haben seither dieses Gebäude mit Leben erfüllt und sich ihr Rüstzeug für das spätere Leben erworben. Ihr Weg zu lebensstüchtigen Menschen wurde hier mitbestimmt. Bürgermeister Brand dankte den Lehrkräften der Schule, aber vor allem Rektor Bartle, der in all den Jahren das Schulschiff fest und sicher durch alle Zeiten gesteuert habe. Als zuverlässiger und souveräner Schulleiter habe er wesentlichen Anteil am guten Einvernehmen zwischen Gemeinde und Schule. Abschließend wünschte Bürgermeister Brand, daß auch künftig Schulgenerationen an dieser Stätte Bildung, Erziehung und Lebensfreude erfahren dürfen und damit ein Fundament für eine hoffnungsvolle Zukunft in Frieden und Freiheit erhalten.

Schulamtsdirektor Bender bedankte sich für die freundliche Einladung und überbrachte die Grüße der Schulbehörde. Hier in Seckach präsentiert sich eine lebhaftige Schulgemeinde. All die vielen gezeigten Aktivitäten und der gute Besuch des Festes beweisen, daß die Schule mit Leben erfüllt sei und eine große Gemeinschaft bilde.

Auch der Vorsitzende des Elternbeirates, Kolbenschlag, lobte das gute Verständnis zwischen Eltern und Schule. Über die in der Schule entwickelten Aktivitäten sei man sehr zufrieden und man hoffe, daß dies in Zukunft so bleiben möge.



Die Schulklassen unterhielten ihre Gäste durch Volkstänze, Sport und Spiel und präsentierten ihre handwerklichen und künstlerischen Arbeiten.

Von Technik bis Kunst

Bei einem Rundgang durch die Schule konnten sich die Festbesucher von dem reichhaltigen Angebot in den Bereichen Technik, Textiles Werken, Foto – EBA und Bildhafter Kunst überzeugen. Die gezeigten Schülerarbeiten fanden großes Interesse. Mit Wettspielen einzelner Schulklassen, mit Bewegungsspielen und mit Volkstanzeinlagen auf dem Schulhof wurden die Festbesucher den ganzen Nachmittag über unterhalten. In dankenswerter Weise hatte sich die Musikkapelle Seckach zur Verfügung gestellt und umrahmte mit Unterhaltungsmusik die gelungene Veranstaltung.

Aus dem Kinder- und Jugenddorf Klinge

1985 war das Jahr, welches auch die Bewohner des Kinder- und Jugenddorfes Klinge unausweichlich mit der Erinnerung an jene unselige, jüngste Geschichte während des Zweiten Weltkrieges und ihr Ende vor 40 Jahren konfrontiert hat. Die Begegnung mit einem kleinen Ausschnitt aus dieser Geschichte ist im Kinder- und Jugenddorf Klinge alltäglich. Im sog. Unterdorf war ein Lager für Kriegsgefangene aus dem osteuropäischen Raum. Später dann wurde daraus bekanntermaßen ein Flüchtlingslager, aus dem heraus sich das heutige Kinder- und Jugenddorf entwickelte.

In der Klinge versteht man diese Berührung mit der Geschichte seit jeher auch als Verpflichtung, für heimatlos gewordene junge Menschen zu sorgen. Verpflichtet fühlt man sich in der Klinge seit Beginn auch der besonderen Hilfe für Polen. So konnte der Geschäftsführer des Kreiscaritasverbandes des Neckar-Odenwald-Kreises, Herr Nachtigall, der gleichzeitig auch Mitglied im Vorstand des Kinder- und Jugenddorfes Klinge e. V. ist, auf Engagement der Klinge rechnen, als er für ehemalige polnische KZ-Häftlinge im Namen des Maximilian-Kolbe-Werkes in Freiburg Urlaubsplätze suchte.

In der Karwoche 1985 war der Klinge-Lastwagen in einem Konvoi der Caritasdienststelle der Region Odenwald/Tauber erneut nach Polen unterwegs zu ehemaligen KZ-Häftlingen. Bei dieser Gelegenheit wurden 15 ehemalige Häftlinge des Kinderkonzentrationslager in Litzmannstadt in die Klinge eingeladen. Am 17. Juni trafen diese dann in der Klinge ein. Für viele der Gäste, wenn nicht die meisten von ihnen, war das nach 40 Jahren die erste Begegnung, man durfte vermuten, die erste erneute Konfrontation mit den Deutschen, mit der deutschen Sprache. Rückblickend dürfen wir erfreut feststellen: nicht nur die Kontaktaufnahme im Kinderdorf und in der Ortsgemeinde Seckach gelang, sondern es geschah Versöhnung in den vielen Begegnungen. Die Gemeinde Seckach selbst engagierte sich durch eine finanzielle Hilfe. Herr Bürgermeister Brand war sofort bereit, zu einem Ausflug in die nähere Umgebung einen erheblichen Geldbetrag beizusteuern. Seine sehr persönlichen Worte anlässlich eines gemeinsamen Essens im Gästehaus St. Benedikt wurden mit herzlicher Freundlichkeit aufgenommen und beantwortet vom Dolmetscher der Gruppe. Drei Wochen lang waren diese Menschen im Kinder- und Jugenddorf Klinge zu Gast, unter ihnen ein Augenzeuge der Ereignisse auf dem Appellplatz in Auschwitz, als Pater Maximilian Kolbe abgeführt wurde.

Für das Haus der Klinge, das nach diesem Märtyrer der Nächstenliebe genannt ist, war es kein Leichtes, wohl aber ein Selbstverständliches, die gesamte Gästegruppe, ihre Begleiter und die Dolmetscherin, Frau Neumann, an einem Tag zu bewirten. Es war dies der 23. Juni, für den Chronisten ein wichtiger Tag, von dem sogar das ZDF ausführlich berichtete. In Anwesen-

heit der polnischen Gäste wurde der Pfarrgemeinde St. Bernhard und der Öffentlichkeit ein Stück Stacheldraht und ein Porzellanisolator vom Todeszaun in Auschwitz überreicht. Künstlerisch gefaßt sind diese Dokumente jetzt angebracht in der Kirche St. Bernhard des Kinder- und Jugenddorfes. Anläßlich dieses besonderen Gottesdienstes schenkte einer der ehemaligen Häftlinge von Auschwitz dem Pfarrer Duffner ein dreieckiges Tuch mit den Farben der Häftlingskleidung der damaligen Lagerzeit. Auch dieses findet der Besucher jetzt in der St.-Bernhard-Kirche. Am Nachmittag dieses Tages gab es eben das große, für die Atmosphäre während des dreiwöchigen Aufenthaltes so wichtige gemeinsame Fest im Haus Max.-Kolbe. Einschließlich des Fernseheteams waren schließlich 34 Gäste zusammengekommen. Am 7. 7. brachte ein Bus diese ungewöhnliche Reisegruppe zurück zum Flughafen Frankfurt. Aus Fremden, die sogar Angst vor der Reise nach Deutschland und ins Kinderdorf gehabt hatten, waren tatsächlich Freunde geworden, die noch heute in dankbarer Freundschaft mit uns rege Verbindung aufrecht halten.



Zusammen mit ehemaligen KZ-Häftlingen des Lagers Auschwitz und Insassen der Jugendverwahranstalt Litzmanstadt (Lodz) feierte Pfr. Duffner in der Kirche des Jugenddorfes Klinge einen Gottesdienst. Links neben dem Kruzifix und den eingemauerten Erinnerungsstücken aus Auschwitz Jan Fetter, der in der Baracke von Maximilian Kolbe lebte und mit ihm zusammen war, bis er in den Hungerbunker kam und dort für den Familienvater Franciszek Gayowniczek in den Tod ging.

Das Kinderdorf Klinge beteiligte sich auch an der 1200-Jahr-Feier des Ortsteils Zimmern. Am „Tag der Jugend“ gab es eine große Überraschung, denn ausgerechnet Sidonie Wacker, Bewohnerin des Hauses Pirmin im Kinder- und Jugenddorf Klinge, gewann den ersten Preis beim Sängere-wettstreit, der im Rahmen der Festwoche anlässlich einer Jugend-Disco von der Gemeinde Seckach ausgesetzt worden war. Keiner, nicht einmal Sidonie selbst, hatte sich ernsthaft Hoffnungen auf diesen Gewinn gemacht.

Ein Rückblick auf das Jahr 1985 ohne Ehre erweisenden Nachruf auf Herrn Eckl muß unvollständig sein.

Am 7. November rief der Herr über Leben und Tod Herrn Karl Eckl im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat. Herr Eckl war in den Jahren 1955–1980 als Spenglermeister im Kinder- und Jugenddorf Klinge tätig. Er lebte mit seiner Familie bis zu seinem unerwarteten Tod in unserer Dorfgemeinschaft. Es ist nicht von vorneherein zu erwarten, daß sich Menschen entscheiden, weit über die berufliche Arbeit hinaus am Leben der Gemeinschaft des Kinder- und Jugenddorfes Klinge teilzunehmen. Herr Eckl hatte selbstverständlich in der Spielstraße zwischen all den Kindern in seinem Haus gelebt. Nun möge ihm Gott die ewige Heimat gewähren.

Helmut Kohler

1200 Jahre Zimmern

Rückblick auf die Jubiläumswoche vom 29. Juni – 7. Juli 1985

Das Baulanddorf Zimmern, am 12. März des Jahres 782 in einer Schenkung an das Kloster Lorsch erstmals urkundlich erwähnt, feierte dieses denkwürdige historische Ereignis innerhalb einer gelungenen Festwoche, die ein großes Echo im näheren und auch weiteren Umkreis hervorgerufen und hinterlassen hat.

Urkundliche Ersterwähnung im Jahre 782

Schenkungen des Gamarit in Zimmern

„In Gottes Namen nehme ich, Gamarit, eine Schenkung an den heiligen Märtyrer N(azarius) vor, dessen Leib im Lorschener Kloster ruht. Nach meinem Willen soll die Schenkung für alle Zeiten in Kraft bleiben und ich versichere, daß sie vollkommen freiwillig gemacht wurde. Ich übergebe im Gau Wingartheiba (Wintgartau), im Dorf Zimbren (Zimmern) 1 1/2 Morgen Land. Kraft nachfolgender Fertigung soll dieses Land ewiges Eigentum bleiben. Geschehen im Lorschener Kloster am 12. März im 14. Jahr (782) der Herrschaft des Königs Karl, unter Abt Helmerich“.

Ego in dñi nomine Incumbren.
Gamarit dono ad. s. h. mrem qui reg in
corpe in monast. Laurislamenti. donatūq.
in perpetuū esse uolo & p̄mptissima uolun
tate confirmo in pago Swingartheiba in uilla
humbren. iurnat. i. & dimidiū. p̄petualit̄ ad
possidendū stipulat̄ sub nra. actū in monastio
Laurish sub die. iii. id̄ martii. Anno. xiiii.
remanente karolo rege. Helmerico abbe. Swingart.

Helmeric abb
karol rex

Bereits am 10. Juni 1981 fand eine erste Zusammenkunft bezüglich der 1200-Jahr-Feier statt, die eigentlich 1982 hätte begangen werden können. Es bestand zwischen den Verantwortlichen jedoch Einvernehmen darüber, daß dieses Fest im Rahmen von Heimattagen erst nach Durchführung verschiedener Ortssanierungsmaßnahmen – hauptsächlich innerörtlicher Straßenbau – gefeiert werden sollte.

Nachdem sich im Frühjahr 1983 abzeichnete, daß die Brückenstraße und die alte Schulstraße im laufenden und folgenden Jahr erneuert werden konnten, waren die Voraussetzungen so weit gegeben, um im Jahr 1985 die Jubiläumsfeierlichkeiten nachzuholen. Im Hinblick auf die zu leistenden Vorarbeiten traf sich der Festausschuß, um mit den Festvorbereitungen zu beginnen. Auf Vorschlag von Bürgermeister Brand, der über die gesamte Vorbereitungszeit als Vorsitzender des Festausschusses fungierte, wurden Arbeitskreise gebildet, damit die Zuständigkeiten geregelt und der zügige Fortgang der Vorbereitungen gewährleistet waren. In zahlreichen Besprechungen wurde der Rahmen der Festwoche abgesteckt, der mit Programmpunkten zu füllen war.

Die Arbeitskreise:

Programmgestaltung und Werbung

Gästebetreuung, Dekoration (Schmücken von Festzelt und Dorf)

Zeltbewirtschaftung

Geschichte (Heimatbuch, volkskundliche Ausstellung)

erstatteten anläßlich jeder Sitzung des Festausschusses Bericht über den Stand der Planungen und Arbeiten.

Am 20. Juni, anläßlich der letzten Festausschußsitzung, konnte Bürgermeister Brand befriedigt feststellen, daß dank der tatkräftigen Unterstützung und Mitarbeit aller Ausschußmitglieder ein anspruchsvolles Programm zustande gekommen war und die Festwoche eigentlich beginnen könne. Er wünschte sich und allen Zimmernern ein gutes Gelingen des Festes.

Erinnerung an Leben und Arbeit im Bauerndorf

Heimatkundliche Ausstellung zeichnete ein Bild vom Leben
des 19. Jahrhunderts.

Die bäuerliche Welt des 19. Jahrhunderts in Zimmern zeigte eine heimatkundliche Ausstellung, die während der 1200-Jahr-Feier zu sehen war. Die in einem leerstehenden Schulsaal aufgebaute Ausstellung wurde am 24. Juni von Bürgermeister Ekkehard Brand der Presse und Öffentlichkeit vorgestellt. „Als vor drei Jahren im Rahmen der Festvorbereitungen über eine eventuelle heimatkundliche Ausstellung gesprochen wurde, hätte ich mir nicht träumen lassen, daß sich diese Idee so eindrucksvoll und gut gelungen in die Tat umsetzen ließe“, bemerkte der Bürgermeister nicht ohne Stolz. Sein Dank galt gleichermaßen dem Arbeitskreis um Astrid Großkinsky, als auch den Bürgern von Zimmern, die Leihgaben zur Verfügung gestellt hatten.

Astrid Großkinsky plauderte – auf die Vorbereitungen angesprochen – lebendig aus dem Nähkästchen: Im Winter schon sei man nach öffentlichen Appellen und Bitten von Haus zu Haus gegangen und habe alte Sachen gesammelt. Trotz anfänglicher Skepsis hätten viele Einwohner bald Vertrauen gewonnen und bereitwillig Gegenstände ausgeliehen.

Oft wurden erst beim Stöbern auf Speichern und in verstaubten Kellerwinkeln unverhofft schöne und seltene Stücke gefunden. Solche „Erfolgserlebnisse“ waren vermutlich der Grund dafür, daß die Organisatoren ihre Tätigkeit nicht als Arbeit, sondern als Hobby betrachteten.

Doch allein mit der Beschaffung der Stücke war die Arbeit nicht getan: Jedes Teil mußte sorgfältig restauriert und gerade so neu gemacht werden, daß es vor den Augen zukünftiger kritischer Betrachter bestehen konnte.

Das Ergebnis war erstaunlich und hielt Vergleiche mit Heimatmuseen stand. Längst vergessene und jüngeren Jahrgängen völlig unbekannt landwirtschaftliche Geräte zur Flachsgewinnung und Geräte zur Feldbearbeitung waren neben alten Gebrauchsgegenständen jeder Art zu sehen. Am Beispiel eines bäuerlichen Wohn- und eines Schlafraumes wurde anschaulich versucht, die schlichten und von tiefer Frömmigkeit geprägten Lebensverhältnisse der Zimmerner im 19. Jahrhundert zu dokumentieren.



Oberstudiendirektor Hans Rückert, der die Vorbereitungen zur Ausstellung als Heimatforscher und Ratgeber maßgeblich unterstützte, wollte allerdings nicht nur die Vergangenheit darstellen: Sein Bestreben war es, den Umbruch des ehemals rein agrarisch strukturierten Dorfes in die heutige Industriegesellschaft mit ihrer Technik und Automation in allen Daseinsbereichen gründlich zu beleuchten. Hans Rückert lobte auch die umfangreiche Sammlung alter und neuerer Fotografien von Zimmern ab der Jahrhundertwende, die die Ausstellung ergänzend begleiteten.

Mit der Reproduktion einer Vielzahl von historischen Aufnahmen hatte die Foto-AG der Grund- und Hauptschule Seckach einen wertvollen Beitrag zu dieser Ausstellung geleistet.

Mit Bedauern wurde allgemein zur Kenntnis genommen, daß die Ausstellung nicht komplett in ein dauerhaftes Museum umgewandelt werden konnte. „Die Identifikation der Besucher mit den Ausstellungsgegenständen ist hier doch viel eher möglich, als in einem großen Museum“ meinte z. B. Oberstudiendirektor Hans Rückert und machte allen Helfern, die diese nach seinen Worten „sehr erstaunliche“ Ausstellung ermöglicht hatten, ein großes Kompliment.

Das Heimatbuch „Zimmern – ein Dorf im Bauland“

Auf Anregung des Bürgermeisters sollte der Arbeitskreis Geschichte anlässlich des 1200jährigen Bestehens eine Festschrift zusammenstellen. Es zeigte sich jedoch, daß die Geschichte des Dorfes bei näherer Betrachtung eine so beeindruckende Vielseitigkeit geschichtlicher Ereignisse offenlegte, daß die aufgenommene Arbeit sich bald über den Rahmen einer Festschrift hinaus zu einer Sammlung für eine lebendige Heimat- und Dorfgeschichte entwickelte.

Vorangestellt wurden die natürlichen Begebenheiten der Landschaft, ein kurzer Abriß seiner geologischen Struktur.

Um die Vor- und Frühgeschichte der unmittelbaren Heimat aufzuzeigen, mußte man über die Gemarkung hinaus weiträumiger das Umland miteinbeziehen; doch schon zu Beginn der Römerzeit und der sich anschließenden „Fränkischen Landnahme“ betrat man, bedingt durch die nahe West-Ostverbindung der alten Heerstraße, bereits wieder auf eigener Gemarkung geschichtlichen Boden.

Von den Ereignissen des Mittelalters, von der Zugehörigkeit zum Kloster Seligental in einer in sich geschlossenen ausführlichen Behandlung, führen die anschließenden geschichtlichen Betrachtungen über die Neuzeit bis hin zur Gegenwart.

Auszüge aus den Ortsbegehungsprotokollen vom 17. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts vermitteln ein aufschlußreiches Bild über die örtlichen Verhältnisse der damaligen Zeit, und deutlich zeigt sich für das Dorf nach dem 2. Weltkrieg der allmähliche Aufbruch aus einer noch in alten Traditionen verwurzelten bäuerlichen Arbeitswelt.

Die örtlichen Vereine, die Bindeglieder im geselligen Zusammenleben und Träger der kulturellen Veranstaltungen, verdienen im Heimatbuch berechtigt ihre Erwähnung. Und aus der Baugeschichte der Kirche sprechen Zahlen und Fakten für die Opferbereitschaft der Gläubigen für die Erhaltung ihrer Dorfkirche.

Ein sich anschließender Anhang, reich bebildert, zeigt uns ein Dorfleben in der Geschäftigkeit des Alltags, in der Geselligkeit des Feierns und in der Beschaulichkeit einer vertrauten Umwelt. Eine Umwelt, von der wir nur wenige Jahrzehnte entfernt mit Erstaunen feststellen können, wie sehr sie sich wandelte.

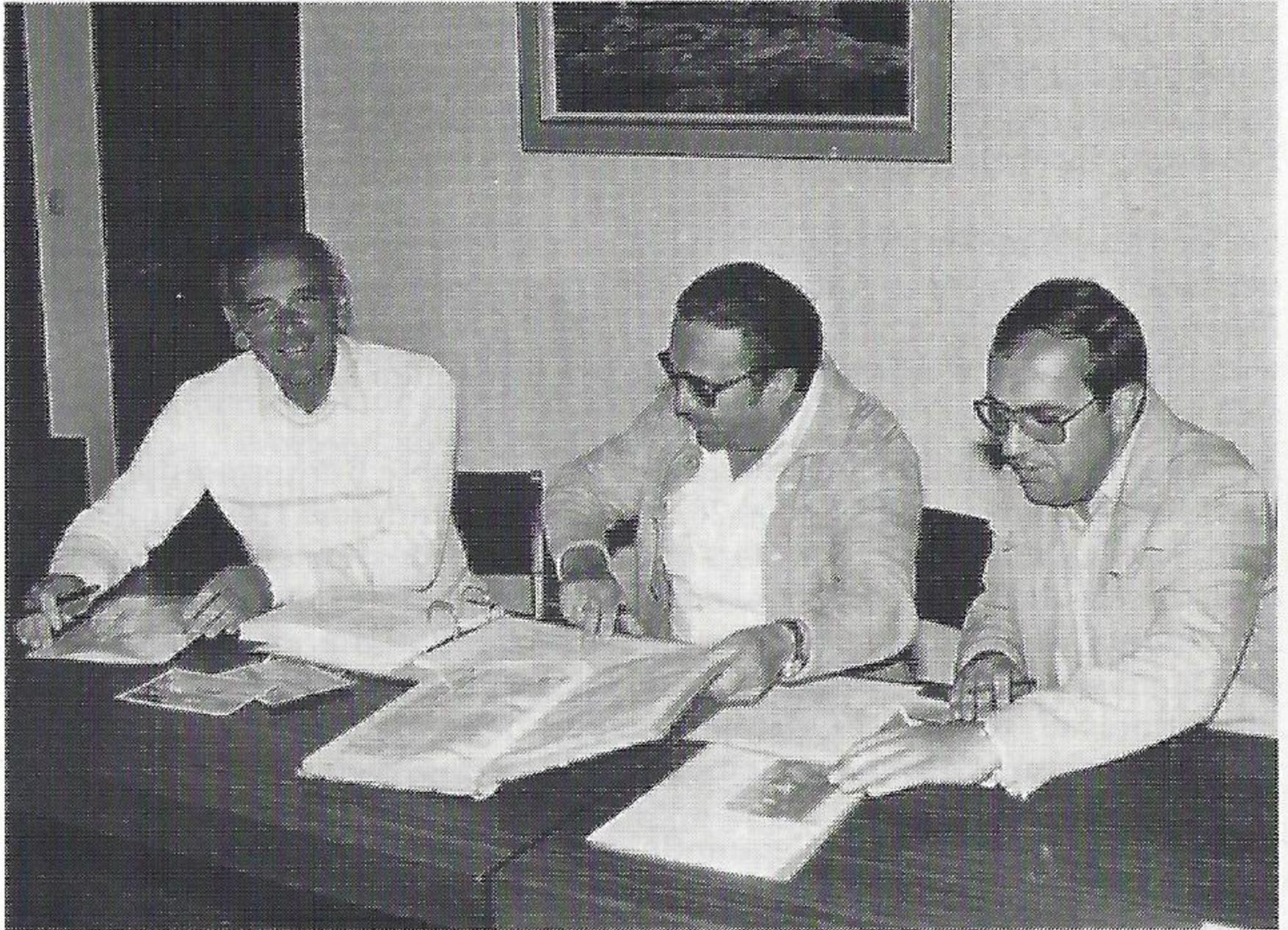
Als „heimatgeschichtliche Kostbarkeit“ bezeichnete Bürgermeister Ekkehard Brand am Nachmittag des 26. Juni das entstandene Heimatbuch mit dem Titel „Zimmern – ein Dorf im Bauland“, dessen erstes Exemplar druckfrisch direkt aus der Presse von Druckereileiter Linus Dick von der Druckerei Odenwälder in Buchen im Seckacher Rathaus ausgeliefert wurde. Damit stehe der Gewinner der 1200-Jahr-Feier bereits fest, meinte der Bürgermeister, denn der Ortsteil Zimmern habe nicht nur ein neues Gesicht, sondern ein Werk von bleibendem Wert geschaffen.

Dies wurde möglich, weil Gemeinde und Bürger sich angestrengt hätten und das Autorenteam vorbildlich zusammengearbeitet hätte. Anerkennung galt insbesondere der Druckerei Odenwälder für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Herzlichen Dank stattete der Bürgermeister im Beisein von Zimmerns Ortsvorsteher Werner Baur besonders Berthold Schmitt ab, der mit seiner Bereitschaft, sich an die Aufarbeitung der Heimatgeschichte von Zimmern zu machen, Impulse gegeben habe. Tatkräftig unterstützt wurde er dabei von seinen Mitarbeitern Helmut Kohler und Manfred Killian, die sich sachkundig und einsatzfreudig den von ihnen übernommenen Epochen der Geschichte gewidmet hätten.

Dank sagte er aber auch all den Personen, die Beiträge zu dem neuen Heimatbuch geliefert hatten, vor allem Kurt Egger, dem Besitzer des Hammerhofes, der durch eine namhafte Spende ermöglichte, daß das Heimatbuch für den außerordentlich günstigen Preis von 17,- DM erworben werden konnte.

Berthold Schmitt unterstrich ausdrücklich, daß das dreiköpfige Autorenteam eine echte Gemeinschaftsarbeit abgeliefert habe, die jedoch keineswegs den Anspruch auf ein wissenschaftliches Werk erhebe. „Lebensnah geschrieben“, sei das Heimatbuch auch für Kinder gedacht, die es in Anlehnung an die Geschichtsbücher benutzen mögen.



Von links: Helmut Kohler, Berthold Schmitt, Manfred Killian bei der Gestaltung des Heimatbuches

Glückwünsche zur 1200-Jahr-Feier und zum neuen Heimatbuch richtete Druckereileiter Linus Dick an die Verantwortlichen der Gemeinde, wobei er das Heimatbuch als gelungen bezeichnete. Die Druckerei Odenwälder sei stolz darauf, dieses Werk gedruckt zu haben, das die Geschichte Zimmerns für die Nachwelt zusammenfaßt.

1200-Jahr-Feier Zimmern

Festwoche vom 29. 6. bis 7. 7. 1985

Festprogramm

Samstag, 29. Juni 1985

14.00 Uhr Eröffnung der Feierlichkeiten zur 1200-Jahr-Feier (Festzelt)
20.00 Uhr Tanz und Unterhaltungsmusik, Zaubereien (Festzelt)

Sonntag, 30. Juni 1985

8.30 Uhr Festgottesdienst
10.00 Uhr Straßenfest der Gesamtgemeinde in der Brückenstraße und der
Alten Schulstraße

Montag, 1. Juli 1985

9.30 – Tag der Jugend
18.30 Uhr

Dienstag, 2. Juli 1985

15.30 Uhr Gemeindebesuch durch Ernährungsminister Weiser
– offizielle Einweihung der Straßenbau- und Dorfentwicklungs-
maßnahmen –
20.00 Uhr Kundgebung des Kreisbauernverbandes mit Minister Weiser
(Festzelt), anschließend Tanz

Mittwoch, 3. Juli 1985

14.30 Uhr Tag der Senioren
20.00 Uhr Erstmalige Vorstellung einer Tonbildschau über die Gemeinde
Seckach, anschl. Bilder aus Zimmern – Vergangenheit – Gegen-
wart (Turnsaal in der Schule)

Donnerstag, 4. Juli 1985

11.00 Uhr Verein bad.-württ. Bürgermeister, Kreisverband Neckar-Oden-
wald-Kreis – Bürgermeisterversammlung im Gasthaus „Grüner
Baum“

Freitag, 5. Juli 1985

20.00 Uhr Veranstaltung mit dem Kurpfalzradio im Festzelt, anschl. Tanz

Samstag, 6. Juli 1985

20.00 Uhr Abend der musischen Vereine, anschließend Tanz

Sonntag, 7. Juli 1985

8.30 Uhr Festgottesdienst
9.30 Uhr Übergabe des Tragkraftspritzenfahrzeuges an die Abteilungs-
wehr
10.00 Uhr Ehrung langjähriger Feuerwehrangehöriger
13.00 Uhr Festzug
20.00 Uhr Tanz- und Unterhaltungsmusik mit dem Musikverein Seckach

Stimmungsvoller Festakt zur 1200-Jahr-Feier

Während die Ehrengäste im „Grünen Baum“ die Grünkernsuppe löffelten, pinselten hinten am Haus die Handwerker noch den Namen des Gasthauses auf die Hauswand. Derweil die Kapelle des Musikvereins Seckach den musikalischen Auftakt zur 1200-Jahr-Feier intonierte, kehrten viele Zimmerner noch den Staub von den Straßen, um den Jubiläumsort in einem noch besseren Licht erscheinen zu lassen. Bis zum letzten Augenblick rüstete man fleißig für das große Fest. Pünktlich zum Festauftakt am Samstagnachmittag stellte sich auch strahlender Sonnenschein ein, so daß man von einer rundum gelungenen Organisation zum Fest sprechen mußte. Bürger und Gäste freuten sich über die Jubiläumstage, die einen Auftakt nahmen, den man sich nicht stimmungsvoller vorstellen kann. Und die Zimmerner durften am Samstag viele Komplimente entgegennehmen, für den Eifer, mit dem sie in den letzten Jahren ihre Heimatgemeinde in ein Schmuckstück verwandelt hatten.

Zahlreiche Gäste hatten sich am Samstagnachmittag im Festzelt eingefunden, um mit der Bevölkerung des Jubiläumsdorfes dessen 1200. Geburtstag zu begehen. Bürgermeister Ekkehard Brand sprach die Grußworte, die besonders den vier Abgeordneten des Kreises, Regierungspräsident Dr. Trudpert Müller und Landrat Dr. Pfreundschuh galten, die an dieser Stelle stellvertretend für alle Prominenz, die Zimmern so massiert wohl noch nie gesehen hatte, genannt sein sollen.

Es darf dem Bürgermeister bestätigt werden, daß, wie er in seinem Grußwort ausdrückte, es Zimmern gelungen war, zur Feier dieses bedeutenden Ereignisses einen festlichen Rahmen zu schaffen, der Freude und Stimmung vermittelte. Mit der 1200-Jahr-Feier, so war des Bürgermeisters Wunsch, sollte die Bedeutung des Begriffs „Heimat“ hervorgehoben und das Gemeinsame und Verbindende innerhalb der dörflichen Gemeinschaft gestärkt werden. Dank galt allen, die in unerwartet starkem Engagement bei der Vorbereitung der Festtage mitgewirkt hatten. Für den Bürgermeister war es eine Freude zu sehen, wie sich Zimmern auf dieses Jubiläum hinbewegte und dabei sein Äußeres zum Besseren verändert hatte, so daß man ihm sein hohes Alter am Zustand seines Ortsbildes nicht ansehe. Der Bevölkerung wünschte Ekkehard Brand, daß die vorhandene intakte, dörfliche Gemeinschaft bewahrt werden könne und daß besonders die junge Generation in ihrer Heimat ein Auskommen finden und das in den letzten Jahren fürs Allgemeinwohl Geschaffene nutzen möge.

Noch unter dem Eindruck eines Ortsrundganges bestätigte Regierungspräsident Dr. Müller der Festversammlung, daß Zimmern einen Anblick böte, der sich des Jubiläums würdig erweise. Mit Liebe, so bestätigte der Regierungspräsident, hätte man den Ort hergerichtet und besonders gut hätte es ihm getan, als Häuserschmuck auch badische Fahnen zu sehen.



Die Hauptaufgabe sollte die Entwicklung Zimmerns und der Region sein. Zimmern wurde im Jahr 1900 gegründet. In diesem Jahr wurde die Gemeinde gegründet. Das hat auch den Vorteil, dass noch heute sehr viel der ursprünglichen Struktur erhalten wurde. Zimmern ist ein Ort mit einer langen Geschichte.



Der hohe Ehrengast aus Karlsruhe pries die Werte ländlicher Gemeinden als Wohn- und Arbeitsräume und verwies auf die Anstrengungen des Landes Baden-Württemberg, das flache Land aufzuwerten. Seine Glückwünsche zum 1200. Jubiläum der urkundlichen Ersterwähnung Zimmerns galten jedem einzelnen Bürger, denn Zimmern sei ein Schmuckstück geworden, ein Dorf, in dem man leben könne.

Den Stolz des Landkreises auf Zimmern brachte Landrat Dr. Pfreundschuh zum Ausdruck. Was hier in den letzten Jahren geleistet worden sei, verdiene höchste Anerkennung. Das Ergebnis könne sich sehen lassen, denn Zimmern sei ein Dorf zum Vorzeigen geworden, ein Schmuckstück unter den Kreisgemeinden. Bürgermeister, Gemeinde- und Ortschaftsrat sei es gelungen, die Bevölkerung für die Dorfentwicklung zu motivieren. Ohne die Bereitschaft wäre es der Flurbereinigung wohl kaum gelungen, ein solch hervorragendes Ergebnis in der Dorfentwicklung vorzuweisen. Zimmern könne stolz sein auf seine wiedergewonnene Ausstrahlungskraft, betonte der Landrat, der hoffte, daß auch die junge Generation spüren möge, um wieviel schöner es sei, in einer Dorfgemeinschaft zu Hause zu sein, als in einer anonymen Großstadt.

Oberstudiendirektor Hans Rückert aus Mosbach, der enge Verbindungen zu Zimmern hat, hielt die vielbeachtete Festrede, die in der Folge ungekürzt wiedergegeben wird:

Zimmern – Ein Baulanddorf im 19. Jahrhundert

Festrede zur Eröffnung der 1200-Jahr-Feier am 29. Juni 1985
von Dipl. HDL Hans Rückert, Oberstudiendirektor

Verehrte Gäste,
Herr Bürgermeister, Herr Ortsvorsteher,
liebe Einwohner von Zimmern,

bei den Vorbereitungen zur 1200-Jahr-Feier von Zimmern sah es zunächst nicht danach aus, daß die geschichtlichen Quellen besonders reich sprudeln würden. Die intensive Beschäftigung mit der Vergangenheit dieses Dorfes belehrte uns alle eines besseren; die Herren Schmitt, Killian und Kohler sowie deren Mitarbeiter förderten eine Fülle von Urkunden, Berichten und Beschreibungen zutage. Aus dem Mangel ist Überfluß geworden, und der sogenannte Festredner muß sehen, wie er sich mit einigem Anstand aus der Affäre zieht, d. h. dem Anspruch gerecht wird, ein historisches Porträt von Zimmern zu entwerfen und dies mit der Gegenwart zu verbinden. Und alles noch unter der Auflage des Bürgermeisters, daß es nicht „zu lang“ werden dürfe.

Neben den unmittelbaren Ereignissen der Zeitgeschichte, den uns unmittelbar drängenden Problemen, ist es vor allem das 19., das letzte Jahrhundert, welches einen Umbruch signalisiert und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bis heute entscheidend prägt.

Es sind erstens die territorialen Veränderungen. Für Zimmern der Weg von Mainz über das Fürstentum Leiningen 1803/1806 zu Baden. Als Folge der „Conföderationsakte des Rheinischen Bundes“ ein Stück der Politik Napoleons; begleitet von tief sitzenden Vorbehalten gegenüber dem badischen Staat im hinteren Odenwald und Bauland. Weiter die wirtschaftlichen und sozialen Umbrüche, liberalen Ideen und Bewegungen, die industriell-technische Revolution, das Reich Bismarcks mit seinem Widerspruch des politischen Konservatismus und einer ungeheuren technisch-wirtschaftlichen Dynamik. Für Zimmern u. a. verbunden mit der Regulierung der Feudallasten, der 1848er Revolution, dem Eisenbahnbau, der Aus- und Binnenwanderung und, als zentrales Problem, der vielfältigen Auswirkungen auf die Landwirtschaft, in der die Bevölkerung fast ausschließlich tätig oder von ihr abhängig war. Verbunden auch mit einem ständigen Ringen um eine Anpassung der schulischen, kirchlichen und (man würde heute sagen) der infrastrukturellen Verhältnisse und einer effektiveren und weitsichtigen Verwaltung der Gemeinde.

Exemplarisch sollen so die Entwicklung Zimmerns und die Herausforderungen, denen es zwischen 1800 und 1900 gegenüberstand, in ausgewählten Kapiteln vor uns abrollen. Das hat auch den Vorteil, daß vieles noch nicht so fern ist und dank mündlicher Überlieferung gegenwärtig werden kann. Darauf ist auch die kleine museale Präsentation zur Dorfgeschichte und Volkskunde abgestellt, die speziell zum Jubiläum zusammengetragen wurde.

1902 hat der Großherzogliche Amtsvorstand Dr. Mayr vom Bezirksamt Adelsheim die Gemeinde Zimmern wie folgt beschrieben: „Zimmern an der Landstraße 91 und der Seckach auf einem Bergabhang gelegen, dort wo von Schlierstadt und Selgenthal her die Schlierbach und die Schlierstadter Straße einmündet, ist etwa eine Stunde von der Amtsstadt und eine halbe Stunde von dem auf der Gemarkung Zimmern gelegenen Badischen Bahnhof Adelsheim der Bahnlinie Heidelberg-Würzburg entfernt. Poststation ist Adelsheim; auf die Beteiligung an einer der Gemeinde angesonnen Telephonverbindung wollen die Zimmerner vorerst nicht eingehen.

Zimmern ist eine römische Niederlassung, war seinerzeit Mainzisch, 1806 Leiningisch, seit 1806 Badisch. Die Einwohner sind sämtlich katholisch und gehören zur Pfarrei Adelsheim. Die Gemeinde zählt 434 Einwohner und ist eine der wenigen, die seit 50 Jahren stetig, und zwar um rund 100 Einwohner zugenommen hat. Die Abwanderung wurde durch Geburtenüberschuß ausgeglichen. Die Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft;

der Viehstand betrug bei der letzten Zählung 11 Pferde, 268 Stück Rindvieh, 197 Schweine, darunter 11 Zuchtschweine. Die Farren stehen in Selgenthal. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat hier 18 Mitglieder, von denen 7 mit 10 Stück Vieh der Zuchtgenossenschaft angehören. Der Versuch eine Ortsviehversicherungsanstalt ins Leben zu rufen, ist vor etwa zwei Jahren gescheitert. Obwohl der Gemeinderath sich noch ablehnend äußert, wird man doch den Versuch wiederholen, sobald erst einige andere Gemeinden, was zur Zeit betrieben wird, hierin vorausgegangen sein werden. Die zwar kleinen wirtschaftlichen Verhältnisse sind geordnete; Betreibungen und hypothekarische Belastungen sind selten.

Von industriellen Unternehmen finden sich in Zimmern zwei Kundenmühlen und eine Schreinerei; der Eigentümer der letzteren hat kürzlich eine plausible Erfindung gegen Eisenbahnzusammenstöße gemacht, deren in- und ausländische Patentierung im Laufen ist." (spätere Anmerkung: fortgezogen!).

„Die Gemeindegebäude sind, abgesehen von nötigen kleineren Reparaturen in genügendem Zustand. Das mitten im Dorf auf hohem Kirchhof gelegene von alten Bäumen umschattete malerische Kirchlein ist neuerdings an den Kirchenfonds übergegangen; eine geschweifte säulentragende Dekoration des Hochaltars aus der Empirezeit und eine kleine weiß überstrichene holzgeschnitzte Madonna mag man nicht unbesichtigt lassen.

Die Umlage ist im letzten Jahre in die Höhe gegangen und zwar auf 80 Pfennig (Grund: Kulturarbeiten im Wald im Zusammenhang mit dessen Überführung in Hochwald). Dies zur Finanzlage, die andertheils auch darauf beruht, daß unter dem früheren Bürgermeister die Umlage übermäßig heruntergedrückt worden war . . . Gegen den Hauptlehrer gibt es eine Disziplinarvoruntersuchung wegen eines besonderen Falles. Er hat ein „böses Maul“ und es mit der Gemeindeverwaltung verschüttet . . .“

Schließen wir dieses Statement über Zimmern kurz nach der Jahrhundertwende mit dem Korrekturvorhaben Waidachshöfer Weg, wo es schon damals so wohlvertraut hieß: „ . . . und hofft die Gemeinde auf Kreis- und Staatszuschüsse.“

Fast 100 Jahre zurück, 1803, ist in den Erhebungen des Fürsten von Leiningen über Zimmern zusammengefaßt u. a. folgendes überliefert, wobei diese teilweise auch das benachbarte Dorf Hemsbach mit einbeziehen: Beide Orte zählten zusammen 83 Familien und insgesamt 382 Seelen. In Betrieb waren zwei Mühlen und mit Hemsbach zusammen zählte man 63 Häuser. Innerhalb der Gemarkung lagen zur Bewirtschaftung 1254 Morgen Ackerland und 54 Morgen Wiesen. Über die Gemarkungsfläche verteilt lagen 214 Morgen Wald.

Kirchliche Verhältnisse: Als Filialort von Seckach wirkt im dörflichen Seelsorgebereich Pfarrer Heinrich Schick. Ein Teil des Ortes, einige Häuser

von Zimmern, gehörte neben Hemsbach und der Oberschaffnei Seligental zur Pfarrei Schlierstadt. Der Ort hatte seine eigene Kirche, die aber „von polizeywegen“ vor zwei Jahren abgetragen wurde.

Politische Verhältnisse: Nach der Leiningischen Dorfordnung stand an der Spitze ein Hauptschultheiß, der „von untadelhafte Sitten, hinlänglich angemessen des Lesens und Schreibens und auch Rechnens kundig seyn mußte.“ Josef Götz war Schultheiß, der zweite Ortsvorsteher war Johann Adam Link. Sie bildeten zusammen mit zwei Geschworenen das örtliche Gericht, für Hemsbach wurde ein Geschworener aus dem Ortsteil hinzugezogen. Der Gerichtsstand umfaßte die Einwohner, darunter beruflich ein Hammerschmied, zwei Hufschmiede, ein Wagner, zwei Schuhmacher und 5 Leineweber. Die Gemarkungsanlieger waren Adelsheim, Schallberg, Kloster Seligental, Schlierstadt und Hemsbach. Ellenmaße und Gewichte waren den „Burkener“ gleich, das Fruchtmaß gleich dem aus Berolzheim, und für den Wein bediente man sich des Raststatter Maßes. Gefälle und Güter fremder Herrschaften hatte die Gemeinde nicht aufzuweisen.

Wirtschaftliche Verhältnisse: Die Gemeindebewohner betreiben Viehzucht, Acker- und Wiesenbau.

„Womit nähren sich die Einwohner hauptsächlich und welches sind die vorzüglichsten Erzeugnisse ihrer Gemarkung?“

„Die Einwohner nähren sich vorzüglich von dem Fruchtbau und der Viehzucht. Die vorzüglichsten Erzeugnisse sind Dinkel und Haber – ersterer wird größtenteils konsumiert und bei gar vielen reicht öfters dieses Produkt nicht bis zur Erndte. Der Haber wird auswärts verkauft und damit die herrschaftlichen Abgaben und sonstige Bedürfnisse bestritten. Der Ackerbau ist noch lange nicht zu dem Grad der Vollkommenheit gediehen, wohin er gebracht werden könnte. Der Grund hiervon liegt aber zum Theil in dem Einwohner selbst, der zu wenig auf Verbesserung denkt und zu wenig Muth dazu hat. Er glaubt, anders als sein Großvater und Vater gemacht hätten, dürfe und könne er seine Einrichtung auch nicht machen und diese bieten keine Verbesserung mehr . . .“

Nicht anders lesen wir es 1904 in einer Akte des Großherzoglichen Bezirksamts Adelsheim im Zusammenhang mit Neuerungen in der Landwirtschaft und im Versicherungswesen: „Überhaupt sind diese drei rein katholischen Gemeinden (Schlierstadt, Zimmern und Seckach) die zähesten Widersacher gegen jeden Fortschritt . . .“

Bleiben wir bei den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, speziell bei der Umbildung der Agrarverfassung im Sinne der Reformmaßnahmen, allgemein unter dem populären Begriff „Bauernbefreiung“ bekannt. Initiiert von den Preußischen Reformen unter Stein und Hardenberg hat sie viele Facetten. Von Hungerjahren bzw. Mißernten wie 1816/17, 1834, 1842, 1847 wird in Bauländer Hausbüchern berichtet. Sie, und z. T. als Folge davon die revolutionären Strömun-

gen kurz vor der Jahrhundertmitte, lösten entscheidende Reformmaßnahmen aus. 1817 ist auf einer Bauländer Hungermünze zu lesen: „Gieb mir Brod mich hungert“ und „Verzaget nicht Gott lebt noch“ sowie Lebensmittelpreise dieses Jahres mit einer Teuerungsrate bei Brot von 500 Prozent. Die Schere der einerseits hohen Saatgutpreise und des andererseits starken Absinkens der Fleischpreise, weil das Vieh nicht mehr zu ernähren war, tat sich für den Bauern schicksalhaft auf.

In den Ämtern Adelsheim, Buchen, Eberbach, Mosbach, Neudenu wurde im April 1847 ein aufreizendes Flugblatt verbreitet, „das in kluger Berechnung den Bauer zum Aufruhr verführen wollte.“

„Brüder und badische Mitbürger!

Die Zeit ist da, wo Gott durch seine Hand uns winkt, daß wir unsere Körperkräfte gebrauchen zu unserer Freiheit, die er von Anfang der Welt uns gegeben hat und sie uns wieder geben will, wenn wir ihm folgen. Darum hat Gott den Hunger unter die Menschen geschickt, damit das Volk aufwache und sich einander liebe wie Brüder und auch wie Brüder miteinander und einer für den anderen streite; wir wollen auch nur sagen, weswegen die Revolution entstehen soll:

1. Der Adel muß vernichtet werden.
2. Die Juden müssen aus Deutschland vertrieben werden.
3. Müssen alle Könige, Herzöge und Fürsten weg, und Deutschland ein Freistaat wie Amerika werden.
4. Müssen alle Beamten „gemordet“ werden. Dann wird es wieder gut in Deutschland.

Von einem höchst gefährlichen Aufruf war in einem späteren Kommentar die Rede, da der Freistaat nach amerikanischem Muster für die Bauern doch ein ziemlich unklarer Begriff sei. „Aber die Vernichtung des Adels, die Vertreibung der Juden, die Ermordung der Beamten (Rentbeamten der Grundherren) zeigte ihm einen Ausweg in all seiner Not.“

Aus dem Bericht des Bezirksamts Buchen von 1847 sei zur allgemeinen Situation und Stimmung zitiert: „Das Leben der Menschen ist im allgemeinen ein trauriges. Nahrung, Wohnung und Kleidung sind auf das geringste Maß beschränkt. Bei jeder außergewöhnlichen Ausgabe oder einem zufälligen Ausfall in der Einnahme tritt alsbald völliger Mangel ein. Die Zinsen aus hypothekarischen Schulden drücken den Besitzer der größeren wie der kleineren Gutseigentümer.“

„Anfangs März 1848 brach der Sturm los. An der Plünderung des Schlosses in Adelsheim und Bödighheim, sowie bei der Verbrennung der Akten der Kellerei Buchen am 9. März waren auch viele Zimmerer unter dem Hauptanführer Jakob Blatz beteiligt . . . Die Aufrührer wurden später zur Rechenschaft gezogen und in Buchen eingesperrt. Es war gerade die Zeit der allgemeinen Feldbestellung als die Zimmerer „Sperrlinge“ wieder ins Dörfchen zurückkehrten. In den langen „Ruhetagen“ war ihnen der

Bart mächtig gewachsen. Erstaunt frugen die Leute, was in Buchen der Bart koste.“ (O. Becker, Die Geschichte des Dorfes Zimmern, in: Der Wachturm, Buchen 1930).

Als Beispiel für die Befreiung von den Feudallasten, die in Zeiten wirtschaftlicher Not besonders drückend empfunden wurden, sei der Brief des Fürsten von Leiningen über das Großherzogliche Bezirksamt an Joseph Ullmer auf dem Waidachshof (zunächst Stabhaltere, 1924 an Zimmern) wiedergegeben. Er wurde am 17. September 1853 durch den Adelsheimer Gerichtsboten Heimberger zugestellt. „Der von Kurmainz in Erbbestand gegebene Waidachshof ist durch die Säcularisation an das fürstliche Haus Leiningen als dessen jetzigen Grundeigentümer übergegangen. Da die fürstliche Standesherrschaft dieses Grundeigentums sich begeben, das Erbbestandsverhältniß nämlich nach Maasgabe des Gesetzes vom 21ten April 1849 ablösen will, so kündigt sie dasselbe den Erbbeständern hiermit auf. Wir legen Abschrift des Hauptlehenbriefs vom 9ten Dezember 1756 und die vorgeschriebene Ablösungsberechnung mit nachstehender Erläuterung hier vor.

- a) Haben sich die in der Ablösungsberechnung namentlich aufgeführten dormaligen Erbbeständer auch willkürlich in den Gutsbesitz getheilt, so wurde die Teilung von dem Grundeigenthümer dazumals anerkannt, vielmehr die ursprünglich bedungene Ablieferung des Lehenszinses aus einer Hand jederzeit vorbehalten, weshalb auch das Ablösungskapital aus einer Hand an den Lehensherrn zu entrichten ist.
- b) Der Erbleihebrief enthält zufolge des Gesetzes vom 21ten April 1849 die erforderlichen Nachweisungen, weshalb nur noch ausgeführt wird,
- c) daß die bedungenen 30 Malter Korn und 29 Malter Haber im neubadischen Maase die in die Berechnung aufgenommenen 27,195 Becher Korn und 39,440 Becher Haber ausmachen, deren Anschlag nach den Zehntablösungspreisen geschah.
- d) Die Gegenleistungen an die Erbbeständer beruhen auf den diesen bekannten Weidenablösungsverträgen.
- e) Es liegen zu wenige handhabbare Besitzveränderungen vor, als daß aus den Handlohnsbeträgen die Entschädigung für diese Gefälle hatte berechnet werden können. Darum wurde der bekannte Wert als belastetes Gut der Handlehensentschädigung zu Grunde gelegt . . .
- f) wurde auch der Wert des Gutes nicht erhoben, welchen dasselbe als freies, unbelastetes jetzt haben würde, so ist dies doch nicht zum Nachtheile der Erbbeständer geschehen.
- g) Das auf 4978 fl 24 kr berechnete Ablösungskapitel soll womöglich bar, andernfalls in höchstens 5 aufeinander folgenden Jahreszielen nach § 12 des Ablösungsgesetzes bezahlt werden. Diese Beschränkung auf 5 Jahre dürfte bei der Wohlhabenheit der Erbbeständer angemessen sein.

Wir bitten nunmehr ein Exemplar dieser Kündigung jedem der 6 Erbbeständer des Waidachshofs mit der Auflage zuzustellen, in der Frist von 2 Monaten unter dem Rechtsnachteile der versäumten Einrede . . ."

An tatsächlichem Ablösungskapital bezahlten die Waidachshöfer Bauern 1855 an Leiningen 2900 Gulden und 151 Gulden Zins und waren damit freie Eigentümer ihrer landwirtschaftlichen Besitzungen.

Die Agrarkrisen und die Unruhen von 1848/49 begünstigten die Auswanderung. Sie wurde von Bürgern, Gemeindeverwaltungen und der Regierung schließlich sogar als das einzig wirksame Mittel zur Lösung der vielfältigen Probleme angesehen. 1849–1856 wanderten aus dem Bezirk Mosbach über 2500 Personen legal aus; fast 10 v. H. der Bevölkerung. In Zimmern waren es von 1846 bis 1900 54 Personen. Ihr Ziel war hauptsächlich Nordamerika.

Als Quelle für die Betrachtung der Entwicklung und der Verhältnisse Zimmerns in der 2. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts bedienen wir uns insbesondere der Ortsbereisungsprotokolle des Bezirksamtes Adelsheim, mit Abfahrts- und Ankunftszeiten der Beteiligten in der Amtschaise (nur in den „patriotischen“ Jahren um 1870 ging man zu Fuß!) und den unverkennbar bei diesen Niederschriften hervortretenden Neigungen, Interessen und Steckenpferden, aber auch Widersprüchen, der jeweiligen Großherzoglichen Amtsvorstände. Teilweise liest's sich auch wie ein Knigge für Bürgermeister, Gemeinderäte, Pfarrer, Lehrer und Gemeindebedienstete.

Obrigkeitshörigkeit war, nach den Berichten zu schließen, keine hervorstechende Eigenschaft der Zimmerner. Viele Klagen und Ermahnungen kehrten spätestens alle zwei Jahre wieder, wenn eine erneute Bereisung anstand. So Versäumnisse bei der Instandhaltung der Feldwege, die z. T. mangelhafte und schleppende Einsteinung der Grundstücke (Realteilung!), die Wiesenwässerung („Wässerknechte zu teuer“; 1894: „Die Sekkacher behalten das Wasser für sich und lassen nichts mehr herunterkommen.“), die Farrenhaltung (so wurde z. B. meinem Ururgroßvater Jakob Eiermann 1872 vorgehalten: „Hält die Farren nicht zur Zufriedenheit der Kommission und wird streng überwacht.“), die Unzufriedenheit mit Feldhütern, die hygienischen Verhältnisse bei den Dorfbrunnen sowie das trotz Nachbesserungen feuchte und ungesunde Rathaus.

1862 wird unter dem Punkt IV. (Armenversorgung) nachfolgendes behandelt: „Abschrift dem Gemeinderat, das die Versteigerung der Verpflegung der von der Gemeinde zu unterhaltenden Ortsarmen an den Wenigstnehmenden nach der Regierungsverordnung von 1821 schon längst verboten ist. Das darf durchaus nicht mehr vorkommen, im Wiederholungsfall wird mit aller Macht eingeschritten.“ Antwort des Gemeinderats: „Kinder sind nicht eigentlich versteigert worden, sondern denjenigen für tauglich gehaltenen Personen in Verpflegung überlassen worden, welche dabei am

meisten mit sich herabhandeln ließen.“ Das waren 23 fl pro Jahr und Person. Ansonsten war der Armenaufwand der Gemeinde Zimmern gering.

Im Juni 1866, dem Jahr der Vollendung des Bahnabschnitts von Neckarelz nach Osterburken, findet sich über die zukünftigen möglichen Auswirkungen der Erschließung durch die Bahn amtlicherseits keine Aussage, vielmehr wird im Visitationsbericht angemerkt: „Der Eisenbahnbau geht zu Ende! Zwei wilde Ehen von Eisenbahnarbeitern wurden dem Amtsvorstand auf Befragen namhaft gemacht und alsbald die Bestrafung und Trennung eingeleitet, zugleich aber der Bürgermeister aufgefordert, künftighin, ohne eine Befragung abzuwarten, dem Amt Anzeige von solchen Ausschreitungen zu machen.“

Aus dem Protokoll vom 5. Juli 1870:

„Abgang zu Fuß morgens 7 Uhr – Rückkunft zu Fuß mittags 1 Uhr. . .

Nahm eine genaue Prüfung der öffentlichen Zustände der Gemeinde vor, deren Ergebnis folgendes ist: Die Verhältnisse dieser kleinen Gemeinde sind im Ganzen einfach und geordnet. Zimmern hat 395, fast ausschließlich katholische Einwohner, ein umlagepflichtiges Steuerkapital von 163 880 fl. . .

Der am 26. August 1869 gewählte Bürgermeister Götz versieht seinen Dienst mit Eifer und Geschick – jedoch als noch junger Mann mit einer gewissen Schüchternheit.“

Eine achtstündige Ortsbereisung im Juni 1875 belegt ein siebenseitiger Bericht. Danach begab sich der Amtsvorstand mit Bezirksrat Seeber nach Zimmern und attestierte Bürgermeister Götz aner kennenswerte Pünktlichkeit. Doch, „die erforderliche Energie fehlt ihm.“ Sein und des Gemeinderats „kostenabwendendes Bemühen“ wird vom Amtsvorstand insbesondere als Rücksichtsmaßnahme auf die im November stattfindenden Neuwahlen angesehen. „Der Rechner hat einen Rückstand von 340 Mark . . . Der Polizeidiener Schäfer wird wohl der tüchtigste und der einzige sein, über dessen allzugroße Diensteifrigkeit sich sogar der Bürgermeister beschwerte . . .

Der Straßenwart ist nachlässig, die Straße zum Waidachshof schlecht . . . kommt diese jetzt in Kreisstraßenwartung, und wird hoffentlich dadurch besser.“ An Mißständen wird weiter auf das Schulhaus („Schulhaus ist beschränkt“) hingewiesen und darauf, daß für den Lehrer und seine zahlreiche Familie nur drei kleine Zimmer und eine Kammer im Dachraum zur Verfügung stehen. Der Schulraum hat die „Maase“ 6,90 m x 5,05 m x 2,90 m. Demnach kommen entsprechend der insgesamt 92 Schüler (1. Klasse 52, 2. Klasse 40 Schüler) auf ein Kind 72 Kubikfuß Luft (gesetzlich 108). Aufgrund der geordneten Gemeindefinanzen kommentiert der Amtsvorstand: „. . . es erscheint mir darum kein sachlicher Grund vorhanden zu sein, der eine längere Verzögerung in dieser Angelegenheit rechtfertigen könnte.“ Als Bauplatz wurde der Kirchberg vorgeschlagen, und das alte Schulhaus sollte als Rathaus Verwendung finden.

Zum Thema „Straße und Verkehr“ wird 1877 bemerkt: „Eine schöne eiserne Brücke nach dem Entwurfe und unter Leitung der Großherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Mosbach ausgeführt.“ Schon 1879 waren die Brückenbauschulden getilgt. Zum Thema Schulhausneubau: „Vergebung der Arbeiten hat noch nicht stattgefunden, weil bei der Frage über die Aufbringung der Mittel zu dem Bau es sich ergeben hat, daß der zunächst Zimmern gelegene Ortsteil von Schlierstadt, dessen Kinder von jeher die Schule in Zimmern besuchen und der weiten Entfernung wegen auch nicht wohl in die Schlierstadter Schule zugewiesen werden können, gar nicht zum Zimmerner Schulverband eingeteilt ist.“ Aufforderung des Bezirksamts: „Kein Grund für Zuwarten, Mittel aufbringen, Bau erstellen, dann verhältnismäßigen Ersatz fordern . . .“ Im Frühjahr 1880 wurde mit dem Schulhausneubau begonnen, der Neubau zu Ostern 1881 bezogen. „Das Gebäude ist sehr schön ausgefallen . . . der Schulsaal für jetzige Verhältnisse fast zu groß . . . die Lehrerwohnung freundlich, wenn auch etwas einfacher als sonst . . . der Aufwand mit 13 900 Mark ist verhältnismäßig sehr gering . . .“ Auch mit der „Colonie“ Waidachshof, die zum Schulverband gehörte und damals „50 Seelen“ zählte war noch nicht abgerechnet; die Gemeinde Schlierstadt verweigerte ihren Beitrag. Die Gemeinde Zimmern wies daraufhin im Jahr 1880 sämtliche Schüler aus dem Zinken aus der Schule aus, so daß die schulpflichtigen Kinder jetzt den Unterricht im 3 Kilometer entfernten Hauptort Schlierstadt besuchen mußten. Auf Antrag der Eltern ordnete aber der Großherzogliche Oberschulrat die Wiederaufnahme der Schüler an. Dieses Hin und Her bot erneut einen Anlaß, die Frage der „Zuteilung“ des sogenannten Zinkens wieder zu diskutieren.

„Sie findet selbst in dieser Gemeinde keinen vollen Anklang und wird deshalb wohl noch längere Zeit nicht zum Austrag kommen.“ Da inzwischen die alte steinerne (obere) Brücke baufällig wurde, die die Grenze zwischen Schlierstadt und Zimmern markierte, kam es erneut zum Streit mit Schlierstadt wegen der geforderten Kostenbeteiligung (vgl. Ortsbereisungsprotokoll von 1881). Ab 1883 gehört der ganze Schlierstadter Zinken zu Zimmern. Man einigt sich auf der Basis einer Geldentschädigung von 200 Mark, die Zimmern und einer weiteren von 1500 Mark, die Leiningen zu Gunsten von Schlierstadt aufzubringen hatte.

1889 wird von der nahezu einstimmigen Wiederwahl des Bürgermeisters Götz berichtet. Die wirtschaftliche Situation war besorgniserregend: „Die ökonomische Lage legt den Einwohnern in der Tat die größte Zurückhaltung auf. Von den hiesigen Landwirten erfreut sich nur ein geringer Teil eines gewissen Wohlstandes; die Gemarkung ist durchweg gebirgig, der Boden wenig fruchtbar und schwer zu bebauen, so daß die Landwirtschaft hier nicht lohnend ist.“ Der unmittelbare Grund für diese pessimistische Beurteilung war die ungünstige Ernte des Jahres 1888, deren Ertrag nur den Eigenbedarf deckte und Verkaufserlöse ausschloß. Günstig erwiesen

sich gerade in solchen Jahren die Möglichkeiten eines Nebenverdienstes auf dem Hofgut Seligenthal und bei der Eisenbahn, „weswegen nur ganz wenige Personen Unterstützung brauchen.“ An Randgruppen werden nur Zigeuner und ein altes Ehepaar genannt („... der Mann ist ein Schnapslump, die Frau bettelt . . . der Jugend zum Gespött!“).

Die Ortsbereisung vom 30. Juli 1892 ergibt u. a.: „Bei dem langjährigen, an sich tüchtigen Bürgermeister Götz macht sich allmählich ein Mangel an Energie bemerklich und Gleichgültigkeit im Vollzug der Gesetze. Dieser Zug geht durch alle Gemeindebeamten und Gemeindebediensteten und der Polizeidiener wandelt bereits in denselben bequemen Fußstapfen wie sein Herr.“

1896: „... Nach hartem Kampf ist es nunmehr gelungen, eine wenn auch bescheidene Straßenbeleuchtung mit fünf Laternen durchzuführen. Der Gemeinderat hat aber auch zugleich dafür gesorgt, daß die letzteren nicht unnötig brennen, indem er die Unterhaltung der Beleuchtung dem Polizeidiener, der das Petroleum selbst zu stellen hat, für jährlich 70 Mark übertrug! Es wird seitens des Amtes darüber gewacht werden, daß in Zimmern nicht mehr mondhelle Nächte im Kalender stehen, als anderwärts . . .“

Schließen wir die Akten des Bezirksamts mit einem Bericht von 1908 über eine soeben beendete Straßenbaumaßnahme: „Die Ortsstraße, welche den größten Teil der Feldflur und den Waidachshof mit dem Ort verbindet, ist so steil, daß sie zu gewissen Zeiten mit dem Fuhrwerk nicht befahren werden kann. Die schon länger geplante Wegkorrektur, welche im Ort eine bequeme Umgehung der alten Straße vorsieht, ist im laufenden Jahr zur Ausführung gekommen. Die Herstellung bedeutet für die rein ländliche Gemeinde einen sehr wesentlichen Fortschritt und überhaupt das wichtigste Ereignis, welches die Gemeinde seit Errichtung der Eisenbahn berührt hat.“

Wenn ich mich nun, Jahrzehnte überspringend, mehr der Gegenwart von Zimmern nähere, kommen zahlreiche mündliche Überlieferungen und persönliche Erlebnisse ins Spiel.

So die Erzählungen meines vom Waidachshof stammenden Großvaters, die mir ein nachhaltiges Bild vom Hof, von Zimmern und Sekkach und dem Leben einer bäuerlichen Großfamilie mit zwölf Kindern vermittelten,
das Erlebnis einer opulenten Bauernhochzeit,
der Totenrosenkrantz in der guten Stube beim Tod einer Großtante,
die Erinnerung an den ersten Viehkauf bei dem ich dabei war;
ein Kälbchen, das ich dann zusammen mit dem Opa nach Adelsheim getrieben habe.

Unvergeßlich, kurz nach dem Kriege, die Aushilfe als Meßdiener bei einem Weißen Sonntag in Zimmern, wobei weniger die erhabene

kirchliche Feier, als das was an leiblichen Genüssen danach kam, haften blieb.

Und dann die vielen Sonntagnachmittage mit Großvater zu Fuß zum „Hammerhof“, wo die Schlachten des Ersten Weltkriegs am Bierisch noch einmal geschlagen wurden.

Menschen, Schicksale, Ereignisse und die Landschaft, deren man sich erinnert, verbunden mit Herkunft und Kindheit, das ist Heimat. Ein Urbestand, der begrifflich schwer zu fassen ist. Heimat ist Sicherung und Verwurzelung, auch wenn man sich räumlich längst von ihr entfernt hat.

Ohne eine Verankerung in ihrer Geschichte und Gegenwart, im Heute und Gestern, fehlen Fundament und Halt für den permanenten Aufbruch in eine mit Chancen und Risiken gleichermaßen ausgestattete Zukunft.

Das heimatliche Dorf sei Ihnen, liebe Zimmerner, Rückhalt im Vergangenen, im Jetzt und in kommenden Zeiten!



Anschließend sprach MdB Siegfried Hornung für alle Abgeordneten des Raumes Grußworte und Glückwünsche zum großen Jubiläum. Als geborener Bauländer empfand er Stolz auf Zimmern, das eine Perle des Baulandes geworden sei. Beim Jubiläum sei der Blick jedoch auch in die Zukunft gerichtet, für die der Ort bestens gerüstet sei.

Glückwünsche zum Jubiläum aus den Nachbargemeinden entbot Bürgermeister Brümmer aus Osterburken als Sprecher des Gemeindetages. Er erinnerte daran, daß ein gesunder Wettstreit zwischen Gemeinden zwar notwendig sei, im ländlichen Raum aber nur Gemeinsamkeit Erfolge für die Bürger bringen könne.

Sein Alter sehe man Zimmern nicht an, attestierte auch Bürgermeister Hütt aus Adelsheim dem Jubiläumsort für den Gemeindeverwaltungsverband „Seckachtal“. Er lobte die geleistete Arbeit als mustergültig und hoffte, daß in Zimmern die Nachfahren das Erbe gut verwalten.

Das Dorfentwicklungsprogramm habe man sich in Zimmern zu Nutzen gemacht, freute sich der Vorsteher des Buchener Flurbereinigungsamtes, Eugen Müller, dessen Behörde in Zimmern unübersehbare Akzente gesetzt hat. Die Erfolge seien sichtbarer Ausdruck einer guten Zusammenarbeit.

In Zimmern leben noch Menschen mit einer tiefen Gläubigkeit, die ihr Leben in den vergangenen Jahrhunderten aus der Kraft des Glaubens gemeistert hätten, betonte der katholische Ortsgeistliche, Pfarrer Rudolf Bschrirer. Das Jubiläum bedeute auch 1200 Jahre Kirchengeschichte.

Stolz auf seinen Heimatort war auch der Vertreter der örtlichen Vereine, Fritz Schmied, der sich für alle Organisationen und Gruppen freute, daß nach langer Zeit gemeinsamer Vorbereitung und Arbeit endlich die Zeit des gemeinsamen Feierns gekommen sei. Nur in der Harmonie zwischen den örtlichen Vereinen sei das Jubiläum und seine Veranstaltungen möglich geworden.

Den Dank für alle guten Wünsche, Geschenke und Hilfeleistungen anlässlich des Ortsjubiläums faßte Ortsvorsteher Werner Baur in Worte. Schöne Festtage wünschte Baur seinen Zimmernern nach all der Mühe und Arbeit.

Der Musikverein Seckach und der Kirchenchor Zimmern sorgten für den musikalischen Rahmen der rundum gelungenen Festeröffnungsveranstaltung.

Siebttes Seckacher Straßenfest im Rahmen der 1200-Jahr-Feier in Zimmern

Für Gäste und Aktive ein fröhlicher Tag bei strahlendem Sonnenschein



„Oh Herr, Welch ein Morgen“ – Nichts hätte die Stimmung bei der Eröffnung des siebten Seckacher Straßenfestes am Morgen des 30. Juni besser zum Ausdruck bringen können, als dieses einleitende Lied aller Kirchen-

chöre der Gesamtgemeinde. Nach Wochen regnerischen Wetters und bedecktem Himmel hatte Petrus gerade rechtzeitig ein Einsehen: die Sonne strahlte. Zusammen mit der stimmungsvollen Atmosphäre in den neugestalteten Straßen und Plätzen waren somit für alle Vereine, Organisationen und Gruppen, die mit einer Teilnahme ihre Verbundenheit miteinander bezeugten, ideale Voraussetzungen geschaffen. Das siebte Seckacher Straßenfest in seiner unerreichten Vielfalt und Fröhlichkeit war für Gäste und Aktive ganz sicher das bislang attraktivste.

Erstmals im Juni 1979 und seither jährlich einmal, jeweils den Ortsteil wechselnd, feiern Seckacher Vereine, Hilfsorganisationen und Gruppen ein Straßenfest mit buntem Treiben an Buden, Ständen, Plätzen, in Häusern und Zelten. In diesen sieben Jahren hat sich schon so etwas wie eine eigene Festtradition entwickelt, zu der untrennbar der obligatorische Bieranstich mit Platzkonzert gehört. Nach Liedvorträgen der Gesamtmänner- und Kirchenchöre sowie beschwingten Weisen der Seckacher Musikkapelle ergriff Bürgermeister Ekkehard Brand das Wort. Er bezeichnete das Straßenfest als schönes Beispiel der Verbundenheit und Gemeinsamkeit. „Dieser Tag wird wirklich von allen Gruppen und Vereinen getragen“.

Nicht ohne Stolz wies der Bürgermeister darauf hin, daß die Zahl der Beteiligten stetig angewachsen sei und das Straßenfest zum festen Bestandteil und Höhepunkt im festlichen Leben der Gemeinde wurde.

Nach gekonntem Bieranstich zur offiziellen Eröffnung bat der Bürgermeister unter dem Beifall der Zuschauer die Vertreter der einzelnen Stände zu sich, um mit ihnen anzustoßen.

Wenig später glich der ganze Ort einem Jahrmarkt: Neben vorzüglicher Bewirtung mit allerlei Spezialitäten erwarteten Spiele und Aktionen die zahlreichen Gäste und luden zum kurzweiligen Aufenthalt ein. Jeder konnte sein Glück versuchen oder sein Können unter Beweis stellen. Wasser- und Geschicklichkeitsspiele, Los-, Wurf- und Schießbuden, Nagelbalken, Torwandschießen, Glücksräder und ein Roulett sorgten für Abwechslung. Mit dabei war – wie schon in den vergangenen Jahren – ein junges Schwein, das der mit nach Hause nehmen konnte, der das Gewicht am besten schätzte.

Am Stand des Flurbereinigungsamtes konnten sich die Besucher im Entfernungsschätzen versuchen, ein Angebot, von dem rege Gebrauch gemacht wurde. Am Abend wurde die zu schätzende Strecke nach Aufstellung eines Spiegelreflektors auf dem signalisierten Ziel elektrooptisch gemessen. Viele Besucher verfolgten diese Messung und die Spannung legte sich, als die Strecke mit 525,40 m am Gerät angezeigt wurde. Die Siegerin kam mit ihrer Schätzung bis auf 15 cm an die gemessene Strecke heran.

Für Essen und Trinken war ebenfalls bestens gesorgt, so daß man schon am Vormittag aus einem uralten Weinkeller fröhliche Lieder hören konnte.

Wer sich an Speis und Trank gelabt hatte, durfte sich von ausgebildeten Rot-Kreuz-Helfern zur Kontrolle den Blutdruck messen lassen.

Informationen gleich dreifach gab's in der Schule. Hier stellte das Flurbe-
reinigungsamts sich und seine Arbeit dem Publikum vor. Auf Schautafeln
und großformatigen Fotografien wurde über die in der Gemeinde geleiste-
te Arbeit informiert.



Das siebte Seckacher Straßenfest wurde, wohl gerade deshalb, weil kein Verein und keine Gruppe zurückstehen wollte und einen gehörigen Teil zum attraktiven Programm beitrug, zu einer runden und gelungenen Sache.

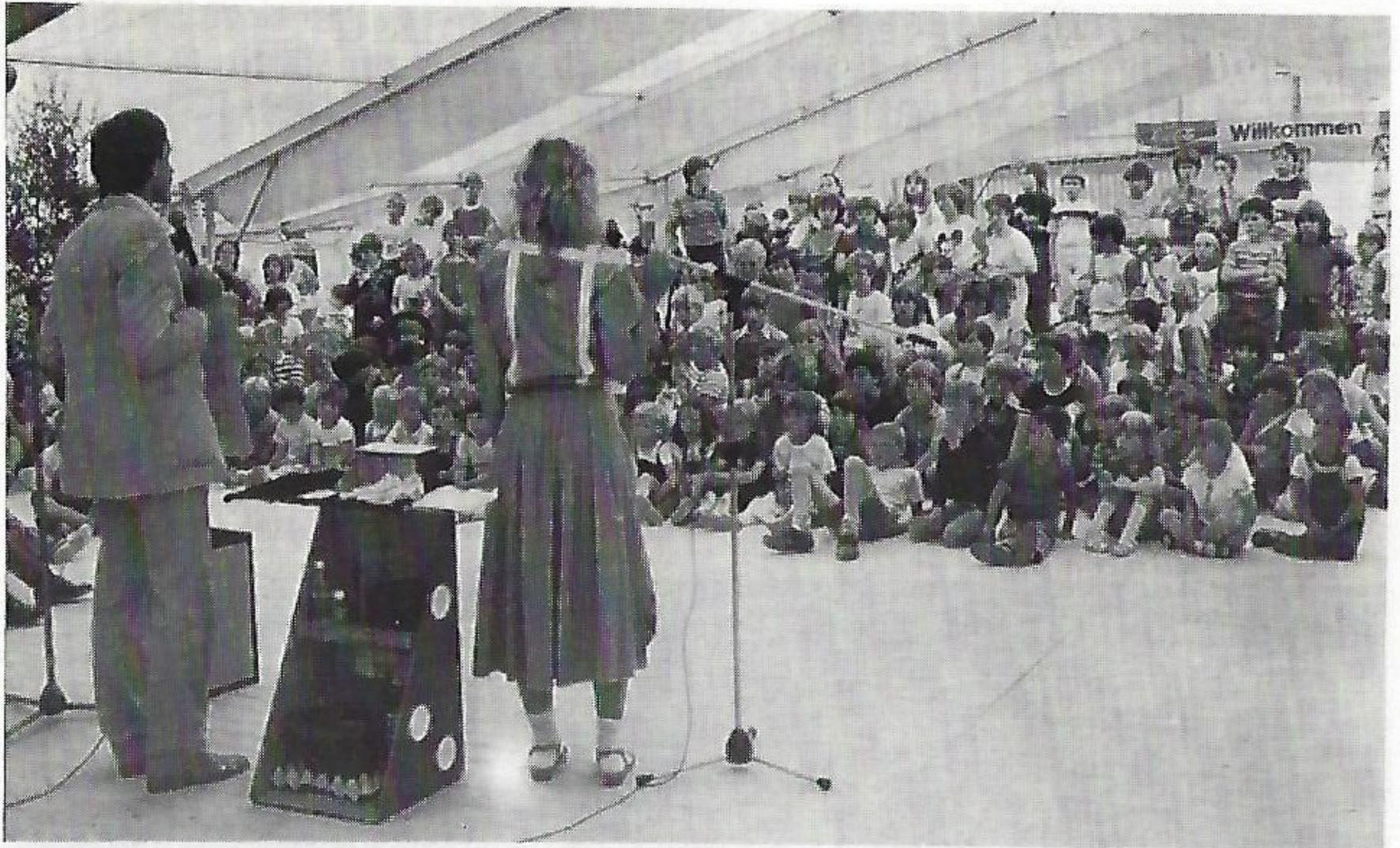
Tag der Jugend

Es war dem Festausschuß ein Anliegen, der Jugend der Gesamtgemeinde in der Festwoche einen Tag zu widmen. Die Vorbereitungen wurden gemeinsam von Gemeinde, Kindergärten, Schulen und dem Kinder- und Jugenddorf Klinge getroffen. Eine Busverbindung von Grobeicholzheim über Seckach, das Kinder- und Jugenddorf Klinge nach Zimmern sorgte dafür, daß keine Transportprobleme entstanden.



Am Montagvormittag waren die Kindergartenkinder der Gesamtgemeinde mit ihren Betreuerinnen nach Zimmern gekommen. Toll aufgemacht war der Kinderzirkus Konfetti im großen Festzelt. Bald waren die kleinen Zuschauer von den Darbietungen gefesselt. Nach dem anschließenden Luftballonwettbewerb wurde das aufmerksame Publikum mit Brezeln und Getränken belohnt.

Der Nachmittag war für die Grund- und Hauptschüler der Gemeinde vorgesehen. Ortsvorsteher Werner Baur begrüßte die zahlreich erschienenen jungen Gäste. Bald glich das Festzelt einem Bienenstock. Doch bei den phantastischen Zaubereien von Thomas Schäfer und seiner Assistentin Isabell war es sehr schnell still. Einfach unfassbar die Tricks, die sie dem gebannt zuschauenden Publikum darboten. Tosender Beifall war der verdiente Lohn. Es folgten nun die Programmpunkte Schlag auf Schlag. Lustig

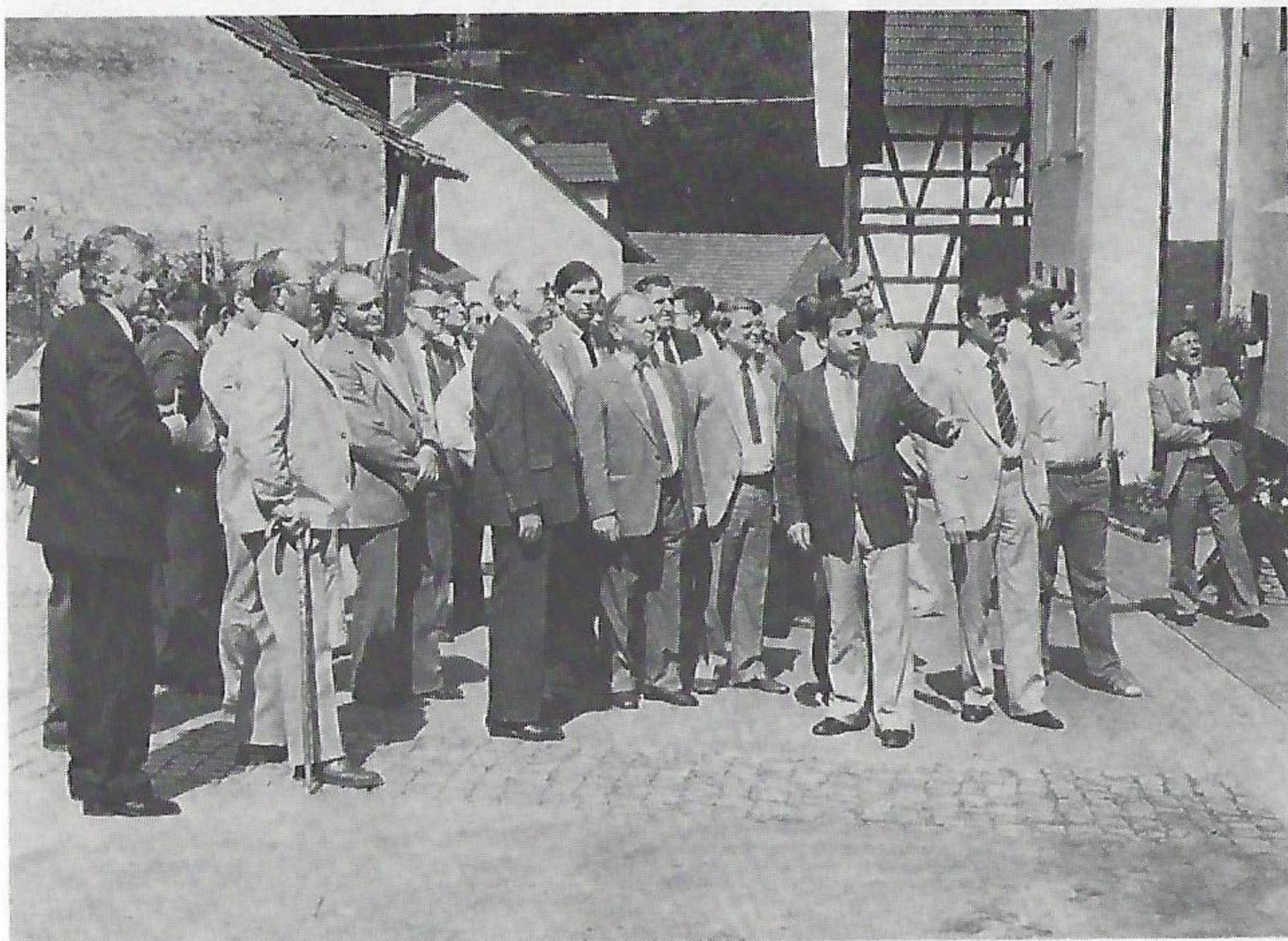


anzusehen war die Tanzeinlage von Adelheid Nonnenmacher mit ihren niedlichen Gartenzwergen. Lehrer Wollenschläger zeigte mit der Sport AG Trampolinspringen, Sport- und Tanzvorführungen. Das Mohren kopfessen war verständlicherweise einer der Höhepunkte. Mit Spielen auf der Festwiese und einem Ballonwettbewerb war es bald Zeit für die Gäste aus den Ortsteilen zur Heimfahrt. Für die Jugendlichen war anschließend noch eine Jugenddisco mit Gesangswettbewerb. Die einzelnen Darbietungen wurden mit viel Beifall vom zahlreichen Publikum bedacht. Die Zeltbewirtung besorgte die Zimmerner Frauengemeinschaft. Alles in allem war dieser Tag für die Jugend ein gut organisiertes buntes Erlebnis.

Einweihung von Straßenbau- und Dorfentwicklungsmaßnahmen

im Beisein von Minister Dr. h.c. Gerhard Weiser

Mit der offiziellen Einweihung und Übergabe der Dorfentwicklungsmaßnahmen erreichte die Jubiläumswoche zur 1200-Jahr-Feier von Zimmern am Nachmittag des 2. Juli einen besonderen Höhepunkt. Rund 1 150 000 DM waren dabei in den vergangenen Jahren in gemeindliche Projekte investiert worden, weitere 740 000 DM erforderten Projekte von privater Seite.

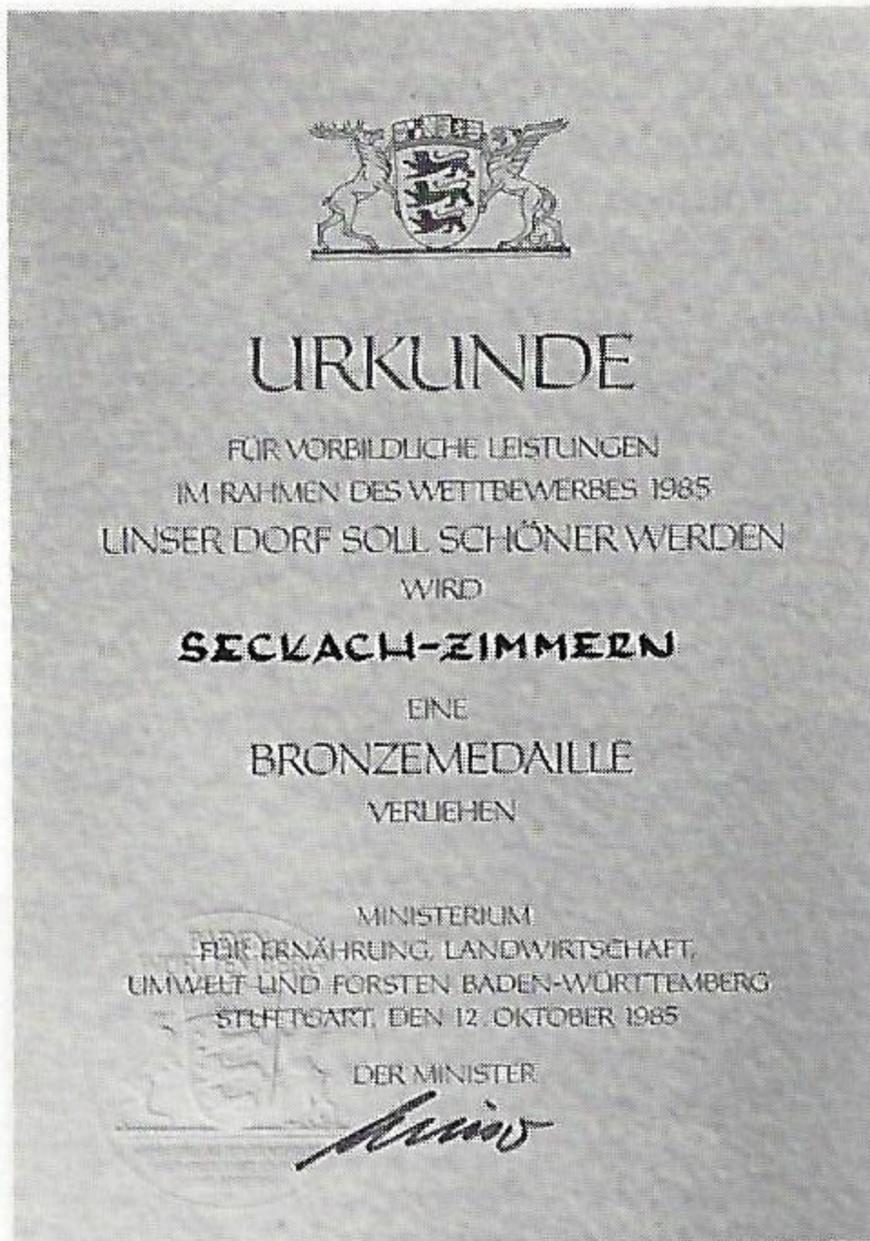


Voll des Lobes zeigten sich die zahlreichen Gäste aus Politik und Verwaltung, die Behördenleiter und Vertreter von Verbänden und Organisationen beim Rundgang durch das herausgeputzte Dorf. Bürgermeister Ekkehard Brand, der dazu besonders den Präsidenten des Landesamtes für Flurbereinigung und Siedlung, Professor Dr. Eilfort, begrüßte, gab einen Abriss über den Werdegang der Zimmerner Dorfentwicklung, die mit der relativ spät erfolgten Kanalisierung Mitte der 70er Jahre ihren eigentlichen Anfang hatte. Die dadurch notwendig gewordenen Straßeninstandsetzungen waren schließlich Startschuß für eine Entwicklung, die als beispielhaft gilt.

Wie der Bürgermeister bei der anschließenden Einweihungsfeier betonte, wurden von 1983 bis zum Zeitpunkt der Einweihung durch die Förderung aus dem Dorfentwicklungsprogramm der Ausbau der Brückenstraße und der Alten Schulstraße verwirklicht, es erfolgten Gestaltungsmaßnahmen an Plätzen in der Brückenstraße, am Ortsausgang Richtung Seckach, beim Anwesen Kolb, an der alten Schule und am Dorfplatz selbst, wo eine schöne Brunnenanlage geschaffen wurde. Ein neues Denken im Bewerten von Erhaltung und Gestaltung der Dörfer habe durch die Dorfentwicklung eingesetzt. Eine ortsbildgerechte Planung habe das Bild des heutigen Zimmern, rechtzeitig vor dem Jubiläum, entscheidend geprägt. Dies wäre, so Brand, ohne Hilfe des Landes nicht machbar gewesen. Sein Dank galt gleichzeitig auch dem Seckacher Gemeinderat, der den „Investitionsschwerpunkt Zimmern“ (seit 1972 insgesamt ca. 7 500 000 DM) mitgetragen habe.



Als ein Beispiel dafür, daß „unser Land durchaus eine lebens- und lebenswerte Heimat“ sei, wertete Landwirtschaftsminister Weiser das neue Ortsbild und die verbesserte Lebensqualität Zimmerns. Hier seien die Weichen für die Zukunft gestellt worden meinte der Stuttgarter Politiker, der bei seiner verspäteten Ankunft auf dem Dorfplatz mit viel Beifall empfangen wurde. Weiser, der die Glückwünsche von Ministerpräsident Lothar Späth und der Landesregierung zum 1200. Jubiläum überbrachte, bezeichnete gleichzeitig die in Zimmern getätigten hohen Investitionen als großartige



Im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ erhielt der Ortsteil Zimmern als Kreissieger beim Landeswettbewerb die Bronzemedaille.

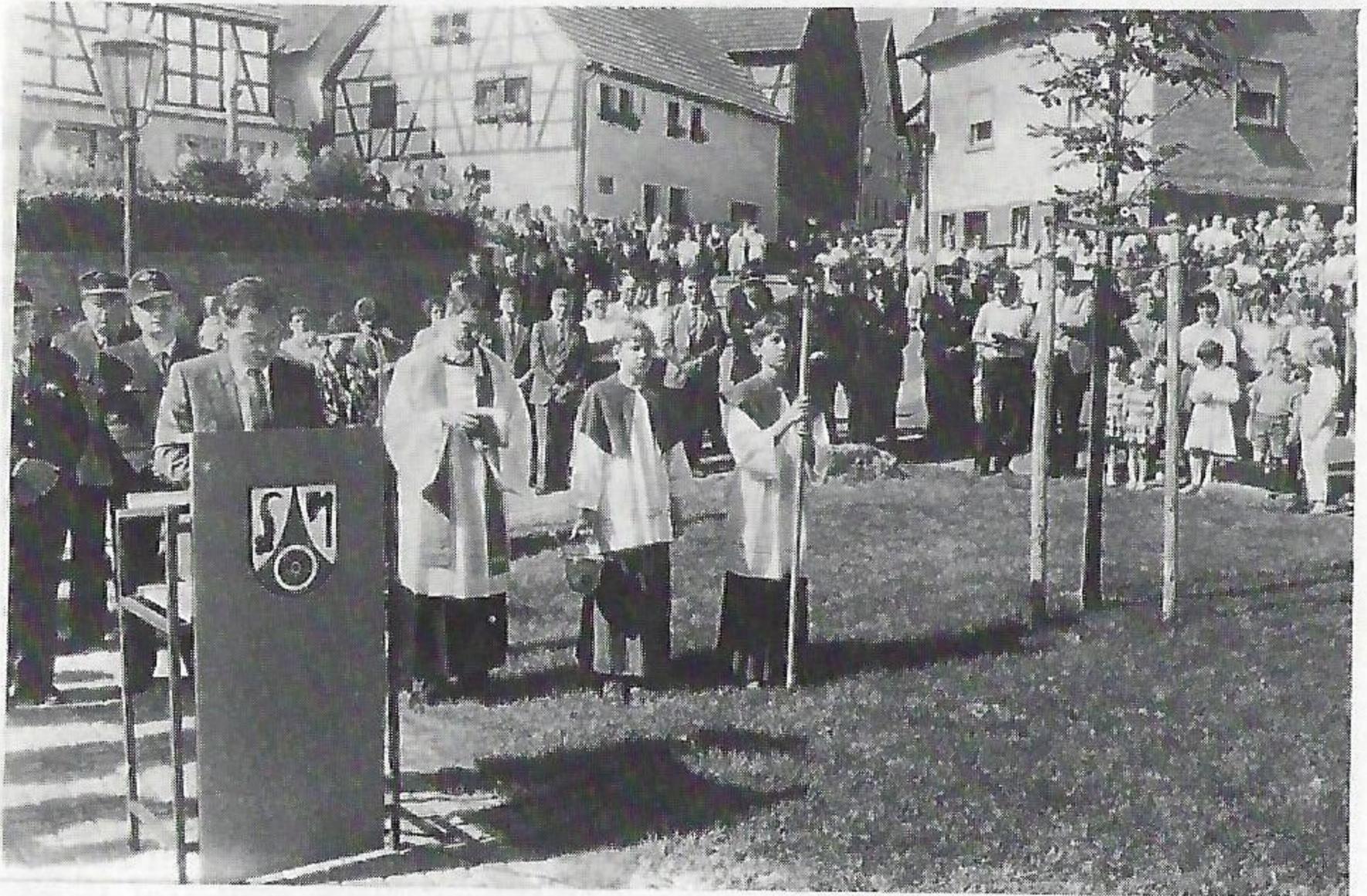


Leistung der Gemeinde Seckach. Allerdings hätte auch der Bürger seinen Beitrag zu leisten gehabt. In Zimmern sei man sich dessen bewußt gewesen. Der Minister machte kein Hehl daraus, daß das Land noch eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen habe. Jedes kleine Zutun im eigenen Bereich sei notwendig, wie sich dies gerade auch in Zimmern zeige. Das gleiche

gelte auch für die Umweltverhältnisse, die besser würden, wo aber ebenfalls noch viel zu tun sei. Weiser unterstrich abschließend die Bedeutung, die die Landesregierung der Dorfentwicklung beimißt. Der Entwicklung der ländlichen Räume gelte besonderes Augenmerk, er fügte hinzu, daß sich der Landtagsabgeordnete Manfred Pfaus bei der Forcierung dieses Programms verdient gemacht hätte.

Dieser selbst sieht im Dorfentwicklungsprogramm in erster Linie einen Ansporn für Kommune und Bürger. „Der Staat kann nicht alles tun, wohl aber dort Hilfe geben, wo die Bereitschaft zur Initiative besteht.“

Regierungsdirektor Percy Rooks vom Landratsamt Mosbach, der mit Landrat Dr. Pfreundschuh an der Feier teilnahm, hob die Bedeutung des Dorfentwicklungsprogramms für den gesamten Neckar-Odenwald-Kreis hervor, der in der Förderung eine Spitzenstellung im Land Baden-Württemberg einnehme.



Pfarrer Rudolf Bschrirer oblag schließlich die kirchliche Segnung des gelungenen Werkes, nachdem zuvor Ortsvorsteher Werner Baur die Lesung gesprochen hatte. „Gott verdiene Dank, daß er diese Leistung ermöglichte“ sagte Pfarrer Bschrirer anlässlich der Segnung. Der frühere Ortsvorsteher Josef Ackermann, dessen Engagement für das Zustandekommen und die Abwicklung der vielfältigen Dorfentwicklungsmaßnahmen in der Feier wiederholt hervorgehoben wurde, beendete mit einem Schlußwort den offiziellen Teil der Feier, die von der Musikkapelle Seckach und dem katholischen Kirchenchor Zimmern musikalisch ansprechend umrahmt wurde.

Landwirtschaftsminister Weiser bei Kundgebung des Kreisbauernverbandes

Aktuelles aus den Bereichen Landwirtschaft, Ernährung, Forsten und Umwelt aus erster Hand bot der Bauernverband im Neckar-Odenwald-Kreis im Rahmen der Festwoche am Dienstagabend. In einer Kundgebung im Festzelt sprach Landwirtschaftsminister Weiser über die Agrar- und Umweltpolitik des Landes.



Begrüßt wurde der Minister im voll besetzten Festzelt vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden des Bauernverbandes, Ludwig Gruppenbacher, der auch eine ganze Reihe von Ehrengästen willkommen hieß. Darunter MdL Manfred Pfaus, Landrat Dr. Pfreunds Schuh, Bauernverbands-Ehrenvorsitzender Wilhelm Eberle, Pfarrer Rolf Foos vom kirchlichen Dienst auf dem Lande, Pfarrer Bschrirer sowie Behördenvertreter vom Flurbereinigungsamt, der Badischen Landsiedlung, dem Veterinäramt, dem Landwirtschaftsamt, dem Staatlichen Forstamt sowie Vertreter von Vereinen und Verbänden. Nach Grußworten von Bürgermeister Ekkehard Brand, Landrat Dr. Pfreunds Schuh und MdL Manfred Pfaus ergriff der Landwirtschaftsminister das Wort. In seiner Rede trat Weiser für neue Wege in der Agrarpolitik ein. Breiten Raum nahm auch der Umweltschutz ein. Jeder einzelne habe den Auftrag, die Erde zu erhalten, unterstrich der Minister mit Nachdruck. Er bewundere jeden, der – in der gegenwärtig schwierigen Lage der Agrar- und Umweltpolitik – aus der landwirtschaftlichen Produktion sein Einkommen bestreite.

Mit starkem und langanhaltendem Beifall wurde die Rede Weisers von den zahlreichen Zuhörern aufgenommen.

Tag der Senioren,

Musik und Stimmung bei herrlichem Sommerwetter

Musik und Stimmung waren Trumpf beim Tag der Senioren im Rahmen der 1200-Jahr-Feier. Als Dank und Anerkennung an die älteren Mitbürger für all die Leistungen, die sie in vergangener schwerer Zeit vollbrachten, für ihr Engagement in Vereinen und Gruppen war ein reichhaltiges buntes Programm, so recht nach dem Geschmack der Senioren, zusammengestellt.

Heinrich Keller, der Leiter der Seckacher Altenstube sprach einleitende Worte und Ortsvorsteher Werner Baur hieß alle Gäste willkommen. Besonders erfreulich war die Anwesenheit vieler auswärtiger Gäste aus Adelsheim, Buchen, Bödighheim, Schlierstadt, Osterburken und weiteren benachbarten Orten.

Den Auftakt machten die Kleinsten. Zimmerns Kinderschüler zeigten mit viel Eifer und trotz der zahlreichen Zuschauer ohne Lampenfieber nette kleine Tanzeinlagen. Frau Schall aus Seckach sprach ein heiter besinnliches Gedicht über die gute alte Zeit. Gedanken die von den Senioren mit viel Beifall bedacht wurden.



Dann war es soweit: Das von Funk und Fernsehen gut bekannte Gesangsduo Gretel und Franz Metschl, musikalisch begleitet von Walter Tutsch brachten im Nu eine Stimmung in das Zelt, die jüngere kaum überbieten hätten können. Mitklatschend und mitschunkeind wurde manches Herz

wieder jung. In der Zwischenzeit war das große Zelt randvoll besetzt; selbst auf dem Festplatz mußten noch Tische und Bänke aufgestellt werden, um die etwas später Gekommenen unterzubringen.

Doch auch die älteren Mitbürger hatten was zu bieten: Die beiden Seckacher Altengymnastikgruppen des DRK unter der Leitung von Frau Ludwig und Frau Müllner zeigten Tanz- und Gymnastikeinlagen. Zwischendurch dann wieder die Stimmungsmacher Gretel und Franz, die mit Liedern aus dem Fränkischen und dem Böhmerwald die Besucher begeisterten. Bei diesem glänzend zusammengestellten und gut organisierten Nachmittag durfte Seckachs Zauberer Thomas Schäfer nicht fehlen. Seine Tricks und Kunststücke riefen immer wieder Erstaunen hervor. Auch der Vater Bruno Schäfer, der als Bauchredner mit seinen Freunden lustige Zwiegespräche hielt, erntete Beifallsstürme. Überall sah man strahlende Gesichter, ein Beweis, daß mit dieser Veranstaltung das Richtige getroffen war.

Bunte Dia-Ton-Schau als Referenz an die Heimat, Seckach im Wandel der Jahreszeiten

Einen interessanten Beitrag zur Festwoche erlebten zahlreiche Besucher im Gymnastiksaal der Grundschule. Bernd Kunze und Manfred Killian hatten mit viel Liebe zur Sache eine Dia-Tonschau über die Gemeinde Seckach zusammengestellt, die am Mittwochabend uraufgeführt wurde.

Das fototechnische Bilderbuch ist ein abwechslungsreicher „Spaziergang“ durch die Ortsteile der Gemeinde im Wandel der vier Jahreszeiten. Beginnend mit der Seckachquelle über die herrliche Baulandschaft wurde die Gemeinde zunächst ausführlich im Überblick vorgestellt, wobei die Projektion mit zwei Projektoren begeisternde Panoramaaufnahmen ermöglichte.

Neben bekannten Motiven machten besonders stimmungsvolle Detailaufnahmen den Reiz dieses Bilderspazierganges aus. Es wurde so richtig deutlich, wie schön unsere Heimat ist.

Daß der 45minütige technisch perfekte Vortrag beim Publikum sehr gut ankam, zeigte nicht zuletzt der begeisterte Beifall. Sehr gut ausgewählt, weil hervorragend zu den Bildern passend, die musikalischen Untermalungen, bestehend aus Teilen der 6. Symphonie und des 5. Klavierkonzerts von Beethoven sowie der Morgenstimmung aus der „Peer Gynt Suite“ von Grieg dazu erklangen.

Bürgermeister Ekkehard Brand bedankte sich bei den Produzenten für die gelungene Aufführung mit herzlichen Worten und einem Präsent.

Im Anschluß zeigte Helmut Kohler Dias aus dem Zimmern der 60er Jahre. Auch diese Bilder erweckten großes Interesse insbesondere der Besucher aus Zimmern, die sich selbst und viele andere in heute völlig veränderter Umgebung wiedererkannten. Zusammenfassend konnte man feststellen, daß dieser Dia-Abend einen gelungenen Beitrag im Reigen der 1200-Jahr-Feierlichkeiten darstellte.

Die Arbeitsgruppe Großeicholzheim im Deutschen Bund für Vogelschutz versuchte in einer Ausstellung an die Bevölkerung zu appellieren und die Notwendigkeit einer intakten Umwelt darzustellen. Für Nostalgiker und alle, die an der Arbeit und am Leben der Vorfahren Interesse hatten, war die bereits ausführlich erwähnte Ausstellung eine wahre Fundgrube.

Kreisverband der Bürgermeister tagte anläßlich der 1200-Jahr-Feier in Zimmern

Am Donnerstag, dem 4. Juli machten die Bürgermeister und Bürgermeisterpensionäre des Kreisverbandes Neckar-Odenwald im Verband baden-württembergischer Gemeinden anläßlich ihrer Jahreshauptversammlung Zimmern ihre Aufwartung. Ausgezeichnet besucht war diese Veranstaltung, zu der auch Landesverbandsvorsitzender Bürgermeister Norbert Roth aus Hechingen erschienen war, um grundsätzliche Ausführungen zum Amt des Bürgermeisters und seiner Stellung in Verwaltung und Gemeinde zu machen.

Kreisvorsitzender Bürgermeister Horst Ullrich aus Ravenstein und der gastgebende Bürgermeister Ekkehard Brand begrüßten die Versammelten in den Mauern Zimmerns und im Gasthaus „Grüner Baum“.

Landesverbandsvorsitzender Norbert Roth setzte sich in seinem Referat hauptsächlich mit Sachfragen auseinander, die überwiegend auf die Tätigkeit der Bürgermeister bezogen waren.

In der Grundschule führte eine Dia-Schau in die Geschichte Zimmerns ein und zum Abschluß unternahm man noch einen Rundgang durch das Dorf, wobei mit Lob für die Leistungen von Flurbereinigungsbehörde, Gemeinde und Bürgern nicht gespart wurde.

Rundfunkaufnahmen im Rahmen der 1200-Jahr-Feier

Den Bemühungen von Bürgermeister Brand war es zu verdanken, daß der Süddeutsche Rundfunk, Studio Heidelberg, Kurpfalzradio, die Feierlichkeiten in Zimmern zum Anlaß nahm, um aus dem Festzelt die einstündige

Sendung „Badisch pfälzischer Heimatspiegel“ zu produzieren. Schon Stunden vor Beginn der Aufnahmen wurden von den Technikern des Süddeutschen Rundfunks Leitungen verlegt, Mikrofone aufgebaut und Tonproben genommen, damit eine optimale Klangwiedergabe bei der späteren Sendung gewährleistet war.

Die Erwartungen und die Spannung waren groß, so daß das Zelt zu Beginn der Veranstaltung am Freitagabend, dem 5. Juli, lückenlos besetzt war. Nachdem Bürgermeister Brand die Anwesenden, besonders das Team des Süddeutschen Rundfunks begrüßt hatte, begann die Moderatorin Marlene Buhleier mit der Aufzeichnung der Sendung. Sie stellte das Baulanddorf Zimmern den späteren Hörern vor, erwähnte dabei die erstmalige urkundliche Aufzeichnung, machte Ausführungen zur geografischen Lage, Struktur, Größe und die Bevölkerung, bevor sie den Musikverein Seckach mit dem Stück „Musikkameraden“ ankündigte. Im Anschluß daran interviewte Frau Buhleier im Zelt anwesende Einwohner Zimmerns über all das, was sie an Zimmern schön und attraktiv fänden. Es folgte ein weiteres Musikstück der Seckacher Kapelle, ehe die Autoren des Heimatbuches „Zimmern – ein Dorf im Bauland“ an die Reihe kamen. Berthold Schmitt, Helmut Kohler und Manfred Killian standen Rede und Antwort über die Entstehung des Heimatbuches, wobei für die Zuhörer interessante Einzelheiten zutage traten.

Mit Beifall wurde ein Gesangsstück des Kirchenchors aufgenommen. Weitere Interviews, wobei zur Freude aller mit viel Beifall bedachte lustige Anekdoten zum Besten gegeben wurden, sorgten dafür, daß die Stimmung im Festzelt den Höhepunkt erreichte.

Nach einigen Gesangs- und Musikvorträgen mußte Frau Buhleier zum allgemeinen Bedauern das Schlußwort sprechen, da die vorgesehene Sendezeit von einer Stunde abgelaufen war.

Am Nachmittag des 13. Juli, dem Tag der Übertragung, werden wohl viele Zimmerner, auch solche die heute auswärts aber noch im Sendengebiet des Süddeutschen Rundfunks wohnen, vor ihren Rundfunkempfängern den Klängen aus der Heimat gelauscht haben.

Abend der musischen Vereine der Gesamtgemeinde

Am Samstagabend stand für alle Freunde der Musik ein besonderes Ereignis und Erlebnis auf dem Programm. Unter dem Motto „Abend der musischen Vereine“ gab es einen Lieder- und Musikabend, bei dem folgende Vereine mitwirkten: Kirchenchor Zimmern, Vorsitzender Werner Baur, Dirigent Hans Ackermann, Kirchenchor Seckach, Vorsitzende Anita Detz,

Dirigentin Hannelore Schmitt, Kirchenchor Großeicholzheim, Vorsitzender Richard Fehr, Dirigent Richard Sigrist, Männergesangverein Seckach, Vorsitzender Richard Haag, Dirigent Leopold Amend, Männergesangverein Großeicholzheim, Vorsitzender Bruno Frank, Dirigent Reinhard Scheible und der Musikverein Seckach, Vorsitzender Horst Müller, Dirigent Rudolf Amend.

Es war ein Abend, der den zahlreichen Besuchern einen fröhlichen beschwingten Melodienstrauß präsentierte, mit perfekten Darbietungen der Mitwirkenden. Auch die sehr schöne Dekoration der Bühne paßte so recht in den Rahmen der gelungenen Veranstaltung.

Ortsvorsteher Baur begrüßte alle Gäste und Mitwirkenden. Sein besonderer Gruß galt Bürgermeister Brand und Pfarrer Bschrirer sowie den einzelnen Vereinsvorsitzenden und Dirigenten. Viele zusätzliche Proben seien erforderlich gewesen, um diesen Abend zustande kommen zu lassen. Baur dankte deshalb ganz besonders den Vereinen für ihre Bemühungen.

Den musikalischen Auftakt bildete der „Festgesang“ von Chr. Siegler, vortragen von den Kirchenchören aus Zimmern und Seckach. Die beiden Chöre ließen die „Cantate“ von L. Haßler und den „Gefangenenchor“ von G. Verdi folgen. Die Vorträge wurden abwechselnd von Hans Ackermann und Hannelore Schmitt dirigiert und von Reinhard Scheible am Flügel begleitet. Sehr viel Beifall gab es für die hervorragende Interpretation des „Gefangenenchors“. Der Kirchenchor Großeicholzheim unter Dirigent Richard Sigrist brachte die beiden Weisen „Glocken der Heimat“ von R. Pappert und „Dankfestchor“ von J. G. Nägeli zu Gehör. Alle Kirchenchöre sangen dann gemeinsam „Schön ist die Heimat“ von H. Sonnet und „Lobt den Herrn der Welt“ von W. Trapp. Die Leitung hatten Richard Sigrist und Hans Ackermann. Dieser Beitrag war eine echte Demonstration des Chorgesangs. Frau Schall aus Seckach trug dann das Gedicht „Heimat“ vor, welches das vorher Gesungene noch vertiefte.

Fritz Schmied dankte im Namen aller örtlichen Vereine Bürgermeister Brand für die Vorbereitungen zum Jubiläum. Die vielfältigen Mühen und Anstrengungen hätten zu einem vollen Erfolg geführt. Als Zeichen des Dankes überreichte Schmied ein Gemälde von Zimmern an Bürgermeister Brand.

Dieser zeigte sich von dem Präsent überrascht: Damit habe er nicht gerechnet. In seiner Rede erinnerte der Bürgermeister daran, daß man mit dieser 1200-Jahr-Feier das Gefühl für Heimat und das dörfliche Miteinander neu beleben wolle. In einer vorgezogenen Bilanz der Festtage kam er zu dem Schluß, daß diese Festwoche nicht zu einem auf den Ortsteil Zimmern begrenzten Fest wurde, sondern die Gesamtgemeinde weit stärker als erwartet Anteil an den Jubiläumsfeierlichkeiten genommen habe.



Verleihung der Ehrennadel des Landes Baden Württemberg an Hans Ackermann.

Der Bürgermeister nutzte den Abend zu einem Dankeschön an Hans Ackermann, der seit 1952 den Kirchenchor Zimmern leitet, er verlieh ihm die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Diese vom Ministerpräsidenten gestiftete Auszeichnung wird an Bürger verliehen, die sich durch langjährige, ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen und Organisationen besonders verdient gemacht haben. Es fiel dem Bürgermeister nicht schwer, Hans Ackermann zu bestätigen, daß er sich weit über das sonst übliche Maß für das kirchliche und gemeindliche Geschehen in Zimmern eingesetzt habe.

Den Reigen der Männerchöre eröffnete der MGV Seckach. Unter Leitung von Leopold Amend wurden die beiden Lieder „Der Bergstrom“ von L. Baumann und „Es wollt' ein Jägerlein jagen“ von H. J. Rübber dargeboten. Die Großeicholzheimer Sänger interpretierten gekonnt die mit viel Beifall bedachten Weisen „Trösterin Musik“ von A. Bruckner und den „Matrosenchor“ aus dem „Fliegenden Holländer“ von R. Wagner, dirigiert von Reinhard Scheible und am Flügel begleitet von Josef Pfeil.

Vor dem großen Finale, das alle singenden Vereine zu dem Stück „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ von J. S. Bach auf der Bühne vereinte, brachten die Männerchöre aus Seckach und Großeicholzheim das „Trinklied“ aus „La Traviata“ von G. Verdi und den „Pilgerchor“ aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner zu Gehör.

Der Musikverein Seckach hatte bei fast allen Veranstaltungen der Festwoche für einen würdigen und festlichen Rahmen gesorgt. Es war dem Blasorchester vorbehalten unter Leitung von Rudolf Amend mit einigen sehr ansprechenden Vorträgen den offiziellen Teil des festlichen Abends zu beenden. Die dargebotene Melodienpalette umfaßte die Titel: „Musikkameraden“ von Burger, „Granada“ von A. Cara, „Tessiner Frühling“ von A. Angst und „Bühne Frei“ von W. Löffler.

Durch das Programm führte locker und souverän Emil Kegelmann aus Großeicholzheim.

Zum guten Schluß wurde von der Möglichkeit das Tanzbein zu schwingen rege Gebrauch gemacht.

Ein großer Tag für die Abteilungswehr Zimmern

Der neunte und letzte Tag der 1200-Jahr-Feier war für die Feuerwehrleute reserviert. Für die Zimmerner Abteilungswehr ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Sie konnte ein mit den modernsten Geräten ausgestattetes Tragkraftspritzenfahrzeug in ihren Dienst übernehmen.

Bevor Bürgermeister Brand nach dem Festgottesdienst den „Tag der Feuerwehr“ eröffnete, spielte die Musikkapelle Seckach eine besinnliche Weise.

„Den Dienst für die Gemeinde und die Bürger hätte die Feuerwehr auf ihre Fahnen geschrieben“, sagte der Bürgermeister. Diesen Dienst könne sie jetzt besser erfüllen, denn die seither eingeschränkten Einsatzmöglichkeiten seien durch das moderne Gerät erheblich erweitert und verbessert. Die Abteilungswehr Zimmern sei einsatzfreudig und schlagkräftig, deshalb sei die Investition vertretbar. Insgesamt 105 000 DM habe das Fahrzeug gekostet. Mit dem Erlös aus Tanzveranstaltungen habe die Wehr zur Finanzierung beigetragen.

Als einen Meilenstein in der Geschichte der Wehr bezeichnete Abteilungskommandant Wolfgang Grimm die Anschaffung des Tragkraftspritzenfahrzeugs. Im Laufe der Jahre habe sich die technische Ausrüstung der Zimmerner Wehr immer wieder verbessert, jetzt sei ein zufriedenstellender Punkt erreicht.

„Sowohl die Feuerwehr als auch die Bürger sehen in dem Dienst der Feuerwehrmänner einen Auftrag Gottes“, sagte Pfarrer Bschrirer anlässlich der Segnung. Er bat um Gottes Hilfe, wenn ein Einsatz notwendig sein sollte und hoffte, daß das Fahrzeug helfe, die zerstörerische Gewalt des Feuers zu durchbrechen.

„Gute Geräte gewährleisten Erfolg“, meinte Ortsvorsteher Baur. Er wünschte, daß das Fahrzeug getreu dem Leitspruch „Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr“ verwendet werde.

Daß das Fahrzeug dringend erforderlich war, bestätigte der Landtagsabgeordnete der CDU, Pfaus. Er dankte den Initiatoren für ihre ständige Bereitschaft und ihren Einsatz. Auch der Landtagsabgeordnete der SPD, Teßmer, wünschte der Wehr mit dem neuen Fahrzeug viel Freude und Erfolg. Gesamtkommandant Scheuermann wünschte sich, daß das Fahrzeug immer gut gehegt und gepflegt werde, so daß es immer einsatzbereit sei.

Vom Landkreis überbrachte Landrat Dr. Pfreundschuh nicht nur schöne Worte. Der Landkreis habe sich auch an den Kosten des Fahrzeugs beteiligt, das erleichtere es ihm zu den „stolzen Besitzern“ zu sprechen. Jeder 36. Einwohner des Neckar-Odenwald-Kreises sei Mitglied der Feuerwehr, im Landesdurchschnitt sei es nur jeder 76., hob Pfreundschuh hervor. Auch in der Förderung der Jugendausbildung nähme der Landkreis eine Spitzenstellung ein.

Zusammen mit Kreisbrandmeister Trunk hatte der Landrat dann eine Vielzahl von Ehrungen durchzuführen. Insgesamt fast 100 Feuerwehrmänner aus dem gesamten Kreis wurden mit Ehrenzeichen in Silber und Gold ausgezeichnet.

Musikkapelle Seckach und Kirchenchor Zimmern gaben der Feier durch Vortrag ansprechender Musik- und Gesangsstücke einen würdigen Rahmen.



Am Nachmittag dokumentierten nicht weniger als 35 Wehren aus der gesamten Umgebung durch ihre Teilnahme an einem großen Festzug, der durch die Straßen des festlich geschmückten Dorfes zum Festzelt führte, ihre Verbundenheit mit den Zimmerner Feuerwehrmännern. Das schöne Wetter und die zünftige Musik mehrerer Kapellen taten das ihrige, um die Zimmerner sowie die zahlreichen Gäste in beschwingte Stimmung zu versetzen.

Wie immer über die Festtage war im Zelt für beste Bewirtung gesorgt, so daß jeder auf seine Kosten kommen konnte.

Zum abendlichen Tanzvergnügen musizierte nochmals die Musikkapelle aus Seckach.

Die Festtage der 1200-Jahr-Feier gingen dem Ende entgegen. Neun Veranstaltungstage, die jeweils für sich Höhepunkte eines großartig gelungenen festlichen Ereignisses waren, lagen hinter den Organisatoren und den Bürgern. Zimmern, das sich hervorragend dafür gerüstet hatte, war wie nie zuvor Mittelpunkt des Geschehens im engeren heimatlichen Umkreis. Herrliches Sommerwetter, ein Geschenk des Himmels, begünstigte die Stimmung und den Festverlauf der Jubiläumsfeierlichkeiten. Mehr als man erwartet, nahmen die Bürger aus Zimmern, die Einwohner der Gesamtgemeinde und die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung an den Veranstaltungen teil.



Die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die einsatzfreudig, zuverlässig und unermüdlich ihre Arbeit im Festzelt und wo auch immer verrichteten, die Vereine und an der Programmgestaltung mitwirkenden Gruppen und Personen haben durch ihr beispielhaftes Miteinander dazu beigetragen, daß man rückblickend mit Fug und Recht sagen kann: „Es war ein Jubiläumsfest, das würdiger und schöner kaum vorstellbar gefeiert werden konnte.“

Herrliches Wetter, strahlende Gesichter beflügelten gutgelaunte Gäste und Honoratioren, und ein geseg-
neter Appetit hielt Leib und Seele zusammen



Statistik

Der Verbrauch für das „Leibliche Wohl“ über die Zeit der Festwoche
Getrunken und verzehrt wurden u. a.:

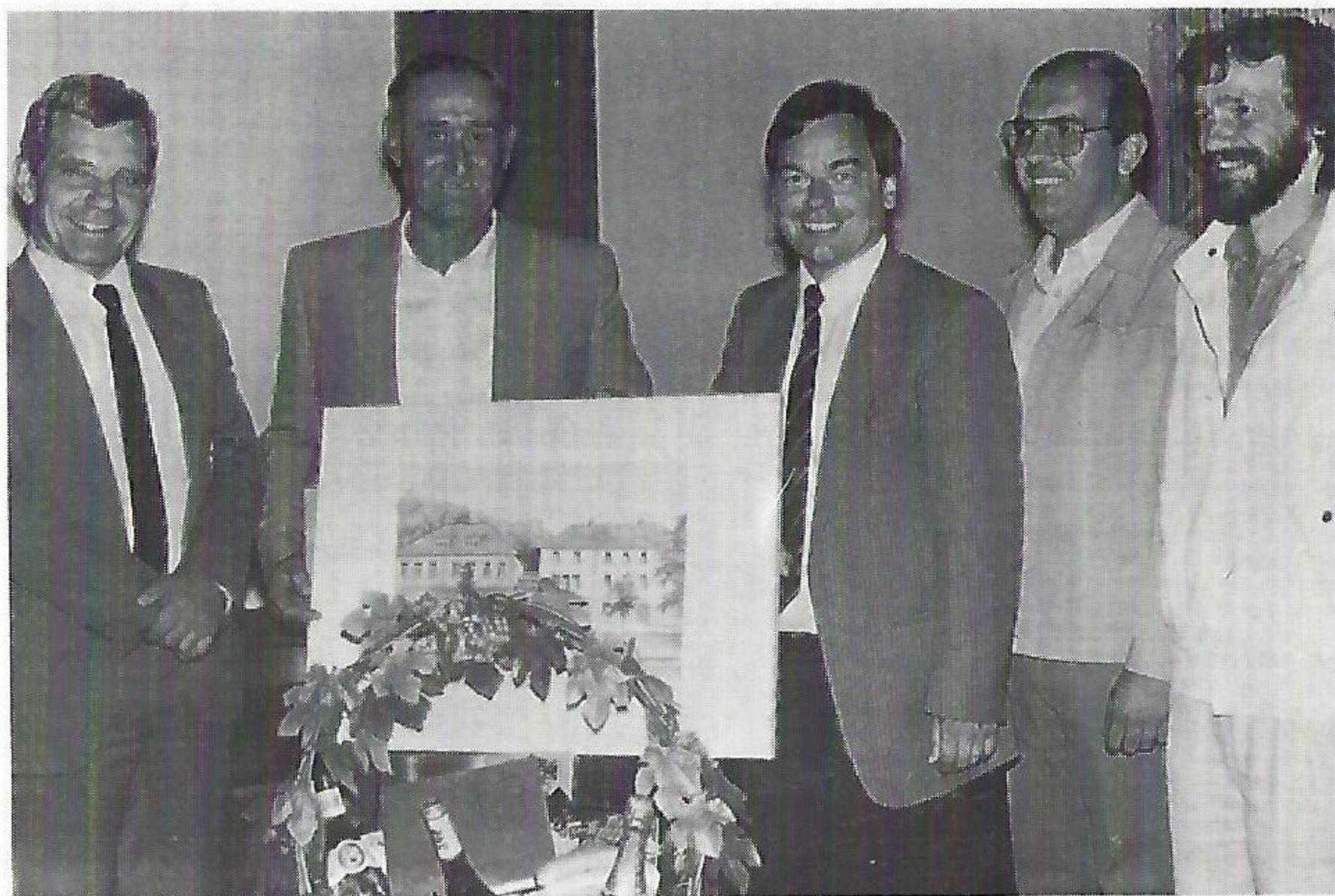
4864 Liter Bier	2020 Stück Steaks
631 Liter Rot-/Weißwein	3715 Stück Grill-/Bratwurst
1488 Liter Cola/Fanta	62 kg Aufschnitt
1009 Liter Limonade/Säfte	5825 Stück Brötchen
64 Liter Sekt/Spirituosen	400 Stück Brezeln
	12 Stück Brote 1,5 kg
	650 Stück Hamburger

Der Tag des Straßenfestes brachte einen Gesamtumsatz von 20 030,23 DM
und daraus einen Reinerlös von 18 531 DM.

Grundbuchratsschreiber Reinhard Bischoff verabschiedet

Von Bürgern und Verwaltung hoch geschätzt – Günther Schulze
vom Gemeinderat zum Nachfolger bestellt

10. 7. 1985



Verabschiedung des Grundbuchratsschreibers Reinhard Bischoff (2. v. l.), Notar Seidler Fachvorgesetzter (links), Personalratsmitglied Manfred Killian (2. v. r.). Rechts im Bild Günther Schulze, der als Nachfolger beim Grundbuch ernannt wurde.

Die Verabschiedung des langjährigen Grundbuchratsschreibers Reinhard Bischoff, der nach 31 Dienstjahren in den Ruhestand geht, stand im Mittelpunkt der öffentlichen Sitzung des Seckacher Gemeinderats.

Wie Bürgermeister Brand bei der Verabschiedung in der Sitzung betonte, scheidet ein altgedienter und bewährter Mitarbeiter aus dem Gemeindedienst.

In den 31 Berufsjahren vollzog sich bei der Gemeinde ein Wandel, der in immer kürzeren Zeiträumen von neuen Entwicklungen geprägt war. Die Gemeinde als Dienstherr und der Gemeinderat als Vertragspartner hätten

damals in heute nicht mehr vorstellbarer Weise die vertraglichen Bedingungen diktiert; erst nach Jahren sei eine angemessene Vergütung erreicht worden.

Die stürmische Entwicklung, die sich in der Gemeinde Seckach nach dem Krieg vollzog, habe Bischoff von A bis Z mitgemacht. Mit bescheidenen Hilfsmitteln sei eine Fülle von Arbeit erledigt worden. Das stetige Wachsen von Seckach habe sich besonders auf die Grundbuchtätigkeit ausgewirkt. Wie Bürgermeister Brand bestätigte, sei der langjährige Mitarbeiter in all der Zeit ein ruhender Pol in der Verwaltung gewesen, habe das Vertrauen der Bürger genossen und sei durch seine Ortskenntnisse und durch sein Wissen, verbunden mit seiner unkomplizierten Art, überall geschätzt gewesen. Dem treuen Mitarbeiter der Gemeinde und gerechten Sachverwalter der Bürger sprach der Bürgermeister Brand hohe Anerkennung und Dank aus und überreichte ein Geschenk.

Auch Notar Seidler, als Fachvorgesetzter, bezeichnete Reinhard Bischoff als einen Mann, der allen Anforderungen gerecht wurde. Er sah in ihm einen Repräsentanten des Notariats, der als engagierter und arbeitsamer Mitarbeiter das volle Vertrauen der Bürger besaß. Als Dank überreichte er einen Bildband. Für den Personalrat sprach M. Killian den Dank für das kollegiale Verhalten von Reinhard Bischoff aus und überreichte ebenfalls ein Geschenk.

Sportkegler schufen vorbildliche Freizeit-Einrichtung

Neue Vier-Bahn-Anlage in Seckach eingeweiht

1200 Arbeitsstunden als Eigenleistung

4. 8. 1985

Das bisher größte Projekt in der fast 60jährigen Geschichte des Sportvereins Seckach nannte Vorsitzender Edmund Geisler den Bau des neuen Kegelheims und der Tischtennishalle, die am Sonntag mittag feierlich geweiht wurden.

Nach der kirchlichen Weihe erfolgte die offizielle Inbetriebnahme der neu geschaffenen Kegelbahn der Sportkegelabteilung des SV Seckach. Zahlreiche Ehrengäste und Bürger der Gesamtgemeinde wohnten der Feierstunde bei und brachten damit ihre Achtung und Anerkennung für die großartige Leistung, die beim Bau dieser Anlage gezeigt wurde, zum Ausdruck.

Nachdem 1983/84 die Planung einer Kegel- und Tischtennisanlage aufgegriffen wurde, stand man der Sache sehr skeptisch gegenüber, war sie doch mit hohen finanziellen Mitteln verbunden. Als jedoch nach Arbeitsbeginn im Juni 1984 die vielen freiwilligen Helfer auf das gesetzte Ziel – die Betriebnahme der Kegelbahn zu Beginn der Verbandsrunde 1985 fertigzustellen – mit großem Eifer hinarbeiteten, war man sich bewußt, daß das Werk gelingen werde.



Kegelheim und Tischtennishalle größtes Projekt in der 60jährigen Geschichte des Sportvereins Seckach.

In kurzer Bauzeit wurde mit dem Anbau an das bestehende Sportheim eine 4-Bahnen-Kegelsportanlage geschaffen und die Räumlichkeiten für Tischtennissport im Rohbau fertiggestellt. Dies sei wohl das größte bauliche Objekt, das bisher der SV Seckach bewältigte. Vorstand Geisler gab einen kurzen Rückblick über die bisher vom SV Seckach getätigten baulichen Maßnahmen der letzten 40 Jahre.

So wurden in dieser Zeit über 1200 Arbeitsstunden in freiwilliger Eigenleistung erbracht, eine sicherlich bisher einmalige Leistung. Der SV Seckach habe nun ein weiteres sportliches Angebot, das mit der Fertigstellung der

Tischtennishalle im Obergeschoß bis zum 60jährigen Vereinsjubiläum 1987 erweitert werden wird. Der Dank des Vorstandes galt den vielen Helfern, aber auch Sportkreisvorsitzendem Hagenbuch und Herrn Arnold für die gezeigte finanzielle Unterstützung und Architekt Ullmann für die kostenlose Planung. Wunsch und Hoffnung sei nun, daß der gezeigte freiwillige Arbeitsgeist auch bei der Fertigstellung der Tischtennishalle anhalten möge.

Die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte Bürgermeister Brand. Ein kühnes und aufsehenerregendes Verhalten zeigte mit diesem Bauwerk der SV Seckach. Die Größenordnung der Baumaßnahme, aber vor allem die Art und Weise der Verwirklichung sei einmalig, und die Gratulation komme von Herzen. Das Freizeitangebot in der Gemeinde Seckach sei nun wesentlich erweitert und für die Sportkegler optimale Bedingungen geschaffen worden. Man besitze nun eine herrliche und großartige Sportanlage, die keine Wünsche offen läßt und als echtes Freizeitzentrum zu sehen sei.

Viel Lob und Anerkennung

Der beim Bau gezeigte vorbildliche Gemeinschaftssinn beweise, daß das ehrenamtliche Element in der Gemeinde noch vorhanden sei und darauf dürfe man stolz sein. Der Bürgermeister wünschte allen Benützern der Kegelbahn schöne und frohe Stunden und überreichte den Wappenteller der Gemeinde. Auch Ortsvorsteher Schmitt schloß sich den Worten von Bürgermeister Brand an und lobte den hier gezeigten Gemeinschaftsgeist. Er wünschte den Sportkeglern bei Wettkämpfen den selben Ehrgeiz wie beim Bau der Kegelbahn.

Einmalig im Sportkreis

Namens des Sportkreises gratulierte Sportkreisvorsitzender Arno Hagenbuch dem SV Seckach zu diesem denkwürdigen Tag. Das hier Geschaffene sei einmalig in der Geschichte des Sportkreises Buchen und die gesamte Gemeinde dürfe stolz darauf sein. Er wünschte, daß nun mit dem selben Elan die Tischtennisanlage fertiggestellt wird und übergab dem SV-Vorsitzenden den Wappenteller des Sportkreises.

Vertrauen gerechtfertigt

Ebenso erhielt Vorstand Geisler vom Fußballkreisvorsitzenden K. J. Schäfer den Wappenteller des Bad. Fußballverbandes, verbunden mit den Glückwünschen der Fußballer und dem Dank an alle, die an diesem Bauwerk mitgeholfen haben. Den Dank an die Vorstandschaft des SV Seckach für ihre Zustimmung zum Bau der Kegelbahn überbrachte Sportkegler Erich Keller.

Dank und Segen

Die kirchliche Weihe nahm Pfarrer Bschrirer vor. Er sprach dabei an, daß Gott den Menschen teilhaben läßt an seinem Schöpfungswerk und wir Menschen uns dazu bekennen müssen. Dies soll eine Grundhaltung in unserem Leben sein. Mit der Segensfeier bekenne man sich zum Dank an Gott und bittet um Schutz und Segen. Als Abschluß der Feier, aber auch gleichzeitig als Auftakt für große sportliche Erfolge der Kegler, wurden Hagenbuch, Arnold, Schäfer und Pfarrer Bschrirer zum ersten Kegelschub auf den neuen Bahnen aufgerufen, den sie auch in gekonnter Manier, jedoch mit unterschiedlichem Erfolg, absolvierten.

Sportstätte wird Freizeiteinrichtung

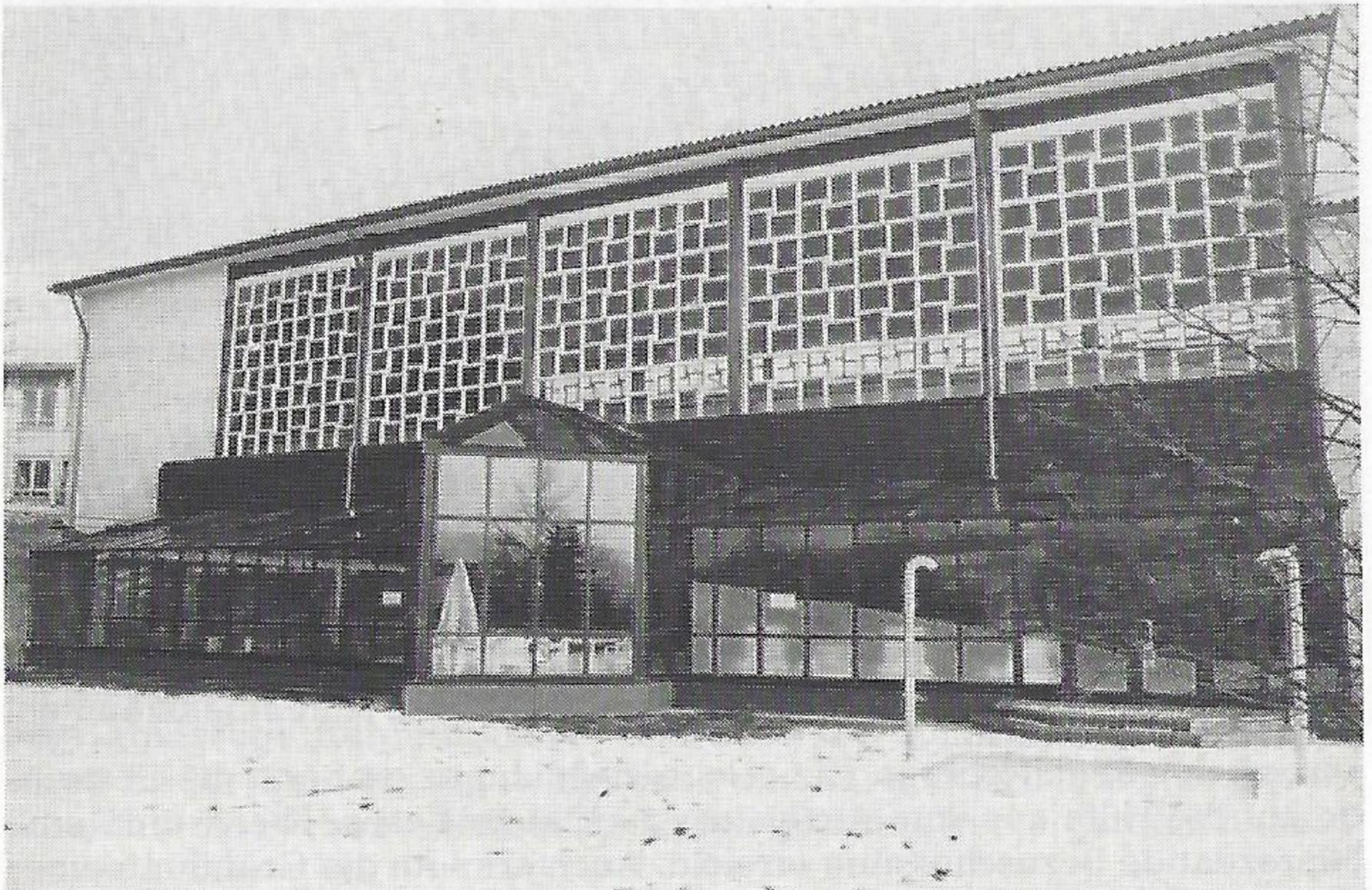
Voll des Lobes über gelungene Neugestaltung

14. September 1985

Technikbereich grundlegend modernisiert / Glasanbau und Solarwiese

Freizeitgerechtes Baden und Erholung stehen jetzt im Vordergrund

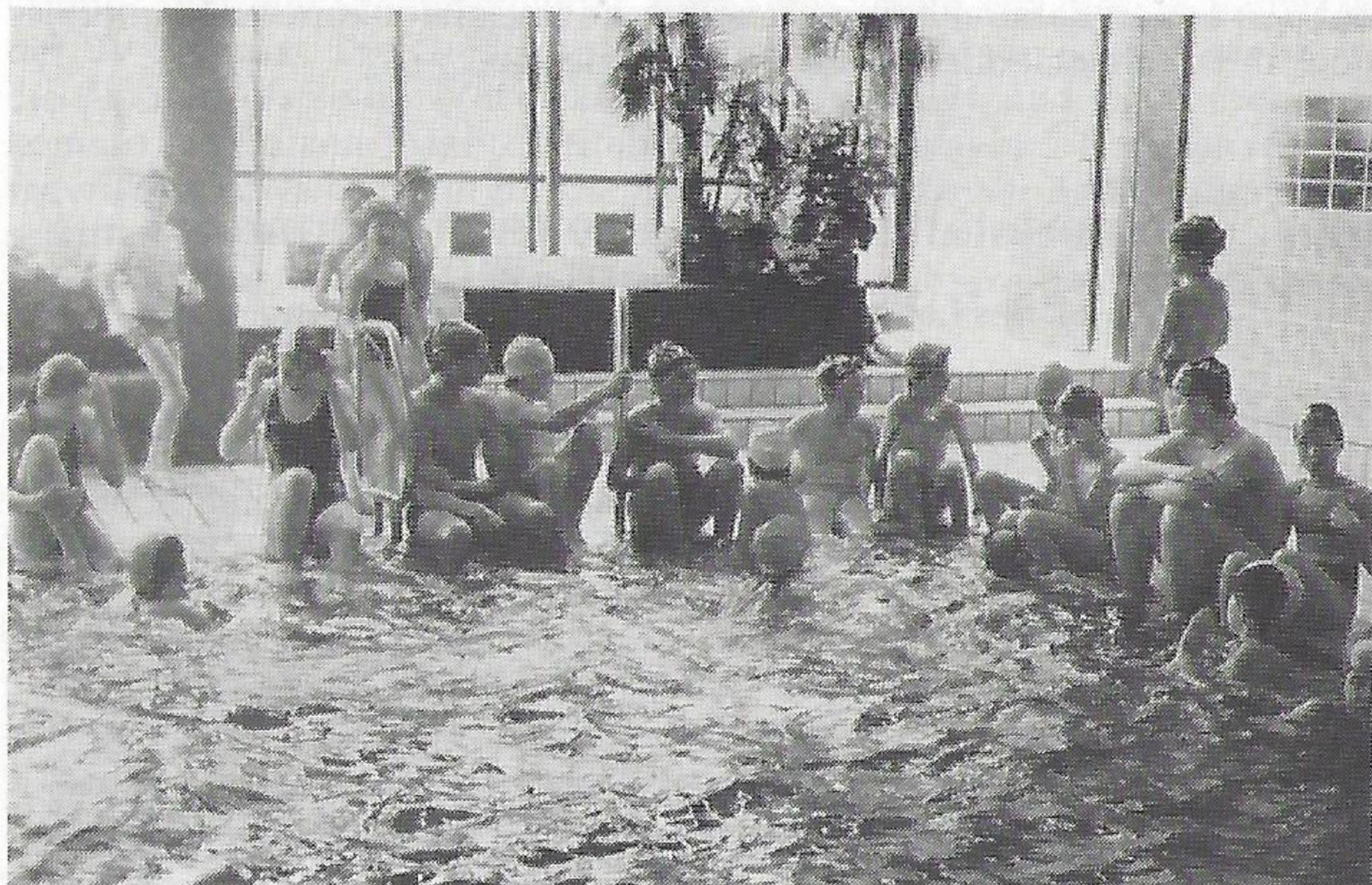
40 000-DM-Spende übergeben / Rund 1,6 Mio. DM Sanierungskosten



Seit 1981 häuften sich die Schäden im Bereich der technischen und baulichen Einrichtungen im Hallenbad, das im Dezember 1967 in Betrieb ge-

nommen wurde. Deshalb beauftragte der Gemeinderat ein Fachbüro mit der Erstellung eines Gutachtens über die vorhandenen Mängel. Dieses Gutachten wurde im März 1983 in einer Bürgerversammlung der Bevölkerung vorgestellt und erläutert.

Trotz der hohen finanziellen Aufwendungen war in jener Bürgerversammlung eindeutig zu erkennen, daß unter allen Umständen das Bad erhalten bleiben soll. Dies war dann auch eine Entscheidungshilfe für den Gemeinderat, der kurze Zeit später zur Sanierung grünes Licht gab.



Der Beckenkopf wurde neu gestaltet. Für die bisher innen liegende Rinne (Wiesbadener Rinne) wurde eine finnische Rinne eingebaut, die Wasserhöhe hat nun Beckenrand-Niveau. Innerhalb des Beckens sind vier Massagedüsen angebracht worden. Über die gesamte Breitseite wurde neu ein Glasanbau mit 80 Quadratmeter Grundfläche geschaffen und in ihm eine Solarwiese eingerichtet. Hier wird der Badegast Erholung und Entspannung finden. In der warmen Jahreszeit besteht zusätzlich die Möglichkeit zum Aufenthalt im Freien auf der an das Gebäude angrenzenden Liegewiese. Das Angebot für die Badebesucher wurde erweitert durch den Einbau einer Sauna mit den dazugehörenden Ruhe- und Aufenthaltsräumen.

Da es keine Regelförderung für solche Maßnahmen gibt, war die Gemeinde auf die Hilfe aus dem Ausgleichsstock angewiesen. Hier wurde eine 50prozentige Bezuschussung erreicht. Auch erfolgte die Gründung eines Hallenbad-Fördervereins, der zwischenzeitlich über 200 Mitglieder zählt und mit Veranstaltungen und Sammlungen finanzielle und ideelle Hilfe leistet.

In einer Feierstunde wurde das renovierte und neugestaltete Seckacher Hallenbad nach einjähriger Bauzeit wieder seiner Bestimmung übergeben. Zahlreiche Bürger wohnten in der Turnhalle dieser Feier bei und überzeugten sich bei einer anschließenden Besichtigung des Bades vom Umfang der Renovierungsarbeiten und den neugeschaffenen Einrichtungen. Man war voll des Lobes über die gelungene Neugestaltung dieser Sport- und Freizeitstätte. Die Feier wurde umrahmt von den Gesangsvereinen Seckach und Großeicholzheim sowie der Musikkapelle Seckach. Bürgermeister Brand war erfreut über den guten Besuch und sah bei seiner Begrüßung hierin eine Identifikation der Bürger mit dem Gemeinwesen. Das Hallenbad sei so auch nicht eine Einrichtung, die auf den Ortsteil Seckach bezogen sei, sondern der Gesamtgemeinde und der näheren Umgebung zur Verfügung stehe.

Besondere Grüße galten Bürgermeister Döttling aus Oberschefflenz, Altbürgermeister Kornel Reichert, Ehrenbürger Dr. Reinhard, den Geistlichen Pfarrer Bschrirer, Pfarrer Duffner und Pfarrer Paulus, Kreisrat Dr. Häußler, Rektor Bartle mit seinem Lehrerkollegium, dem Gemeinde- und Ortschaftsrat, Jägler vom Ing.-Büro Frank, H. Fuchs und H. Eckl vom Ing.-Büro Willhaug und Fuchs, dem DLRG-Fizepräsident des Landesverbandes Baden Herr Fingerhut und den benachbarten DLRG-Ortsvereinen.

Anschließend machte Architekt Jägler als Planer des Umbaus einige allgemeine Ausführungen. War früher ein Schwimmbad eine reine Zweckeinrichtung, die nur dem Schwimmsport diene, so vollzog sich in den letzten Jahren eine Strukturwandlung. Freizeitgerechtes Baden und Erholung stehen jetzt im Vordergrund. Deshalb seien frühere Badeeinrichtungen in ihrer Funktion umzuwandeln, wie es hier in Seckach nun geschehen sei. Bezogen auf die vorhandenen räumlichen Verhältnisse habe man das Hallenbad in nur 220 Arbeitstagen auf den neuesten Stand der Technik umgerüstet und neu gestaltet. Er bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und wünschte, daß das Bad als Gesundbrunnen für Jedermann auch entsprechend angenommen wird.

Eine erfreuliche Spende von 40 000 DM konnte der Vorsitzende des Hallenbad-Fördervereins, Leopold Aumüller, an Bürgermeister Brand überreichen. Dieses beachtliche Spendeergebnis wurde in knapp zwei Jahren seit Bestehen des Vereins mit Veranstaltungen und einer Spendenaktion erzielt, wobei das Jugenddorf Klinge wesentlichen Anteil hatte. Bürgermeister Brand bedankte sich und bezeichnete die Arbeit dieses Vereins als eine großartige Bürgerinitiative, die nicht nur finanziell, sondern auch ideell in der Gemeinde gewirkt habe und so eine zustimmende Bereitschaft für die Sache Hallenbad in der Bevölkerung hervorgerufen habe.

Schwierige Entscheidung

Als einen Aktivposten der gemeindlichen Infrastruktur sah Bürgermeister Brand das neugestaltete Hallenbad bei seiner Festansprache. Es stellte sich zwangsläufig die Frage, wie sinnvoll die Entscheidung für die Errichtung oder Erhaltung einer solchen Einrichtung ist. Beeinflußt wird eine solche Entscheidung von den Verhältnissen und kommunalpolitischen Gewichtungen, die von Ort zu Ort unterschiedlich sind. Sehr eingehend befaßte sich Gemeinderat und Verwaltung mit diesen Fragen. Man stand vor der nicht leichten Alternative, entweder Sanierung – und dies in umfassender Weise –, oder das Bad in nächster Zeit zu schließen. Beide Möglichkeiten erforderten eine mutige Antwort. Die hier vorhandene kombinierte Lösung von Hallenbad im Untergeschoß und Turnhalle im darüberliegenden Trakt, verengten den Freiraum der Entscheidung.

Der Bürgermeister begründete nun den vom Gemeinderat mehrheitlich gefaßten Beschluß zur Sanierung und Reaktivierung des Bades. Ganz maßgeblich spielten hier die schulsportlichen Belange eine Rolle. Da in keinem benachbarten Bad die Möglichkeit des Schwimmunterrichtes gegeben war, hätte dieser zwangsläufig eingestellt werden müssen. Hinzu kamen die Interessen der Kinder und Jugendlichen der Gemeinde, die über die örtliche DLRG, aber auch während der sonstigen Öffnungszeiten Gelegenheit hatten, hier schwimmen zu lernen, sich in dieser Sportart zu üben und dabei auch etwas für ihre Gesundheit zu tun. All diese Faktoren und in Verbindung mit der Doppelfunktion des Gebäudes sprachen für den Erhalt des Hallenbades.

Zwei Alternativen

Es galt nun ein Konzept zu finden, das den künftigen Erfordernissen Rechnung trägt und finanziell machbar ist. Zwei Alternativen boten sich an. Die vorhandene Substanz in baulicher und technischer Hinsicht wieder herzustellen und es dabei zu belassen, wäre eine Möglichkeit gewesen. Hierzu hätte man 1 Million DM aufbringen müssen. Oder die Gelegenheit zu nutzen, sich dem gewandelten Freizeitbedürfnis anzupassen, dem Bad neue Anreize und Impulse zu geben und es attraktiver zu gestalten.

Nicht nur der architektonisch gelungene Anbau und der neugestaltete Beckenkopf, sondern auch viele weitere Einzelheiten, haben die Optik des Bades grundlegend verändert. Von einem schlichten Zweckbad hat sich das Hallenbad zu einer Freizeit- und Erholungseinrichtung aufgestuft. Während das Hallenbad 1967 mit 744 000 DM abgerechnet wurde, liegen die Kosten der Sanierung mit den dazugehörenden Maßnahmen bei 1,6 Mill. DM. Hierzu gab es aus dem Ausgleichsstock 710 000 DM. Nach Abzug einer Mehrwertsteuer-Rückerstattung und unter Einbeziehung der Spende des Hallenbad-Fördervereins hat die Gemeinde Eigenmittel in Höhe von 650 000 DM zu erbringen.

Eine rein zweckorientierte Sportstätte wurde hier in eine Freizeiteinrichtung umgewandelt, die neben den sportlichen und gesundheitlichen Möglichkeiten auch Erholung und Entspannung vermittelt.



Mitte 1984 begannen die Arbeiten. Nachdem die baulichen Veränderungen und Instandsetzungen der Innenräume vorgenommen waren, wurde der gesamte Bereich der Technik erneuert. Hierzu gehörten die Badewasseraufbereitung, Heizung, Lüftung, die elektronischen und sanitären Einrichtungen, sowie ein neuzeitliches System der Wärme-Rückgewinnung.

Kein Prestigeobjekt

Zu den festen und regelmäßigen Benutzern des Bades zählen neben den Schulen der Gemeinde auch benachbarte Schulen von Schefflenz und Billigheim, das Jugenddorf Klinge, drei DLRG-Vereine, die Rheuma-Liga und die DRK-Senioren-Gymnastik-Gruppe Seckach.

Die Resonanz, die das Hallenbad nun finden dürfte, bestätigt, daß es dem Gemeinderat bei seiner Entscheidung nicht um die Erhaltung eines kommunalen Prestigeobjektes ging, sondern die Gewährleistung des Schwimmens als Sport, die Gesundheitsvorsorge und die Freizeitgestaltung das Handeln bestimmte, betonte Brand. Der Bürgermeister bedankte sich bei allen Stellen, die zur finanziellen Unterstützung beitrugen; ein Wort des Dankes galt auch allen beim Bau beteiligten Firmen, den Gemeindearbeitern und Schwimmmeister Jürgen Steuerwald. Dank galt auch dem Musikverein Seckach, den Männergesangsvereinen Seckach und Großeicholzheim, für die Mitgestaltung der Feier, sowie allen Vereinen, die in Zusammenarbeit mit dem Hallenbad-Förderverein die zweitägige Veranstaltung trugen und das Fest bewirtschafteten.

In seinem Grußwort bezeichnete Pfarrer Duffner das Wasser als eine vorrangige Gabe Gottes, das schon vor der Schöpfungsgeschichte erwähnt wurde. Als etwas Lebensnotwendiges sei es ein großes Geschenk Gottes. Wir seien in einem guten und gesegneten Zustand, denn Wasser sei bei uns vorhanden, und dafür sollen wir auch dem Geber dieser Gabe dankbar sein. Mit einem Fürbittegebet, das sich darauf bezog, empfahl er alle Badebesucher dem Schutze Gottes.

Als Vertreter der Nachbargemeinde Schefflenz gratulierte Bürgermeister Döttling der Gemeinde Seckach zu diesem gelungenen Werk. Nun sei die Zeit des Wartens vorbei und die treuen Badebesucher aus Schefflenz werden sicherlich auch in Zukunft wieder Gäste im Hallenbad Seckach sein. Grußworte sprach anschließend auch der Vizepräsident des DLRG-Landesverbandes Baden, H. Fingerhut. Das Bad sei eine tolle Sache und ermögliche der DLRG Seckach ein gutes Arbeiten. Die Arbeit der Ortsgruppe Seckach sei sehr gut und werde nun in dem neuen Bad weitere Impulse erfahren. Rektor Bartle sprach als Leiter der Grund- und Hauptschule Seckach der Gemeinde die Anerkennung und Bewunderung für das neugestaltete Bad aus. Die Schule sei der größte Nutznießer dieser Einrichtung, und ein optimaler Sportunterricht sei nun wieder möglich.

Sauna in Betrieb genommen

Zum Ausklang der Festlichkeit spielte der Musikverein Seckach zur Unterhaltung. Am Abend war Gelegenheit zum Tanz gegeben. Auch am Sonntag war reger Betrieb im Hallenbad. Am Nachmittag zeigte eine DLRG-Einsatzgruppe aus Buchen Tauchvorführungen. Auch die dem Bad angeschlossene Sauna wurde erstmals in Betrieb genommen. In der Turnhalle bewirteten Vereine der Gesamtgemeinde die zahlreichen Festbesucher.

Abschied von Pfarrkurat Hermann Salm

In seinem Tun immer den Mitmenschen gesehen

Nächstenliebe als große Leitlinie

3. November 1985

Sennfeld und Zimmern trauern um Pfarrer Salm

Große Trauergemeinde gab dem verstorbenen Geistlichen in Zimmern
das letzte Geleit / Dank für Initiativen



Ein engagierter Pfarrer und Erzieher lebt nicht mehr. Nach längerem Leiden starb am Tag vor Allerheiligen der Pfarrkurat von Sennfeld und frühere Pfarrer von Zimmern Hermann Salm. Seit 1968 war er Seelsorger in Sennfeld und bis 1983 auch in Zimmern tätig. Nach dem Totenoffizium und Requiem in der Filialkirche St. Andreas in Zimmern fand er auf dem Friedhof in Zimmern seine letzte Ruhestätte.

Eine große Trauergemeinde war am Sonntagnachmittag in Zimmern zusammengekommen, um gemeinsam von Pfarrkurat Hermann Salm, der über lange Jahre als Seelsorger in Zimmern und Sennfeld gewirkt hatte, Abschied zu nehmen. Die letzte Ehre erwiesen dem Geistlichen, der nach längerem Leiden am Tag vor Allerheiligen im Alter von 69 Jahren gestorben war, neben der Bevölkerung zahlreiche Persönlichkeiten der Kirche und des öffentlichen Lebens.

Das Requiem in der Pfarrkirche St. Andreas wurde von Dekan Otto Frank, Pfarrer Albert Schwarz (Adelsheim), Pfarrer Rudolf Bschrirer (Seckach) und Diakon Depta (Seckach) zelebriert. Der Kirchenchor Zimmern unter Dirigent Hans Ackermann umrahmte mit der Schubert-Messe die Totengedenkfeier. Die Feuerwehr Zimmern mit Abteilungskommandant Wolfgang Grimm hielt die Ehrenwache.

„Ein Weg ist zu Ende gegangen“, so Dekan Frank in seinem Nachruf. Hermann Salm habe immer den Weg auf sich genommen, wohin er berufen wurde, auch wenn dies nicht immer leicht gewesen sei. Sein rheinischer Humor habe zwar vieles unkompliziert erscheinen lassen, doch dies sei nicht immer der Fall gewesen. Frank dankte für den Weg, den Hermann Salm mit seinen Gemeinden gegangen sei. Er dankte für alles Gute, das er getan habe. In seinem Tun habe er immer den Mitmenschen gesehen, dem er diene. Nun sei Pfarrkurat Salm am Ziel seines Weges angekommen.

Dankesworte richtete Dekan Frank auch an die langjährige Haushälterin des Verstorbenen, Frau Hiltrud Moske. Sie habe ein Stück seines Weges mit ihm geteilt und nach seiner Erkrankung praktisch die Pfarrei weitergeführt. Es war der letzte Wille des verstorbenen Seelsorgers, in Zimmern beigesetzt zu werden. Ferner sprach er den Wunsch aus, die Kollekte den Aufgaben der Caritas zugute kommen zu lassen.

Ein Kranzgebilde legten Pfarrer Werner Eberle, Pfarrgemeinderatsvorsitzender Josef Ackermann, Kirchengemeinderatsvorsitzender Bartel, Bürgermeister Ekkehard Brand, Bürgermeiser Hütt und Ortsvorsteher Werner Baur als letzten Gruß und äußeres Zeichen der Dankbarkeit am Sarg des Verstorbenen nieder.

Werner Eberle, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinden Sennfeld und Korb, bezeichnete Pfarrkurat Salm als einen klugen Mann, der aus dem Evangelium heraus gelebt habe. Das Wort Jesu habe ihm Geborgenheit und Vertrauen gegeben. Diese Kraft Gottes habe er auch an seine Gemeindemitglieder weitergegeben. Sein tiefgründiger Humor sei aus der Überlegenheit des Glaubens heraus entsprungen. Eberle dankte dem Verstorbenen für manch guten Rat des Älteren und die sinnvollen Gespräche über die Ökumene.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Josef Ackermann, Zimmern, erinnerte an die großen Verdienste, welche sich Pfarrer Salm während seiner 15jährigen seelsorgerischen Tätigkeit in der Gemeinde erworben habe. So wurde die Pfarrkirche St. Andreas innen und außen vollständig renoviert. Die gesamte Außenanlage und die Restauration der Orgel schlossen sich an. Ackermann sagte für dieses Schaffen Dank. Durch die Initiative von Pfarrer Salm habe man sehr viel erreicht. Unter der Patenschaft des Verstorbenen wurde auch der Katholische Frauenverein unter der Vorsitzenden Irene Grimm ins Leben gerufen.

Kirchengemeinderatsvorsitzender Bartel würdigte den Verstorbenen namens der evangelischen Kirchengemeinde Sennfeld. Pfarrer Salm sei ein Seelsorger gewesen, der für jeden das richtige Wort gefunden habe. Mit ganzer Kraft versah er seinen Dienst in der Gemeinde.

Bürgermeister Brand (Seckach) gedachte des Verstorbenen als eines Seelsorgers, der seinen Mitmenschen Lebensfreude vermittelte. In die Trauer mischte sich Dankbarkeit für das segensreiche Wirken und die menschliche Wärme. Hermann Salm sei in der Gemeinde geachtet, geschätzt und beliebt gewesen. Seiner gedeihlichen Partnerschaft zwischen Kirche und Gemeinde, die stets Vertrauen zum Inhalt hatte, werde man sich stets erinnern.

„Er hat nicht nur die katholische Pfarrgemeinde in Sennfeld über 17 Jahre betreut“, so Bürgermeister Peter Hütt (Adelsheim), „sondern die gesamte Bürgerschaft verabschiedet sich von einem Menschen, der stets das richtige Wort fand.“ Seinen Zuspruch werde man schmerzlich vermissen. Es habe kein Problem gegeben, das mit Pfarrer Salm nicht gelöst werden konnte. Er sei ein wichtiges Bindeglied der Sennfelder Dorfgemeinschaft gewesen. Stets habe er seine starke Verbindung zur bürgerlichen Gemeinde unter Beweis gestellt.

Ortsvorsteher Werner Baur würdigte die Arbeit, die Hermann Salm mit all seiner Kraft zum Wohle der Gemeinde verrichtet habe. Er dankte für die seelsorgerische Tätigkeit in der Filialgemeinde Zimmern und die Aufgeschlossenheit den Bürgern und örtlichen Vereinen gegenüber.

Der Musikverein Seckach und die Freiwillige Feuerwehr Zimmern begleiteten den Verstorbenen auf dem Weg zu seiner letzten Ruhestätte.

Chinesen wünschen uns „Ewiges Glück“

Handelsdelegation aus China weilte in Seckach

Landwirtschaftliche Betriebe besichtigt

Bürgermeister Brand empfing die hohen Gäste

2. Dezember 1985

Auf Vermittlung der Familie Walter Zimmermann aus Großscholzheim besuchte eine Delegation aus Dalian – eine Hafenstadt mit 1,5 Mill. Einwohnern im Norden Chinas – die Gemeinde Seckach.

Es war der ausdrückliche Wunsch der Delegationsmitglieder nicht nur mit hochrangigen Politikern und Wirtschaftsfachleuten zu sprechen, sondern auch Land und Leute kennenzulernen. Besonderes Interesse besteht seitens der Besucher auch an bäuerlichen Betrieben, da die chinesische Bevölkerung noch zu 80 % in der Landwirtschaft tätig ist.

Am Montag traf die Delegation von München kommend in unserem Raum ein. Auf dem Wemershof bei Adelsheim wurden die landwirtschaftlichen Betriebe Willi Reichert und Michael Gerner besichtigt. Mit großer Aufmerksamkeit und dem Notizblock in der Hand waren die neugierigen Besucher voll bei der Sache. Auch alte Urkunden, Hofübergabeverträge usw. wurden aufmerksam studiert.

Die chinesische Delegation fuhr weiter nach Grobeicholzheim, wo die Reisegruppe zum Mittagessen bei Familie Zimmermann eingeladen war. Trotz der Sprachschwierigkeiten, es mußte zweimal übersetzt werden, chinesisch – englisch – deutsch und umgekehrt, die aber dank zweier hervorragender Dolmetscher gut gelöst wurden, war der Kontakt zwischen den Chinesen und den Gastgebern schnell hergestellt.

Begünstigt durch die bekannt fernöstliche Höflichkeit entwickelte sich ein interessantes Gespräch über viele Sachgebiete.



Eine chinesische Handelsdelegation wurde in Seckach von Bgm. Brand empfangen. Sie erhielt als Gastgeschenk einen Teller mit Motiven der Gesamtgemeinde.

Auch die politische Gemeinde Seckach widmete der Delegation ihre Aufmerksamkeit. Bürgermeister Brand lud die Chinesen zu einem Empfang in das Rathaus ein, wo sie gegen 16 Uhr eintrafen. Im Sitzungssaal des Rat-

hauses begrüßte der Bürgermeister seine Gäste und stellte danach die Gemeinde Seckach vor. Aufmerksam verfolgten die hohen Gäste aus dem fernen China die Ausführungen des Bürgermeisters über den Aufbau und die Aufgaben einer hiesigen Gemeindeverwaltung.

Der Leiter der Delegation, Mr. Gong Ming Chang, bedankte sich für die Einladung und sagte, daß er sehr beeindruckt sei von der Sauberkeit der Dörfer und der schönen Landschaft.

Zum Abschluß wünschte er dem Bürgermeister und der gesamten Bevölkerung „Ewiges Glück“, wie dies in China üblich ist. –

Die Visitenkarte der chinesischen Delegation.

向塞卡市人民致敬！

GONG MING CHENG

Stellvertr. Bürgermeister und
Delegationleiter

LI KE JIAN

Rektor
der Dongbei Universität
für Volkswirtschaft u. Finanzen

LI ZHI CHUAN

Stellvertr. Direktor
Ständiger Ausschuß des
Nationalen Volkskongresses
in Dalian

QIN XIAO TANG

Stellvertr. Direktor
Kommission für Wirtschaft und Handel
mit dem Ausland

SHEN JUN

Stellvertr. Direktor
Stellvertr. Präsident u. Chefsekretär
Abteilung für Internationale Angelegenheiten
Gesellschaft des chinesischen Volkes für die
Freundschaft mit dem Ausland

ZHANG SONG DONG

Dolmetscher

李明程 85.12.2.

李健 85.12.2.

李智川

秦晓堂
杨声

Eindrucksvolle musikalische Vielfalt

Weihnachtskonzert des Musik- und Männergesangvereins Seckach

21. Dezember 1985

Kultureller Höhepunkt im Jahresablauf war wieder das Weihnachtskonzert am Samstag vor dem 4. Adventssonntag in der Festhalle.

In der vollbesetzten Halle hieß der 1. Vorsitzende Horst Müller zahlreiche Gäste willkommen, darunter Bürgermeister Ekkehard Brand, der frühere Seckacher Ortspfarrer Becker, Kinderdorpffarrer Duffner und Rektor Bartle. Ein Willkommen galt auch den Vertretern befreundeter Musikvereine aus Götzingen, Eberstadt, Schlierstadt, Rinschheim, Hettingen und Adelsheim.

Die Darbietungen der Jungmusiker bildeten den Auftakt.

Die Seniorenkapelle übernahm in der Vielfalt der ausgewählten Stücke die weiteren musikalischen Darbietungen unter der Leitung ihres Dirigenten Rudolf Amend.

Zusammen mit den Weihnachtsliedern des Männergesangvereins unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Leopold Amend zeigte sich im gemeinsamen Programm festlichen Singens und musizierend die freundschaftliche Verbundenheit beider Vereine.

Seckachs Bürgermeister Ekkehard Brand machte sich zum Sprecher aller, indem er die ausgezeichneten Leistungen der Musiker würdigte und dem Verein für seine Auftritte bei den verschiedensten Anlässen das ganze Jahr über dankte.

Orgelweihe in der kath. Kirche St. Laurentius in Grobeicholzheim

22. Dezember 1985

Am 4. Adventssonntag wurde die durch Orgelbaumeister Vleugels wiederhergestellte Orgel von Dekan Otto Frank geweiht.

Die „Fuge sopra Magnificat“ von Joh. Seb. Bach erklang als erstes auf der Orgel nach der Weihe, gespielt von Bezirksmusiker Thomas Drescher, Tauberbischofsheim.

Mitgestaltet wurde die Feier der Orgelweihe durch den Männergesangverein Grobeicholzheim, dirigiert von Reinhard Scheible (Zimmern). Nach

der Weihe durch Dekan Otto Frank und der Bach-Fuge stellte Orgelbaumeister H. Vleugels die Disposition der zweimanualigen Orgel vor. Der Tonumfang geht vom großen C bis zum dreigestrichenen f bei den Manualen und beim Pedal vom großen C bis zum eingestrichenen d.



In der katholischen Kirche St. Laurentius in Grobeicholzheim wurde die durch Orgelbaumeister Vleugels restaurierte Orgel von Dekan Otto Frank feierlich geweiht.

Nach der feierlichen Weihe dankte der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Othmar Walzel den Gemeindegliedern für alle Spenden für die wiederaufgebaute Orgel. Besondere Worte des Dankes richtete er an Dekan Otto Frank, an Bezirksmusiker Thomas Drescher, an den Männergesangsverein Grobeicholzheim und an Orgelbaumeister Hans Th. Vleugels. Nach dem Segen erklang auf der Orgel noch von Johann Sebastian Bach das Präludium und die Fuge in g-Moll.

Kirchenkonzert

MGV „Liederkranz“ GroÙeicholzheim bereitete ein spezielles
Weihnachtsgeschenk im katholischen Gotteshaus

26. Dezember 1985

Die Konzertleitung lag in den Händen von Dirigent Reinhard Scheible (Zimmern). Die Sonate in F-Dur für Violinen und Klavier spielten Jutta Pfeil und Reinhard Scheible; die Orgel spielte Josef Pfeil vom ABG Adelsheim.

Der „Liederkranz“ hat in seiner traditionellen Vereinsgeschichte Darbietungen und Konzerte besonderer Art für seine Zuhörer gestaltet. Am zweiten Weihnachtsfeiertag bereitete er jedoch den Freunden der Musik ein spezielles Weihnachtsgeschenk mit dem Konzert in der katholischen Kirche. Das Gotteshaus war voll besetzt und die Besucher zeigten sich dankbar. Nach jedem Chorlied und nach den drei Instrumentaldarbietungen, einem Concerto für zwei Violinen (Jutta Pfeil und Reinhard Scheible) und Klavier (an der Orgel der St.-Laurentius-Kirche Josef Pfeil, ABG Adelsheim) gab es jeweils spontan Beifall. MGV-Dirigent Reinhard Scheible hatte für das Konzert am zweiten Weihnachtsfeiertag in vier Teilen Chorsatze bedeutender Komponisten ausgewählt. Jeweils verbindende Worte sprach Pfarrer Roland Knapp.

Starker Beifall ging durch die Kirche. Dirigent Reinhard Scheible und die Chormitglieder durften sich freuen und dankbar ihren Beifall entgegennehmen. MGV-Vorsitzender Bruno Frank dankte allen Konzertbesuchern für ihr Kommen. Durch ihren groÙen Beifall durfte sich der Chor bestärkt fühlen, nicht nur den richtigen Ort gewählt zu haben, sondern Chorleiter Scheible habe auch die richtige Auswahl der Chorsatze getroffen. Besonderen Dank stattete Bruno Frank an Pfarrer Bschrirer (Seckach) ab für die Zurverfügungstellung der Kirche St. Laurentius, Dirigent Reinhard Scheible und Pfarrer Roland Knapp, der immer wieder in die Heimatgemeinde kommt, um seine Verbundenheit mit ihr zum Ausdruck zu bringen, und Dank galt den Instrumentalsolisten Jutta Pfeil, Reinhard Scheible und Josef Pfeil. Noch unter dem Eindruck des harmonischen Zusammenwirkens aller Mitgestaltenden und der festlichen Atmosphäre in der Kirche sprach MGV-Vorsitzender Bruno Frank die Hoffnung aus, daÙ dieses erste MGV-Konzert in einer Kirche von GroÙeicholzheim ein Anfang gewesen sei und Nachahmer finden möge.

16. 1. Traditioneller Neujahrsempfang der Gemeinde, diesmal im Bernhardsaal im Jugenddorf Klinge
21. 1. Verabschiedung des Haushaltsplanes 1985 durch den Gemeinderat (Gesamtvolumen 8 051 330 DM)
2. 2. Faschingsabend des SV Seckach
9. 2. Prunksitzung der Eichelzer Schnäischittler
16. 2. Fastnacht von Musik- und Gesangverein
17. 3. Alternachmittag in Seckach
22. 3. Bürgerversammlung mit Blutspenderehrung im „Löwen“ in Großeicholzheim
26. 4. Waldbegehung des Gemeinderates
28. 4. Seniorennachmittag in Großeicholzheim
1. 5. Der SC Klinge errang nach der badischen Damenfußballmeisterschaft auch den Pokalsieg
19. 5. Schulfest anlässlich des 25jährigen Bestehens der Grund- und Hauptschule Seckach
31. 5./2. 6. Klingefest
- 8./10. 6. Sportfest des SV Seckach
18. 6. „Tag der offenen Tür“ bei der Abteilungsfeuerwehr Seckach
29. 6./7. 7. 1200-Jahr-Feier in Zimmern
- 20./22. 7. Sportfest des SV Großeicholzheim
4. 8. Einweihung der Kegelbahn des SV Seckach
- 17./18. 8. Fischerfest des Angelsportvereins „Petri Heil“ Großeicholzheim
14. 9. Wiedereröffnung des sanierten Hallenbades Seckach
28. 9. Weinfest des Musikvereins Seckach
12. 10. Zimmern erringt im Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ eine Bronzemedaille
28. 10. Besichtigung der Firmen Rexroth und Indramat, Hauptwerk des Seckacher Betriebes, in Lohr durch den Gemeinderat
31. 10. Todestag von Pfr. Hermann Salm
3. 11. Geistliche Abendmusik in der Seckacher Pfarrkirche
5. 11. Blutspendetermin in Seckach
10. 11. Buchausstellung und Missio-Aktion in der Klinge
30. 11. Ortsbegehung des Gemeinderates mit Besichtigung der Firma Digatel in Großeicholzheim
2. 12. Besuch einer chinesischen Handelsdelegation in der Gemeinde
8. 12. Alternachmittag in Zimmern
21. 12. Weihnachtskonzert des Musikvereins in der Festhalle
22. 12. Orgelweihe in der kath. Kirche in Großeicholzheim
26. 12. Weihnachtskonzert des MGV „Liederkranz“ Großeicholzheim in der kath. Kirche

Jubiläen und Ehrungen

DRK-Leistungsabzeichen in Bronze

Anläßlich der Jahreshauptversammlung des DRK-Ortsvereins Seckach übermittelte Kreisbereitschaftsführer B. Henn die Grüße und Glückwünsche des Kreisverbandes und überreichte nachstehenden Mitgliedern das Leistungsabzeichen in Bronze: I. Bauer, M. Schindler, C. Kunz, I. Niklas, H. u. W. Langer. Bürgermeister Brand überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Gemeinde und konnte dem Ortsverein mitteilen, daß einem Gemeinderatsbeschluß zufolge das unter Denkmalschutz stehende Gebäude (Haus des Titus Reichert) dem DRK-Ortsverein zum Ausbau als Vereinsheim zur Verfügung steht.

Richard Siegrist Ehrendirigent des MGV

Auszeichnung in der Generalversammlung des
„Liederkranz“ Grobeicholzheim
22. 2. 1985

Eine besondere Ehrung stand an diesem Abend auf dem Programm: Für seine Verdienste um den MGV in 47 Jahren als Dirigent wurde Richard Siegrist zum Ehrendirigent ernannt. Der Vorsitzende überreichte Urkunde und ein Präsent. Siegrist habe in den vielen Jahren als Sänger und Chorleiter rund 3 000 Singstunden und Auftritte zu verzeichnen und großen Anteil am Erwerb der Zelterplakette.

Handwerk mit Tradition und Zukunft

Die Firma Elektro-Hübner feierte ihr 25jähriges Bestehen. Mit permanentem Einsatz, Initiative, Risikofreude und Verantwortung hat sich die Firma aus den Anfängen eines handwerklichen Betriebs zu einem anerkannten Fachbetrieb entwickelt.

Um den SV Seckach verdient gemacht

In der Weihnachtsfeier am 20. Dezember 1985 konnte der Vorsitzende des Sportvereins Edmund Geisler zusammen mit dem Staffelleiter der Bezirksliga des Sportkreises Buchen Bruno Greulich das Vereinsmitglied Kurt Ochner für sein sportliches Engagement mit der Ehrennadel des Bad. Fußballverbandes auszeichnen.

Stets im Dienste der Gemeinschaft

Verdienstvolles Engagement
80jährig und immer noch aktiv



Im Rahmen der alljährlichen Altenfeier dankte der Bürgermeister der älteren Generation, ihrem steten Bemühen innerhalb unserer Dorfgemeinschaft sich zu aktivieren. Er würdigte auch die Aktivitäten der Altengymnastikgruppen und die der Altenstube als lockerer Zusammenschluß zur Pflege der Gemeinschaft. Im Rahmen dieser Feier dankte Bürgermeister Brand ganz besonders Frau Lina Reichert, die schon seit Jahren für diese Feier auszurichten verantwortlich zeichnete. Ihr Engagement galt auch in der Führung der Kath. Frauengemeinschaft der finanziellen Unterstützung des Missionswerks, der Finanzierung des Studiums von Neupriestern in Brasilien. Noch heute 80jährig ist sie sehr besorgt um den Blumenschmuck und um die Sauberkeit der Kirche, und ihre Sparsamkeit ermöglichte zusammen mit der Opferbereitschaft der Frauen die Renovierung des Muttergottesaltars – und vieles Ungenannte mehr. Bürgermeister Brand wußte ihre Arbeit zu schätzen, bedankte sich mit einem Geschenk und einem Blumengebinde.

Alfred Porth wird Ehrenkommandant der Abteilungswehr Großeicholzheim

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde auf Vorschlag des Gesamtausschusses vom Gemeinderat für außergewöhnliche Verdienste Alfred Porth zum Ehrenkommandant ernannt.



v. l. Günter Scheuermann, Alfred Porth, Bgm. Brand, den neuen Kommandanten Gerhard Banger und weitere Vorstandsmitglieder

In seiner Ansprache zeigte Bürgermeister Brand das Engagement von Alfred Porth während seiner über 40jährigen aktiven Feuerwehrzeit auf. Porth war 20 Jahre Kommandant der Wehr in Großeicholzheim. Pflichtgefühl, Opferbereitschaft und Bürgersinn wurden von ihm vorgelebt. Die Feuerwehr wurde für ihn zur Lebensaufgabe. Eine Dorfgemeinschaft lebt mit diesen Bürgern die – so Brand – mehr als ihre Pflicht tun. Unter der Leitung von Porth wurde die Jugendfeuerwehr gegründet, ein neues Gerätehaus erstellt, das 50jährige und 60jährige Jubiläum der Wehr gefeiert und als krönender Abschluß erfolgte die Anschaffung des TSF-Fahrzeuges. Mit berechtigtem Stolz dürfe Porth auf diese Zeit zurückblicken. Der Dank der Gemeinde komme in der Ernennung zum Ehrenkommandanten zum Ausdruck. Neben der Urkunde und einem Geschenk erhielt er von Bürgermeister Brand auch den Ehrenteller der Gemeinde Seckach.

Goldene Hochzeiten 1985

Franz Kisling und Johanna geb. Pabst, Seckach, Eberstadter Str. 40, Eheschließung am 5. 6. 1935

Johann Kocholl und Maria geb. Kissling, Seckach, Waldstraße 2, Eheschließung am 22. 10. 1935

Thomas Wallisch und Hilda geb. Brawatsch, Seckach, Heldeweg 10, Eheschließung am 13. 11. 1935

Stefan König und Marie geb. Kunz, Seckach, Adolf-Kolping-Str. 6, Eheschließung am 23. 11. 1935

Eheschließungen 1985

8. August 1985

Winfried Karl Ackermann, Zimmern
Sigrid Hawerland, Zimmern

31. Mai 1985

Michael Angetter, Schefflenz
Sonja Patricia Göring, Großeicholzheim

19. April 1985

Siegfried Johannes Aumüller, Seckach
Doris Kirchner, Seckach

19. November 1985

Dr. rer. nat. Hans-Georg Beschle, Seckach
Christiane Kurmeier, Hamburg

25. Oktober 1985

Rolf Hans Büßecker, Osterburken
Christiane Elisabeth Wünst, Seckach

29. August 1985

Lothar Beck, Rosenberg-Hirschlanden
Heike Margarete Wolf, Zimmern

2. August 1985

Rüdiger Hermann Beier, Seckach
Sabine Gisela Plachta, Seckach

20. Juni 1985

Herbert Baumbusch, Großeicholzheim
Beate Edeltraud Mackmull, Elztal

11. Juli 1985

Bernhard Kurt Bopp, Zimmern
Rita Gertrud Hildegard Beuchert, Walldüren

9. Mai 1985

Wilfried Willi Heinrich Kurt Baumann,
Adelsheim
Roswitha Cäcilia Kohler, Zimmern

18. April 1985

Jens Ake Binnig, Seckach
Rosemarie Hedwig Aumüller, Seckach

29. November 1985

Andre Michael Christof, Elztal
Sabine Kohler, Zimmern

2. August 1985

Kurt Fehr, Großeicholzheim
Helga Maria Schilling, Mosbach

2. Mai 1985

Jürgen Xaver Genzwürker, Seckach
Gisela Maria Gloger, Seckach

18. April 1985

Jürgen Karl Valentin Grimm, Limbach
Christa Anna Salopek, Großeicholzheim

21. Juni 1985

Uwe Hohmann, Seckach
Magdalena Maria Götttert, Schömberg

30. April 1985

Hermann Josef Horn, Seckach
Petra Luise Heidinger, Seckach

20. September 1985

Curd Heinrich Huth, Seckach
Margit Karin Zimmermann, Seckach

1. August 1985
Holger Johannes Wilhelm König, Seckach
Elke Maria Zipf, Seckach

26. Juli 1985
Jürgen Kunzmann, Seckach
Andrea Theodora Schwing, Seckach

31. Oktober 1985
Franz Rudolf Miksche, Großeicholzheim
Bergit Fehr, Großeicholzheim

9. Mai 1985
Dieter Josef Pfaff, Großeicholzheim
Maria Anna Essig, Hüngheim

20. Juni 1985
Johannes Georg Riehl, Heidersbach
Corinna Yvonne Henning, Großeicholzheim

20. Dezember 1985
Martin Leonhard Schmitt, Seckach
Rosa Monika Wesselsky, Seckach

26. September 1985
Emil Ludwig Schmitt, Großeicholzheim
Helene Jantschek, Großeicholzheim

7. Juni 1985
Lothar Adolf Stasch, Seckach
Ingeburg Wehrle, Seckach

21. September 1985
Walter Paul Unangst, Bödighheim
Dagmar Helene Kast, Seckach

28. November 1985
Uwe Wetterauer, Elztal
Anke Lucia Cap, Zimmern

8. Februar 1985
Reiner Wetterauer, Großeicholzheim
Susanne Emmi Marie Camphausen, Großeicholzheim

10. Januar 1985
Klaus Josef Wollner, Heidersbach
Gabriele Ottilia Ballweg, Seckach

Geburten 1985

Lydia Hiltrud Ackermann 12. 1. 1985
Josef Karl Ackermann und Hiltrud Agnes
geb. Berberich, Zimmern

Fabian Franz Edmund Baumann
16. 8. 1985
Walter Josef Baumann und Anna Maria
geb. Sander, Zimmern

Melanie Benz 17. 5. 1985
Udo Toni Benz und Clarisse Marie geb.
Steimle, Großeicholzheim

Martin Josef Bischoff 13. 1. 1985
Helmut Josef Bischoff und Michaela geb.
Schell, Seckach

Sebastian Erfurt 13. 11. 1985
Bernhard Leo Maria Erfurt und Regina Eli-
sabeth geb. Mohr, Seckach

Markus Miksche 30. 9. 1985
Franz Rudolf Miksche und Bergit geb.
Fehr, Großeicholzheim

Tamara Gimber 18. 5. 1985
Josef Ernst Gimber und Ellen geb. Finn,
Großeicholzheim

Linda Katharina Galm 3. 8. 1985
Hans-Georg Galm und Marion geb. Schä-
fer, Großeicholzheim

Benjamin Klaus Grimm 4. 9. 1985
Jürgen Karl Valentin Grimm und Christa
Anna geb. Salopek, Großeicholzheim

Christian Kurt Hartel 26. 1. 1985
Harald Karl Hartel und Petra Elisabeth
geb. Müller, Seckach

Stefan Hofmann 28. 4. 1985
Ottmar Erich Hofmann und Birgitta Maria
geb. Kirchgeßner, Großeicholzheim

Julian Haußamen 11. 5. 1985
Ewald Haußamen und Liane Elfriede geb.
Schäufele, Großeicholzheim

- Melanie Jantschek 27. 2. 1985
Gerhard Jantschek und Andrea geb.
Schwing, Großeicholzheim
- Steffen Rudolf Körbler 17. 1. 1985
Rudolf Franz Körbler und Paula geb.
Angstmann, Zimmern
- Daniel Michael Kaufmann 20. 10. 1985
Wolfgang Helmut Kaufmann und Angeli-
na Emma geb. Rupp, Seckach
- Angela Kreutzer 20. 10. 1985
Horst Walter Michael Kreutzer und Herta
geb. Berberich, Großeicholzheim
- Jörg-Andreas Robert Klaus Martin
28. 3. 1985
Robert Heinrich Martin und Annemarie
Verena Bootz-Martin, Großeicholzheim
- Boris Mehl 3. 12. 1985
Wolfgang Josef Mehl und Isolde Anna
geb. Baumbusch, Seckach
- Daniel Mayer 28. 11. 1985
Dieter Markus Mayer und Gabriele geb.
Hilpert, Seckach
- Diana Martha Nonnenmacher
31. 10. 1985
Andreas Bernhard Nonnenmacher und
Rosemarie Anna geb. Stromer
- Alexander Siegfried Pistor 29. 3. 1985
Siegfried Willy Pistor und Jutta Ute Feist-
Eckert-Pistor, Seckach
- Marius Kort 24. 4. 1985
Peter Friedrich Kort und Gerlinde geb. Jür-
ga, Zimmern
- Christine Karin Philipp 21. 5. 1985
Hans Karl Philipp und Mathilde Josefine
geb. Kohler, Zimmern
- Mathias Christopher Rapp 28. 10. 1985
Reinhold Hermann Rapp und Anke Helga
geb. Wolf, Großeicholzheim
- Christoph Reichert 18. 5. 1985
Harald Michael Klaus Reichert und Anne-
Marie geb. Gehrig, Zimmern
- David Siegmann 5. 1. 1985
Gisbert Rolf Siegmann und Gabriele Maria
geb. Schwing, Seckach
- Sebastian Anton Schleier 31. 3. 1985
Friedbert Schleier und Marianne geb. Ro-
lek, Zimmern
- Simone Isabell Schmutz 14. 5. 1985
Otto Walter Schmutz und Anita Ursula
geb. Zahn, Großeicholzheim
- Steven Klaus Schleier 24. 5. 1985
Jürgen Karl Schleier und Birgit Susann
geb. Adams, Seckach
- Magdalena Katharina Scheible
25. 5. 1985
Reinhard Walter Scheible und Heidi Anna
geb. Bonzheim, Zimmern
- Tanja Schmitt 21. 9. 1985
Jürgen Kilian Schmitt und Heidrun geb.
Zurmühl, Seckach
- Juliane Stasch 12. 9. 1985
Lothar Adolf Stasch und Ingeburg geb.
Wehrle, Seckach
- Simon Thomaier 5. 7. 1985
Emil Heinrich Thomaier und Monika geb.
Lehner, Großeicholzheim
- Daniela Maria Wollner 12. 3. 1985
Klaus Josef Wollner und Gabriele Ottilia
geb. Ballweg, Seckach
- Michael Wetterauer 18. 7. 1985
Reiner Wetterauer und Susanne Emmi
Marie geb. Camphausen, Großeicholz-
heim
- Timo Sören Wetterauer 8. 11. 1985
Rolf Wetterauer und Liane Luise geb.
Rupprecht, Großeicholzheim
- Tobias Weber 3. 12. 1985
Klaus Weber und Claudia Wilma geb.
Grimm, Zimmern
- Stefan Matthias Wettke 17. 12. 1985
Hans Richard Oskar Wettke und Christia-
ne Barbara geb. Egger, Zimmern

Sterbefälle 1985

Josef Anton Angstmann	3. 3. 1902	Zimmern	1. 10. 1985
Karl Amann	19. 7. 1906	Großeicholzheim	11. 10. 1985
Emma Margarete Baghorn	21. 4. 1896	Großeicholzheim	5. 3. 1985
Jan Bubutka	10. 5. 1924	Großeicholzheim	11. 2. 1985
Reiner Brand	6. 5. 1962	Großeicholzheim	15. 3. 1985
Kurt Bride	17. 2. 1909	Großeicholzheim	4. 4. 1985
Theresia Brawatsch	4. 10. 1902	Seckach	13. 7. 1985
Nicolaus Blaschur	25. 7. 1924	Großeicholzheim	16. 7. 1985
Anton Bechtold	27. 12. 1913	Zimmern	18. 7. 1985
Rosina Bless	3. 2. 1904	Seckach	10. 8. 1985
Adolfine Bahner	20. 5. 1903	Seckach	12. 8. 1985
Katharina Büchele	15. 12. 1898	Seckach	18. 8. 1985
Maria Luise Bleß	5. 5. 1895	Seckach	24. 11. 1985
Martha Eberle	2. 5. 1905	Großeicholzheim	21. 5. 1985
Karl Eckl	21. 10. 1914	Seckach	7. 11. 1985
Peter Heeh	6. 11. 1913	Seckach	15. 5. 1985
Alfred Hoffmann	6. 3. 1906	Seckach	20. 7. 1985
Luise Rosina Haußamen	20. 8. 1903	Großeicholzheim	13. 12. 1985
Wilhelm Hettinger	30. 12. 1895	Großeicholzheim	7. 12. 1985
Reinhold Johann Kozlik	8. 2. 1905	Seckach	14. 3. 1985
Otto Kegelmann	9. 8. 1897	Großeicholzheim	4. 3. 1985
August Krieg	26. 3. 1907	Großeicholzheim	27. 3. 1985
Paul Heinrich Knühl	12. 12. 1921	Großeicholzheim	29. 3. 1985
Walter Heinz Kipphan	22. 5. 1943	Seckach	17. 4. 1985
Katharina Kroboth	28. 3. 1900	Seckach	20. 9. 1985
Maria Elisabeth Kuhn	28. 9. 1932	Seckach	8. 9. 1985
Luzia Link	28. 5. 1899	Zimmern	22. 1. 1985
Franz Leonhard Menrath	27. 8. 1945	Großeicholzheim	14. 2. 1985
Maria Münster	17. 6. 1900	Zimmern	2. 7. 1985
Alfons Noe	22. 1. 1928	Seckach	1. 1. 1985
Hedwig Neusser	17. 9. 1902	Großeicholzheim	18. 8. 1985
Eugen Andreas Nimis	23. 12. 1919	Großeicholzheim	19. 9. 1985
Heinrich Neureiter	3. 2. 1902	Großeicholzheim	13. 12. 1985
Gustav Karl Platz	14. 7. 1909	Großeicholzheim	2. 3. 1985
Aloisia Prokop	1. 6. 1900	Großeicholzheim	27. 3. 1985
Otto Peter	28. 2. 1920	Seckach	15. 9. 1985
Peter Pitz	18. 5. 1917	Seckach	24. 7. 1985
Max August Wilhelm Ponick	26. 8. 1909	Großeicholzheim	21. 10. 1985
Maria Reinisch	6. 11. 1907	Zimmern	15. 12. 1985
Theresia Rolek	4. 10. 1923	Zimmern	3. 11. 1985
Serafina Seminerio	18. 7. 1903	Seckach	30. 6. 1985
Karl Gustav Schelling	22. 9. 1902	Seckach	13. 3. 1985
Klara Schmitt	25. 6. 1897	Seckach	7. 4. 1985
Anton Schleier	23. 10. 1927	Zimmern	5. 12. 1985
Frieda Vogt	2. 12. 1909	Großeicholzheim	30. 6. 1985
Otto Traspel	25. 3. 1918	Zimmern	23. 11. 1985
Elise Wetterauer	12. 10. 1907	Großeicholzheim	4. 6. 1985
Adele Wenzel	6. 7. 1908	Seckach	19. 7. 1985

Jahrgangstreffen 1939/40

4./5. Mai 1985

Ortsteil Seckach



Untere Reihe von links: Ute Herdes (Reichert), Johanna Keller (Deimel), Leni Wiedemann (Rimpf), Johanna Flüge (Moser), Erika Nowak (Kytka), Lucia Kraft (Hack), Elsa Mackert (Hübl), Johanna Müller (Hirsch);

Mittlere Reihe von links: Robert Seiler, Walter Keller, Walter Pfitsch, Peter Diefenbach, Erika Schultheiß (Schweigert), Elisabeth Schöbinger (Muck), Elfriede Trenkle (Nowotny);

Obere Reihe von links: Walter Kast, Walter Baumgart, Traudl Gundermann (Müller), Frieda Krawutschke (Schimscha), Gerlinde Burghardt (Winter), Willi Thoma, Hermann König.

Jahrgangstreffen 1924/25

14./15. September 1985

Ortsteil Seckach



Von links untere Reihe: Josef Müller, Karl Wachter, Hildegard Schneider (Häfner), Ida Kerber (Baumgart), Anni Schmitt (Frank), Trudel Mehl (Müller), Liselotte Linden (Frank);

Von links mittlere Reihe: Hilmar Schmitt, Ludwig Gramlich, Berthold Aumüller, Bruno Schwing, Erika Kast (Baumgart), Maria Schmitt (Frank), Hedwig Ehrmann (Stephan), Leonhard Fromhold;

Von links obere Reihe: Walter Mehl, Lothar Lauer, Julia Müller (Bischoff), Gertrud Sawicki (Lauer), Gertrud Scherer (Reichert), Agnes Götz, Lenchen Suchalla (Hofert).

Jahrgangstreffen 1920/21

19. Mai 1985

Ortsteil Seckach



Untere Reihe von links: Irma Kirstein (Frank), Klara Frank (Ehrmann), Lina Häußler (Mack), Adelheid Mackert (Hornung), Hildegard Mitsch (Matt), Elfriede Heß (Schmitt), Ida Hauser (Krahn);

Obere Reihe von links: Edmund Hornung, Erwin Nonnenmacher, Ernst Schmitt, Wilhelm Kunz, Artur Link, Karl Hoffert.

Jahrgangstreffen 1934/35

am 5. u. 6. Oktober 1985

im Ortsteil Groß Eicholzheim



Von links nach rechts: Horst Schmidt, Ilse Seyboth geb. Feil, Friedrich Zischeck, Alfred Grötzing, Elli Haußamen geb. Skarke, Helmut Menges, Maria Gruber geb. Neuhold, Helmut Kegelmann, Ingrid Vogt geb. Fehr, Hannelore Finn geb. Fuchs, Inge Blumhardt geb. Schwalb, Ursula Heinz geb. Huber, Gertraud Belz geb. Kickstein.

Klassentreffen der Jahrgänge 1935–1937

am 1. und 2. Juni 1985

im Ortsteil Zimmern



Hintere Reihe von links: Leo Waltenberger, Helmut Bischoff, Otto Kaiser, Lore Streib geb. Winter, Willi Seber, Margot Wachter geb. Link, Herbert Hofmann, Renate Dünzl, Konrad Kohler, Dieter Dünzl;

Mittlere Reihe von links: Anni Philipp geb. Lutz, Anna Wohlgemut geb. Kroboth, Erika Utz geb. Weber, Maria Förter geb. Bischoff, Anni Waltenberger geb. Wachter, Inge Hofmann, Hubert Herold, Berta Barwig geb. Kohler, Lina Schwab geb. Münch, Inge Blunk geb. Link, Rosemarie Heß geb. Leix, Helmut Kohler;

Vordere Reihe von links: Resi Alter geb. Ristl, Hilde Ühlein geb. Kolb, Hedwig Cap geb. Kohler, Maria Mackmull geb. Ullmer, Lydia Scharnagel geb. Kohler, Isolde Banschbach.

Einführung der bürgerlichen Eheschließung im badischen Frankenland

Nachdem über Jahrhunderte hinweg nur die Kirchen in Sachen Personenstandsrecht tätig wurden, änderte sich dies im 19. Jahrhundert grundlegend.

Am 1. Februar 1870 wurde in Baden die bürgerliche Eheschließung verpflichtend eingeführt. Vorgesehen war diese sog. bürgerliche Ehe, die durch einen vom Staat ernannten Standesbeamten geschlossen wurde, eigentlich vorher schon. Aber nach dem Gesetz sollte diese „Notzivilehe“ nur dann geschlossen werden, wenn eine vom Staat gebilligte Ehe vor der Kirche nicht möglich war.

Wenn daher zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Eheschließung in den Händen der Geistlichkeit geblieben war, so sah der Staat nach dem Wortlaut des Kirchen-Konstitutionsedikts vom 14. Mai 1807 eben die Geistlichen dabei nur als Beauftragte der Staatsgewalt an.

Als aber am 23. Mai 1846 vom Papst die Mischehen als schweres Vergehen angesehen und verboten wurden, war das Nebeneinander zwischen Kirche und Staat gestört. So wurde durch die Kirchengesetzgebung vom 9. Oktober 1860 das bisherige Band zwischen beiden gelöst, infolgedessen konnten die Geistlichen auch nicht mehr als staatliche Beamte fungieren. Die gesetzliche Konsequenz war damals die Notzivilehe, zumeist bei Mischehen. Da dies auch nicht den erhofften Erfolg brachte, kam die Regelung zustande, nach der vom 1. Februar 1870 an in Baden nur noch die bürgerliche Eheschließung gültig war, die vor einem staatlich bestellten Standesbeamten (Bürgermeister) geschlossen werden mußte. Dieser Art der Trauung konnte eine solche durch die Kirche folgen, was im Belieben der Beteiligten stand.

Wie die erste Ziviltrauung nach dem neuen Recht in Großeicholzheim verlief, können wir einem Bericht entnehmen, wie ihn in ihrer Ausgabe vom 22. Februar 1870 „Die Tauber“ ihren Lesern brachte:

„Großeicholzheim, 16. Februar. Heute vormittag halb elf Uhr fand dahier die erste Ziviltrauung in dem mit Fahnen geschmückten Rathause statt. Der Standesbeamte, Herr Bürgermeister Bachert, mit der Auszeichnung seiner Amtswürde geschmückt, hielt an das israelitische Brautpaar eine längere, treffende Ansprache und vollzog sodann vorschriftsmäßig die Trauung unter allgemein freudiger Anerkennung vor einer zahlreichen Versammlung, die aus allen Konfessionen vertreten war, worauf dann später das Brautpaar in der Synagoge durch Herrn Bezirksrabbiner Weil von Mosbach die Einsegnung empfing. Es zeigt sich schon jetzt, daß dieser

schöne der Jetztzeit angemessene Zivilakt die früheren schwarzen Besorgnisse verschwinden macht, zumal diese neue Einrichtung hier den Ortseinswohnern vom Rathaus aus zur Genüge beleuchtet wurde“.

Eine solch einschneidende Änderung im Leben des Volkes mußte natürlich auch zunächst da und dort Widerstand hervorrufen. Darüber stand ebenfalls in der „Tauber“, wenn auch nicht aus unserer Gemeinde, zu lesen. So wurde es damals, was heute eine Selbstverständlichkeit darstellt, als ungebührliches Verhalten bezeichnet, wenn eine Braut im gewöhnlichen Kleide zum Rathaus kam, um dann anschließend mit Kranz und Schleier in der Kirche zu erscheinen.

Die „Ungehörigkeit“ dieses Verhaltens nahm die „Tauber“ zum Anlaß, zu bemerken:

„Dagegen gibt es nur ein Mittel, das von allen Standesbeamten angewendet werden sollte. Sobald ein Paar in gewöhnlichem Anzuge vor dem Standesbeamten erscheint, so erkläre er einfach, daß er den andern Tag wieder zu sprechen sei und nehme unter keiner Bedingung die Trauung vor. Ein weiteres Mittel, dieser Mißachtung des Gesetzes zu steuern, wäre die Presse. Wir sind bereit, jeweils die Namen der widerspenstigen Paare zu veröffentlichen und bitten um Mitteilung derselben“.

Es dauerte dann jedoch nicht mehr allzu lange, bis auch die bürgerliche Eheschließung von allen Kreisen der Bevölkerung als etwas ganz Selbstverständliches angesehen wurde und niemand mehr daran dachte, den Standesbeamten bei der Ausübung ihres Dienstes „Schwierigkeiten“ zu machen.

Quellen:

„Die Tauber“, Tageszeitung mit Erscheinungsort Tauberbischofsheim, zugleich Amtsvorkündigungsblatt für die Ämter und Amtsgerichtsbezirke Adelsheim, Boxberg, Gerlachsheim, Tauberbischofsheim und Walldürn, Fränkische Blätter, Monatsschrift für Heimatkunde des badischen Frankenlandes (Jan. 1920).

Manfred Killian

Friedensfeier im Jahre 1871 in Grobeicholzheim

Nachdem am Ende des deutsch-französischen Krieges 1870/71 am 1. März 1871 die französische Volksvertretung den Friedensvertrag mit dem Deutschen Reich mit 548 gegen 109 Stimmen genehmigt hatte, kam am Nachmittag des 2. März, es war ein Donnerstag, die Drahtnachricht hiervon in die Städtchen und Dörfer des Baulandes.

Welche Feststimmung die Freudenbotschaften vom Ende des Krieges und von der Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches in der Bevölkerung hervorriefen, zeigen die Berichte, wie sie damals in der „Tauber“, der allgemein gelesenen Tageszeitung der Gegend, veröffentlicht wurden.

Über die Feierlichkeiten in Grobeicholzheim steht in der Ausgabe Nr. 61 vom Freitag, dem 10. März 1871 folgendes zu lesen: „Grobeicholzheim. (Friedensfeier)

Vorfeier, Montag, 27. Februar: Glockengeläute, Freudenfeuer, Feuerwerk, Gesänge der Schuljugend, Choralgesang der Gemeinde mit Musikbegleitung, Reden des Herrn Bürgermeisters Bachert und des israel. Lehrers Wolf, Toaste auf die deutschen Fürsten und das deutsche Heer.

Hauptfeier, Montag, 6. März vormittags: Gottesdienst in der evangelischen Kirche mit erschöpfender Rede des Geistlichen, ebenso ausgezeichnet, wie viele andere während des Kriegs von ihm gehaltene Zeitpredigten. *Nachmittags:* Übungen der beurlaubten und verabschiedeten Krieger, Umzug der Schuljugend, Ansprache an dieselbe, schließlich mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, Vortrag des Gedichtes von Geibel: des deutschen Reiches Neugründung („Tief im Schloße des Kyffhäusers“) durch einen Schüler, und Ansprache an die Erwachsenen, wechselnd mit vaterländischen Liedern; Verteilung von Geschenken an die Schuljugend. *Abends:* Prachtvolle Beleuchtung, Fackelzug, eingehender Vortrag des Herrn Bürgermeisters, Toaste, Aufruf des israel. Lehrers zu einer Sammlung für die Krieger. (Während des ganzen Krieges hat der hiesige Ort anerkennenswerte Opferwilligkeit gezeigt. Möchten auch jetzt wieder die Gaben reichlich fließen!). *Schluß:* Musikalische Abendunterhaltung“.

Von der Friedensfeier 1871 zeugt auch heute noch die Friedenseiche mit ihrer Inschrifttafel (sh. auch „Grobeicholzheim – Aus der Geschichte eines Pfarrdorfes“ von Karl Martin Schmitt S. 136 und „Heimatheft Seckach 1981 – Titel).

Quellen:

„Die Tauber“, Tageszeitung, Erscheinungsort Tauberbischofsheim, Fränkische Blätter, Monatsschrift für Heimatkunde des badischen Frankenlandes (Aug. 1919).

Werner Haas, Rainer Appel

Dachziegel, bescheidene „Urkunden“ für die Hausgeschichte

Eine der wichtigsten Stützen der Landeskunde ist neben dem Lebenslauf von Einzelpersonen, also der Biographie, der Familien- und Sippen-geschichte, die Hausgeschichte. Sie gibt nicht nur Auskunft über Erbauung, Bauweise, Umbauten, sondern ist gleichsam das Gehäuse für die Geschichte der Eigentümer und Bewohner, oft über Jahrhunderte hinweg. Das zeigt sich nicht zuletzt in dem Stolz der jeweiligen Eigentümer, die gern zurückschauen auf diejenigen, die vor ihnen in ihrem Haus gewohnt, gelebt haben, wohlwissend, daß auch sie einmal Teil der Hausgeschichte sein werden. In besonderer Weise finden wir Tradition in diesem Sinn im sogenannten Etzel'schen Haus, einem Fachwerkhaus, Marktplatz 3, in

Seckach-Großeicholzheim.

Hier der Hausspruch, der den Erbauer und die jetzigen Eigentümer sinnvoll miteinander verbindet:

DIES HAUS IST MEIN/UND DOCH
NICHT MEIN
BEIM NÄCHSTEN WIRD/ES AUCH SO
SEIN
DEN DRITTEN TRÄGT/MAN AUCH HIN-
AUS
NUN FRAG ICH DICH,/WEM IST DIES
HAUS?

ADEM MICHAEL VOLK/1676 :
WALTER & GISELA ZIMMERMANN 1983



Sinnvoll ist es aber auch, das Haus Etzel dem Leser vorzustellen, unbeschadet dessen, daß es weithin bekannt ist. Wir folgen bei der Darstellung einer Expertise, die im vergangenen Jahr erstellt worden ist:

Ludwig Etzel

„Das Fachwerkhaus ist ein in der Fachliteratur oft erwähnter Holzbau des 17. Jahrhunderts, ein für ein Dorf einmaliges Haus im Gebiet zwischen Rhein und Main. Bekannte Historiker und Volkskundler haben sich mit ihm befaßt, so Emil Lacroix, Heinrich Niester, Max Walter, Winfried Wackerfuß, Heiner Heimberger, Karl Martin Schmitt u. a. Veröffentlichungen über das Fachwerk, die Schmuckformen, die Neidköpfe dieses Hauses finden sich u. a. in Badische Heimat, der Odenwald, Welt am Oberrhein (Volkskunst zwischen Neckar und Tauber).

Die wichtigste Erwähnung ist in: Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden, IV Bd. Buchen und Adelsheim, Tübingen und Leipzig 1901, Seite 174, herausgegeben von Geheimrat Adolf von Oechelhaeuser.

„Von den ältern Privathäusern ist das jetzige Hettinger'sche Haus bemerkenswerth, aus Holzfachwerk mit reich geschnitzten Eckpfosten und ornamirter Fensterumrahmung (von ähnlicher Ausführung wie am Palm'schen Hause in Mosbach). Am Fenstermittelpfosten die Initialen des Erbauers Michael Volk mit der Jahreszahl 1676.“ – (Adam Michael Volk aus Dallau) + (Andreas Wilhelm Hettinger)

Den Aussagen dieser Autorität (Der Oechelhaeuser) ist eigentlich nichts hinzuzufügen.

Holzkonstruktion und Dach sind einmalig im ländlichen Raum. Das Sichtfachwerk gehört zu den wertvollsten in Süddeutschland. Die Neidköpfe sind nach Anzahl und Ausführung im deutschsprachigen Raum das Beispiel. Es kommen sowohl Köpfe als auch „Männchen“ vor. Ja, hier findet

sich das ganz seltene Beispiel, daß ein „Gesicht“ nach zwei Seiten blicken kann. Es ist ein Neidkopf mit „drei Augen“.

Die Dachplatten auf dem ehemaligen Dach sind geborgen. Sie sind eine Rarität und sozusagen „Urkunden“ für die Zieglergeschichte und Ziegelhütten im Odenwald und Bauland. Hohen Wert stellen die Riegelwände im Innern des Hauses dar. Sie sind Beispiele, wie die Gefache für die Lehm- bauweise „ausgeriegelt“ wurden. (Wand kommt von winden, bez. von Weide.) Älteste Bauweise mit den Materialien Holz, Flechtwerk und Lehm hat sich hier erhalten und wird hinter Glas demonstriert.



Fachwerkwand, „ausgeriegelt“, Holz-Lehm-Bauweise, hinter Glas

Ausgehend von den Zielen, welche sich die moderne Dorfsanierung gesteckt hat, kann man sagen, daß der „Fachwerkbau an der Seckacher Straße“, wie ihn Pfarrer Karl Martin Schmitt im frühesten Heimatbuch unserer Gegend nannte, ein Schmuckstück des Dorfbildes ist und ein „Bilderbuch“ der Sachkultur und, wenn man will, der Volkskunst oder des Handwerkerfleißes.

Es steht außer Zweifel, daß die öffentlichen Urkunden, die Personenstandsbücher (Geburtenbuch, Heiratsbuch, Sterbebuch, Familienbuch) bei den Standesämtern am wichtigsten für Familiengeschichte und Familienforschung sind. In gleicher Weise gilt das für die Kirchenbücher vor dem 1. Februar 1870 (in Baden). Auch diese sind nach wie vor inländische Personenstands-Urkunden. – Daten, Inschriften, Monogramme können aber sehr wohl ergänzende „Urkunden“ sein. Jeder Eigentümer wird sie suchen und gern entdecken am Hauseingang, am Kellereingang, an der Scheuneneinfahrt, am Stall, auf dem Grundstein, auf Balken, auf der Wetterfahne, an der Hauswand (Kritzelschriften) und auf dem Dach.



Dach über einem offenen Kamin, in das die 31 vorgefundenen verzierten Dachziegel eingesteckt sind

In besonderer Weise geschah das durch Walter Zimmermann im Spätsommer 1976. Das Dach des Etzel'schen Hauses war nicht mehr ein Schutz. Es war weder regen- noch schneesicher.

Als die alten Plattziegel abgenommen wurden, Ziegel für Ziegel von Hand, fanden sich 31 „Biberschwänze“ mit Zeichen, Daten, Namen und Groß-

buchstaben. Sie wurden sorgfältig geborgen und zieren heute, abnehmbar, das „Dach“ eines offenen Kamins.

Das Dach dieses Fachwerkhauses war übrigens *e i n f a c h* gedeckt, d. h. Plattziegel war an Plattziegel gesteckt und in den Reihen hing da und dort dazwischen ein sogenannter Feierabendziegel.

Ein solches Dach ist vom Speicher her geschindelt, damit zwischen den Abständen von Ziegel zu Ziegel das Regenwasser nicht durchsickern kann. Nach gewissen Zeitabständen mußten die fein gespaltene Schindel aus Kiefernholz nachgesteckt werden, weil durch Fäulnis undichte Stellen entstanden waren. Je steiler das Dach, um so regensicherer war es. Die alten Dächer von vor 1800 hatten diese Steilheit in jedem Fall; denn sie waren ja „weich“, das heißt strohgedeckt.

Bei der Neueindeckung 1976 entschloß man sich zur „Drittelerung“, d. h. auf die Sparren wurde eine neue Lattung aufgebracht, die es ermöglichte, daß über zwei „Biberschwänze“ ein dritter Ziegel den Spalt abdeckte. Die nun zusätzlich erforderlichen Ziegel wurden dem Dach der zum Haus gehörenden Scheune entnommen. Damit war das Dach des Hauses Zimmermann, wie wir es nun nennen können, wieder beinahe original gedeckt.

Die vorgefundenen Feierabendziegel geben uns Hinweise für die Hausgeschichte besonderer Art. Wir erfahren, wann ungefähr die Stroheindeckung durch „harte“ Deckung erfolgte und wir erfahren den Zeitpunkt der Umdeckung bez. Neueindeckung und schließlich können wir damit errechnen, wie lange das letzte alte, einfache Ziegeldach gehalten hat.

Da sind zuerst „Feierabendziegel“ von 1846 und dann von 1876. Auf einem Ziegel ist auch der Ort der Herstellung zu lesen. Es ist Heidersbach, gemeint ist die dort einmal ansässig gewesene Ziegelhütte, auf älteren Karten so vermerkt, auf den jüngeren als Ziegelei eingezeichnet. Auf der Topographischen Karte 1/25 000, 6521, Oberschefflenz, Ausgabe 1970, ist nur noch das Areal eingetragen und zwei Gebäude. Die Lage dieser Ziegelhütte war sehr günstig. Sie lag sozusagen im Schnittpunkt der Gemarkungen Heidersbach, Großeicholzheim, Waldhausen, zudem an einem uralten Weg, der späteren Chaussee Schefflenz, Hohkreuz, Heidersbach, Waldhausen, Buchen. Das heutige Straßennetz, insbesondere die Bundesstraße 27, sollte man sich bei dieser Betrachtung wegdenken. Nachdem die Ziegelhütte eingegangen war, weil handgestrichene Dachplatten nicht mehr verlangt wurden, die Falzziegel, maschinell hergestellt, sich durchgesetzt hatten, wurde die „Ziegelhütte Heidersbach“ landwirtschaftliches Gehöft, auf dem der „alte Seeber“ wirtschaftete, später stand das Anwesen teils leer, teils wurde es eine Bleibe von Heimatvertriebenen. Heute produziert hier die Firma Hans Sommer GmbH & Co. KG Fleischwarenind. Geräte. Doch immer noch spricht man, wenn es um eine genaue Ortsangabe geht, von der „Ziegelhütte“.



4



5



6



7



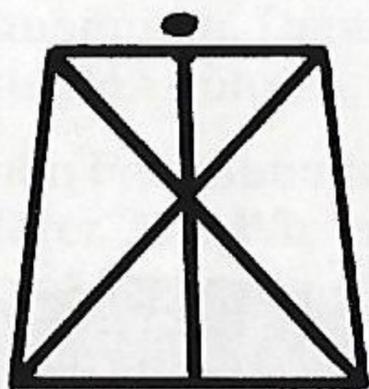
8

- 4 Typische verzierte Dachplatte der Zieglerfamilie Wieland, Heidersbach
5 W, zwei „Sonnen“, „Hagel- und Windschutz“-Zeichen, eine Art Abwehrzauber
6 „Sonnen“, angeordnet zu einer „Blume“ mit „Blumentopf“,
KW = Konrad Wieland!?
7 „Besen“, angeordnet zu einer Art „Pflanze“ mit „Topf“
8 LIW = Ludwig Julius Wieland!?

Leider können die Verfasser keine Angaben machen, woher der Lehm für den Ziegelbrand kam, wo die „Leimengrube“ war. Vielleicht kann hier der eine oder andere Leser helfen?

Zu lösen sind aber die auf den Ziegeln vermerkten Großbuchstaben. Die Versalien BW bedeuten Barbara Wieland, MW Maria Wieland und KW wahrscheinlich Konrad Wieland, welcher der Ziegelbrenner war. Von einem Ziegel an anderer Stelle wissen wir auch von einem Ziegler Julius Wieland in Heidersbach 1865.

Die Verzierung der Dachziegel zeigt, neben dem notwendigen Kopfstrich quer, oben, auf dem Dach dann verdeckt, dem Wasserstrich an beiden Seiten, den der Ziegler mit den Daumen in den weichen Ton einstrich, die üblichen „Sonnen“ und „Besen“, oft geordnet zu einer Art „Blumenstock“ mit einer eigenartigen Form, die schon manches Rätsel aufgab, weil man dahinter eine Art „Mariensymbol“ vermutete.



Die fünf Buchstaben MARIA
lassen sich aus dieser Figur lesen.

Die Zieglerfamilie Wieland dachte ja sicher auch an – wir würden sagen – Reklame, wenn sie immer wieder ihre Art der Verzierung anbrachte; auch Name und Ort deuten in Richtung der Werbung, weil man sich bei Um- oder Neueindeckung in Erinnerung bringen konnte.

Den „Sonnen“ wird nachgesagt, sie seien Schutzzeichen gegen den Hagel, den „Besen“ wird unterstellt, sie seien ein Mittel gegen die „Windsbraut“, welche der Hexe ja nicht unähnlich gedacht wurde. Auf anderen bekannten Dachplatten der Ziegler der Heidersbacher Hütte sind sogenannte „Nocken“, regelmäßige, kleine Wülste zu sehen, entweder elf oder dreizehn – und damit sind wir ja mitten in der Märchen- und Zauberwelt, bzw. der Glücks- oder Unglückszeichen.

Die Ziegler Wieland scheinen aber eine solide Familie gewesen zu sein. Bisher ist nicht bekannt, daß auf ihren Dachplatten Pornographie zu sehen wäre oder Spottverse, Verunglimpfungen der Bauherrschaft wegen Geiz, Unnamen, die dem Ziegelmeister „angehängt“ wurden.

Die „Biberschwänze“ auf dem Dach des Hauses Etzel sind in dieser Hinsicht direkt seriös, reizvoll sind sie allemal.

Es geschah vor . . .

60 Jahren /12. Februar 1925

Bei der in der „Krone“ stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins wurden folgende Herren in die Vorstandschaft wiedergewählt:

Reichert Wilhelm I zum 1. Vorstand, Pfitsch Sigmund zum 2. Vorstand, Bischoff Kornel zum Kassier. Als Dirigent wirkt seit 1. Oktober Herr Hauptlehrer Haberstroh. Dem früheren Dirigenten Wilhelm Mehl I wurde in Anbetracht seiner 20jährigen Tätigkeit als Dirigent die Ehrenurkunde überreicht, auch wurde er mit in den Vorstand gewählt. Als Vertreter der inaktiven Mitglieder wurde Herr Bürgermeister Baier in den Vorstand gewählt.

26. Februar 1925

Laut Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung hat sich die Gemeinnützige Baugenossenschaft Seckach eGmbH aufgelöst. Etwaige Forderungen sind an die unterzeichneten Liquidatoren zu richten:

Wilhelm Baier, Kornel Reichert, Wilhelm Frank, Alois Mehl, alle in Seckach.

Liquidations-Bilanz:

Soll	Goldmark	Haben	Goldmark
1. Kassenkonto	32,-	1. Geschäftsanteile	4 132,77
2. Bank-Konto	450,-	2. Aufwertungs-Konto	5 041,40
3. Gebäude-Konto	12 000,-	3. Reserve-Konto	750,-
		4. Bilanz-Konto	2 557,83
	<u>12 482,-</u>		<u>12 482,-</u>

9. März 1925

War die Bautätigkeit schon in den vergangenen Jahren groß, so wird sie in diesem Jahr noch größer. Außer zwei großen Tanzsälen mit je 180 qm Grundfläche und Kegelbahnen werden noch fünf neue Wohnhäuser und allerlei diverse Kleinbauten errichtet. Seckach ist wohl die Gemeinde im Amtsbezirk, welche verhältnismäßig die meisten Wohnungen seit Kriegsende geschaffen hat.

4. Juli 1925

Ergebnis der Volkszählung des Amtsbezirkes Adelsheim

	männl.	weibl.	Gesamt	Gesamt	Zu- od. Abnahme
			1925	1910	
Großeicholzheim	338	352	690	746	- 56
Seckach	452	494	946	855	+ 91
Zimmern	245	235	480	508	- 28

50 Jahren / 15. Februar 1935

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, soll im kommenden Frühjahr mit der geplanten Umgehungsstraße, der Landstraße Buchen-Adelsheim, innerhalb des Ortsetters begonnen werden. Dadurch würde neues Baugelände erschlossen werden und viele Arbeiter unseres Ortes hätten wieder auf längere Zeit Verdienstmöglichkeit.

16. April 1935

Seit mehreren Monaten wurde hier gearbeitet an dem Umbau des gesamten Ortsnetzes der elektrischen Leitung. Im ganzen Ort verschwanden die Masten, die an vielen Stellen hinderlich waren und das gesamte Netz wurde auf Dachständer montiert. Außerdem wurde die Straßenbeleuchtung durch Straßenüberspannungen neu gebaut, so daß eine gute Beleuchtung aller Straßen erfolgt.

3. Juli 1935

Am Sonntag beging der Sportverein Seckach sein diesjähriges Sportfest. Den zahlreichen Zuschauern wurden hervorragende Leistungen im Fußballspiel gezeigt.

Die Spiele endeten wie folgt:

Oberschefflenz – Billigheim	4:1
Seckach I – Großeicholzheim I	3:3
Jugend Seckach – Jugend Hainstadt	4:0
Schüler Seckach – Schüler Hainstadt	2:2
Oberschefflenz – Zimmern	2:1

27. Juli 1935

Mit dem heutigen Tage wurde in unserem Ort der Selbstanschlußbetrieb des Telefonnetzes eingeführt. Mit der Inbetriebnahme kann nun auch hier ununterbrochen Tag und Nacht der Fernsprecher benutzt werden, ohne Rücksicht auf die Dienstzeiten des Fernamtes.

35 Jahren / 9. Dezember 1950

Richtfest des neuen Schulhauses in Großeicholzheim

30 Jahren / 14. April 1955

Kritik an der Bundesbahn. Bahnreisende führten Klage darüber, daß u. a. am Ostermontag der Zug um 17.36 Uhr ab Buchen in Richtung Seckach nur aus zwei Wagen bestand. Dadurch mußten allein auf dem Bahnhof Buchen 80–100 Personen zurückbleiben, da die Wagen bereits bei der Ankunft überfüllt waren. – Das waren noch Zeiten –

28. Juni 1955

Für die bäuerliche Siedlung im Gewann „Bannholz“ auf Gemarkung Großeicholzheim wird heute, Dienstag, um 16.30 Uhr das Richtfest stattfinden. Bauherr der fünf Siedlerstellen ist die Badische Landsiedlung.

20 Jahren / 12./14. Juni 1965

Sängerfest mit Fahnenweihe des Männergesangvereins „Sängerbund“
Seckach



4. Juli 1965

Bundespräsident Heinrich Lübke mit Gattin und Bundesfamilienminister
Bruno Heck besuchten das Kinder- und Jugenddorf Klinge.

31. Juli 1965

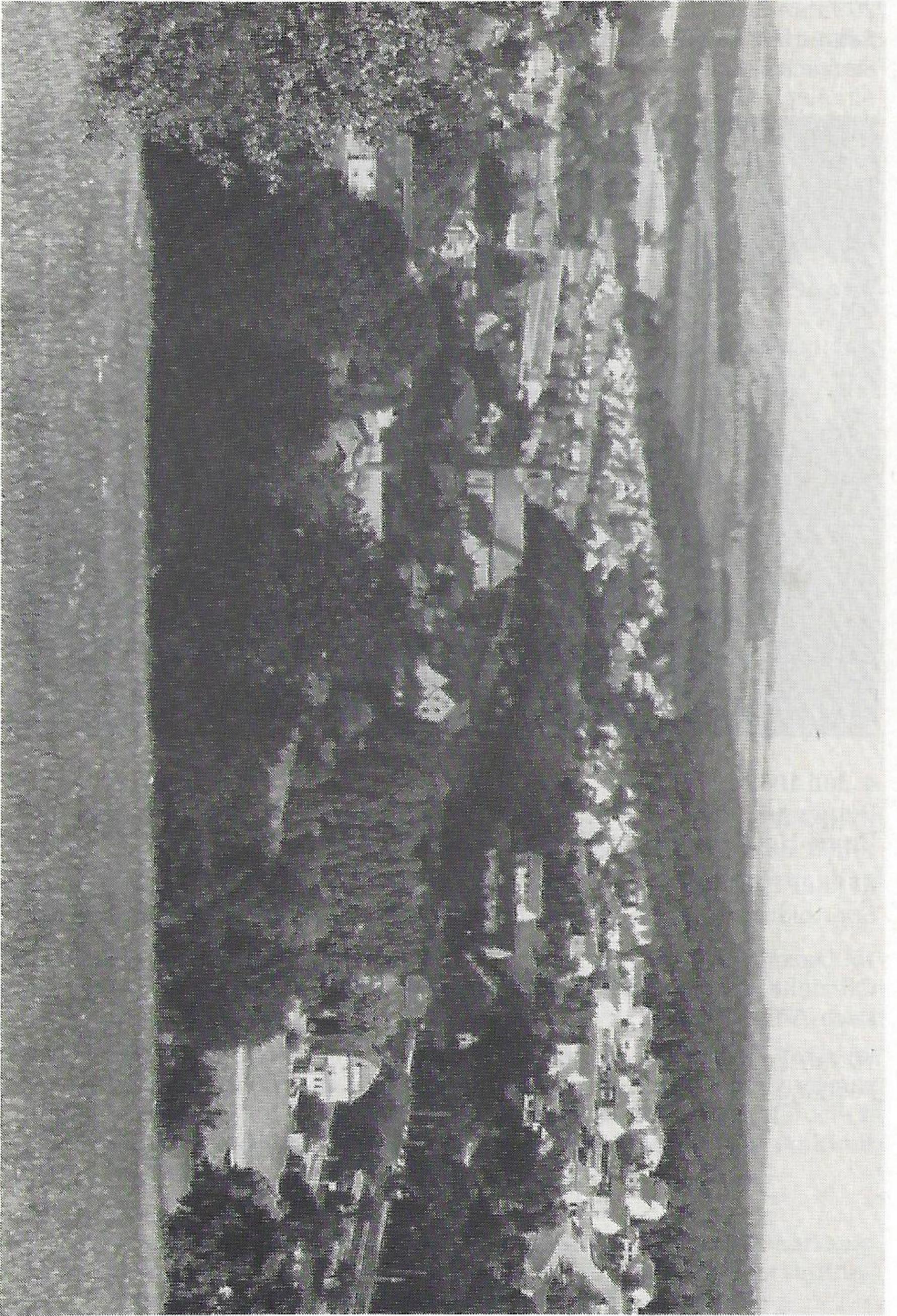
Sportplatzeinweihung und 35jähriges Vereinsjubiläum des FC Zimmern

15. Dezember 1965

Offizielle Verkehrsfreigabe der neu ausgebauten Landesstraße 519 Sek-
kach-Adelsheim.

10 Jahren / 27./30. Juni 1975

Festtage 1200 Jahre Großscholzheim.



In diesem Heft nimmt die Berichterstattung über die 1200-Jahr-Feier in Zimmern den größten Raum ein. Aber wer die Festtage miterleben konnte, kann sagen, daß dies gerechtfertigt ist. Vom ersten bis zum letzten Tag waren alle Veranstaltungen gelungen und wurden von allen Bürgern gern und eifrig mitgefeiert. Natürlich beteiligte sich der Heimat- und Verkehrsverein auch auf verschiedene Arten.

Um es aber an dieser Stelle einmal zu berichten: unser Verein lädt jedes Jahr zu einer Maiwanderung ein; im Sommer machen wir einen Tagesausflug und im Winter wird ein Lichtbildervortrag angeboten. Bei all diesen Veranstaltungen ist unsere engere Heimat im Vorrang. Wir beteiligen uns auch beim alljährlichen Straßenfest oder übernehmen die Bewirtung bei besonderen Anlässen.

Zum Schluß danke ich wieder allen Spendern und Mitarbeitern und wünsche viel Freude beim Lesen des 14. Heimatheftes.

Wilhelm Schmitt, 1. Vorsitzender